

Das internationale

März 1958
123/XI. Jahrgang

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK · FILM · FUNK · FERNSEHEN

POSTFREI 5.-
INNEM 4.-
AUSWÄRTS 48.-
(POSTZUSCHUß)

AUS DEM INHALT:

Was ist los beim Quiz?
Copyright und trotz-
dem kein Geld
Der Weg zum Erfolg
Alle Stars Bibi Johns
Die neue Soth Ton-
bandfabrik

Bruce Low

erstmalig der Star des be-
zaubernden Farbfilmes der
Union

„Salzburgische
Erbenschaft“

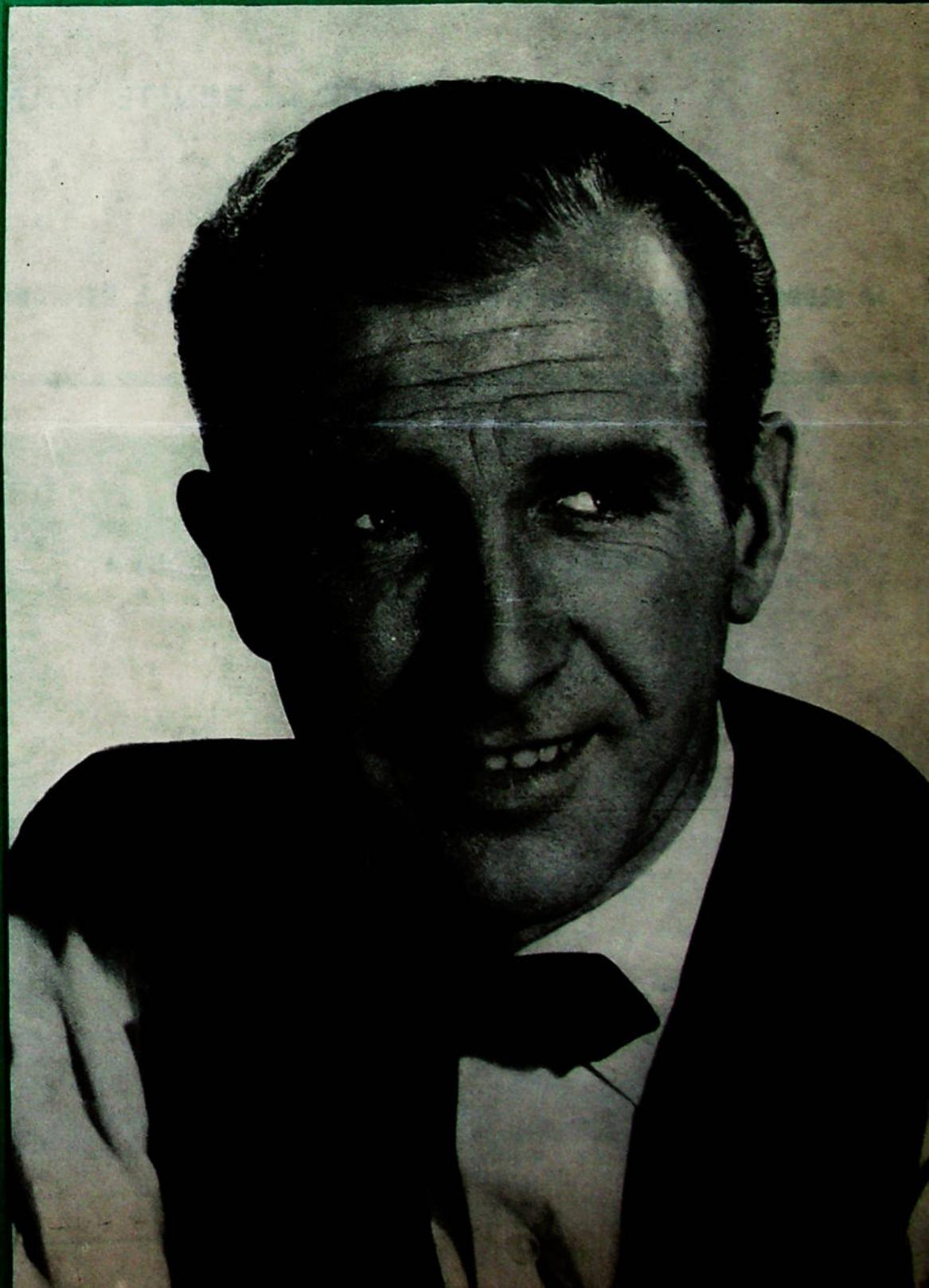
BRUCE LOW
exclusiv

auf

HIS MASTER'S VOICE
(Electrola)



Schallplatten





BRUCE LOW

bringt seine Lieder
 „Weit, weit in der Sierra“ und „Sag ja, bleib' bei mir“
 aus seinem ersten Film:
 „Salzburgische Erbschaft“
 in Originalbesetzung auf der
 HIS MASTER'S VOICE - Schallplatte
 45 EG 8780 (S 28.50)



ANGELE DURAND

exklusiv auf

HIS MASTER'S VOICE

siehe Columbia/Electrola, Hauptkatalog 1958
 und Katalog-Nachtrag Nr. 4



THE LIONEL HAMPTON QUARTET

Auf COLUMBIA Clef

(Norman Granz Prod.) 33 CX 10006 (S 147.—)
 s'wonderful — Always — Air Mail Special —
 Soft Winds

RUDOLF SCHOCK und RENATE HOLM

in Filmoriginalbesetzung aus

„Schön ist die Welt“

auf den HIS MASTER'S VOICE - Schallplatten

WDLP 548 7 EGW 8414 45 EG 8718 45 EG 8719
 (33 — S 120.—) (45 EP — S 51.—) (S 28.50)

In jedem Fachgeschäft und bei „Columbia“, Wien I, Kärntnerstraße 30, erhältlich

AEG UNION



TELEFUNKEN

KL 65



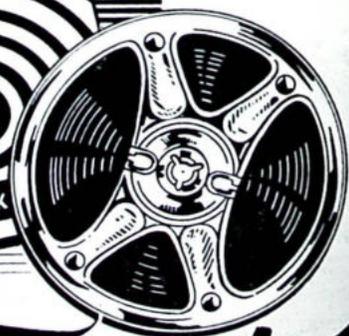
JETZT

ZWEI

GESCHWINDIGKEITEN

AEG-UNION ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT

Kodavox



Tonbündeler

KODAVOX Standardband
 und das neue extrem dünne
 KODAVOX Langspielband
 welches durch größte Bandlänge und kleinsten
 Spulendurchmesser längste Spieldauer ermöglicht.



TON - VERLAG

Filmmusik

Tanzmusik

BERLIN - TEMPELHOF · VIKTORIASTR. 13-18 · FERNSPRECHER 75 04 61

Der Weg zum Erfolg Komponist spricht zu Komponisten

Von Karl Kunes

Manche Komponisten sind der Ansicht, daß ein Schläger, den sie nun bei einem Verleger unterbringen konnten, selbst seinen Weg macht. Freilich bemüht sich auch der Verleger, die Exemplare an den Mann zu bringen, doch meistens nur mit Teilerfolg. In meiner 25jährigen Tätigkeit als Musiker mußte ich die Feststellung machen, daß ein Teil der Noten, welche vom Verleger kamen gleich in den Papierkorb gewandert sind. Die Erklärung dafür ist ganz einfach. Entweder waren die Sachen wirklich schlecht, so daß sie von vornherein schon unbrauchbar waren, oder aber die Piecen waren gut, doch kannte man den Komponisten nicht und das Stück wurde beiseite gelegt. Heute wird in Tanz- und Unterhaltungslökalen meistens das gespielt, was durch Funk und Platte schon populär gemacht wurde. Dazu möchte ich bemerken, daß diese Nummern sehr oft die gewünschte Qualität vermissen lassen. Sie werden eben auffrisirt und ein guter Arrangeur sorgt dafür, daß die Platte seine Kunden findet. In diesem Fall braucht der Komponist sich um nichts mehr zu kümmern.

Anders sieht es mit den Komponisten aus, die noch nicht ihre Schläger bei einer Plattenfirma unterbringen konnten, sondern nur mit Manuskript und bestenfalls mit gedruckten Pianostimmen ihr Glück versuchen. Diesen Kollegen möchte ich den dringenden Rat geben, den Kontakt mit Alleinunterhaltern und Kapellenleitern aufzunehmen. So schafft man sich mit der Zeit einen kleinen Kreis von Interpreten, die, wenn einmal der persönliche Kontakt hergestellt ist, die Stücke des Komponisten spielen und auch punktieren. Die Punktierung ist ja letzten Endes doch das wesentliche und es gibt noch sehr viele Kapellmeister, die entweder gar nicht oder nur mangelhaft die Programmlisten ausfüllen. Kommt jedoch der Komponist mit dem Interpreten in engere Berührung, so ist es dann auch die Aufgabe des ersteren, den betreffenden von der Notwendigkeit der Punktierung zu überzeugen. Meine eigene Erfahrung hat mir recht gegeben, weil ich gleich versucht habe, mir eine feste Gruppe von Interpreten zu gewinnen, die mir dann auch immer treu zur Seite gestanden sind. Allerdings möchte ich

erwähnen, daß ich meine Schläger auch für Orchester arrangiert habe und mir dadurch noch einen größeren Kreis von Abnehmern gewinnen konnte. Nicht jeder Komponist besitzt die Fähigkeit, seine Nummern selbst zu arrangieren. Das bedeutet natürlich einen Verlust an Tantiemen. Dasselbe gilt für die Herstellung des Textes. Auch ein Textdichter bekommt seinen Anteil an Tantiemen, so daß am Ende eben für alle, die daran beteiligt waren, sehr wenig herauskommt. Oft kommt es vor, daß bei einem Schläger gleich fünf und mit dem Verleger dann sechs verantwortlich zeichnen. Wenn diese Nummer nicht wirklich einschlägt, was alles umsonst. Deshalb muß ein Komponist nicht nur gut komponieren können, sondern er soll sich auch nach Möglichkeit seine Texte und Klavierparts, eventuell Orchesterarrangements, selbst machen. Bleibt also praktisch nur der Verleger mit seinen Drittelanteil übrig.

Im übrigen konnte ich auch feststellen, daß lange Titel weder bei den Verlegern noch bei Kapellenleitern sehr gefragt sind. Auch hier gilt das Sprichwort „In der Kürze liegt die Würze“. Ein kurzer Schlagertitel wird viel lieber in die Programmliste ein-

getragen als einer mit vielen Wörtern. Auch das Publikum merkt sich diese Kurztitel besser. In letzter Zeit hört man in den Musikerkreisen oft den Wunsch, man möge doch bessere Orchesterarrangements herausbringen. Das gibt zu denken. Erstens ist das Publikum von Funk und Platte verwöhnt und möchte diesen oder jenen Schläger genau so von irgend einer Kapelle wiederhören. Das ist natürlich unmöglich, weil doch diese Arrangements nicht im Druck erscheinen. Dennoch sollte sich der Verleger bemühen, wenn er sich schon zu einem derart teuren Druck entschließt, seine Arrangements besser zu gestalten. Meistens ist ein Schläger mit 10 Notenzeilen schon druckreif und die Verleger verlassen sich darauf, daß der Interpret schon etwas daraus machen wird. Tatsache ist, daß kein Musiker sich jetzt hinsetzt und etwa einen Spezialchorus dazu schreibt. 70 Prozent aller Kapellen spielen nur nach Noten und diese sollte man besonders berücksichtigen und ihren Wünschen nach besseren Arrangements Rechnung tragen. Diese oder andere Beschwerden werden eben auch durch die Berührung der Interpreten mit den Komponisten an diese herangetragen und mein Aufsatz hat seine Aufgabe erfüllt, wenn sich dadurch die Komponisten mit den Interpreten nähergekommen sind, um gemeinsam die noch bestehenden Schwierigkeiten zu überbrücken.

Was ist los beim Quiz?

„Mißvergügen mit Peter Frankenfeld“ nennt „Der Stern“ einen langen Bericht mit Photos über das Fernseh-Quiz aus Marbach. Im „Spiegel“ wird über „merkwürdige Vorkommnisse“ beim Kulenkampff-Quiz berichtet. Robert E. Lembke teilt in seinem Quiz „Was bin ich“ mit, daß es die „vorletzte Sendung“ sei. Trotz aller Bitten aus dem Publikum kann man sich nicht entschließen, Fischers hervorragende Quiz-Sendung. Alles oder nichts“ vom Münchner Regionalprogramm auf das Bundesprogramm zu übernehmen.

Was ist los beim Quiz? Seit einiger Zeit ist Frankenfeld umstritten. Er gibt sich redlich Mühe - aber er bleibt immer in seinem Fahrwasser. Nach wie vor Nr. 1 ist Kulenkampff bei Publikum und Presse - und es ist zu hoffen, daß der im Spiegel erwähnte „Seitensprung“ bald wieder vergessen ist. Überaus sympathisch ist Lembkes Quiz - und man sieht keinen rechten Grund, weshalb diese allseits so beliebte Sendereihe aufhören soll. Weil man aufhören soll, wenn's am besten schmeckt? Das Original dieser Sendung, Maurice Winnick's „What's my Line“ geht in England und USA ins zweite Jahrzehnt, ohne Ermüdungserscheinungen erkennen zu lassen.

Ein Geheimnis um Fischers „Alles oder nichts“ - Erfolg mag die erzwungene Kürze sein, in der die bekannte Würze liegt. Frankenfelds und Kulenkampffs Quiz-Abende leiden darunter, daß sie - eben „Abende“ sein müssen und entsprechend „gestreckt“ werden. Man versucht dabei, den herkömmlichen „Bunten Abend“ durch das Quiz zu tarnen. Doch es bleibt bei dem Versuch,

denn ein Quiz, das über manchmal zwei und mehr Stunden geht, ermüdet - und selbst ein gelungener Quiz-Abend muß oft genug Gesangsstars mitschleppen, die besser zu Hause geblieben wären. Das ist ja schließlich auch Lembkes Stärke, daß er ohne jeden Aufwand, ohne Orchester, ohne Stars und Artisten auskommt - bis auf den „einen Star des Abends“, auf den man sich richtig freut.

Frankenfeld, Kulenkampff, Lembke und Fischer möchten wir nicht missen. Vielleicht wäre das Kurz-Quiz, das zwischen 30 und 45 Minuten dauert, die Lösung aller Probleme, an denen zur Zeit vor und hinter den Kulissen des Fernsehens geknobbelt wird.

PODIUM Erscheint monatlich

Nr. 123 11. Jahrgang März 1958

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropol-Verlag - Chefredakteur: Herbert Weiss - Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. Alle: Wien VII, Lindengasse 43, Telefon: 44 55 55. - Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensternergasse 32 - Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Hans Lang, München 25, Nikolaiplatz 6, Tel. 331874, und München 25, Giselastraße 7/III, Tel. 361577.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. - Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. - Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Mitarbeiter dieser Nummer:

Jimmy Jaugermann (München), Friedrich Lothar (München), Else Brée (München), Walter Noack (Wiesbaden), Harald Götsche (Hamburg), Paul Schimanke (Berlin), Nando Franchi (London), Manfred Biedermann (Königshofen/B.), Ferdy Schimann (Mülheim/Ruhr), Dr. Nino Haerdil (Wien), Eplm. Wilhelm Braumüller (Wien), Emil W. Maass (Wien), Emil Max Baumann (Zürich), Bedy Karp (Hollywood), Alfred Mihats (Wien).

Deutsche Generaldirektion u. Vertrieb:
Hans Lang, München-23, Nikolaiplatz 6,
Tel. 33 18 74 und München-23, Gisela-
straße 7, II, T. 361577

PODIUM-Zweigstellen:
AUGSBURG: E. C. Frohloff, Augsburg, Hirschstraße 59
BOURNEMOUTH / England: Nando Franchi, Bournemouth 7, Dean Park Road, Tel.: 4078
BERLIN: Kurt Grabau, Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19, Tel. 72 37 51
BERLIN: Paul Schimanke, Berlin-Neukölln I, Postschließfach 88
MULHEIM/Ruhr: Ferdy Schimann Mülheim/Ruhr, An den Buchen 2
WIESBADEN: Walter Noack, Kaiser Friedrich Ring 53, Tel.: 49 433
HAMBURG: Harald Götsche, Hamburg 13, Grindelhof 45, Tel.: 45 61 48
HEIDELBERG: Rudy Walther Heidelberg/N., Berghheimerstr. 90
KONIGSHOFEN/Baden: Manfred Biedermann, Königshofen/B. Blumenstraße
KAISERSLAUTERN/Pf.: Fritz Jakob, Bruchstraße 14
OLDENBURG (Oldb.): Bobby Harings, Haareneschstr. 85.
ZÜRICH: Emil Max Baumann, Zürich 55, Im Wyl 44, Tel. 331655

musikalische neuigkeiten

Schallplatten gibt es in Hülle und Fülle, ja sogar eine Columbia-Platte, die sich „Musik für Baby Sitters“ nennt. Ob sie dazu imstande ist, das Baby zum Schlafen zu bringen oder den Baby Sitter in bessere Laune zu versetzen, bleibt der Ansicht des Zuhörers überlassen. Unique nennt eine Platte „Music to suffer by“ und wieder kann man die Streitfrage aufwerfen, ob der Zuhörer leidet, wenn er die Platte spielt oder ob z. B. Zahnärzte sie andrehen sollen, wenn sie bohren. Ist die Idee am Ende die, daß das Bohren gar nicht so arg ist im Vergleich zu der Musik, der der doppelt leidende Patient ausgesetzt ist? Eine dritte Platte mit höchst ungewöhnlichem Titel ist ABC-Paramount's „Music to break the Lease“. Wieder ist man — oder zumindest bin ich — im unklaren. Soll der Hausherr berechtigt sein, den Mietvertrag zu brechen, weil der Mieter die Platte spielt oder will der Mieter den Vertrag nicht selbst brechen, hofft aber, daß der Hausherr sofort kündigt, wenn der Mieter „Music to break the Lease“ auflegt? Wenn schon sonst nichts, so haben die oben erwähnten Platten zumindest ungewöhnliche Namen, die ihnen wohl etwas Publicity eintragen werden. Wie die Namen anzuwenden sind, darüber kann es verschiedene Meinungen geben.

Es gab jedoch nur eine Meinung bezüglich des Konzertes, das eine Gruppe von 68 Österreichern inklusive zirka 20 Kindern, die die Vereinigten Staaten bereisen, hier vor wenigen Tagen gab. „Vienna on Parade“ war ein enormer, selten dagewesener Erfolg. Das Philharmonische Auditorium, das 2500 Personen faßt, war vollkommen ausverkauft, und zwar schon Tage vorher. Am Abend des Konzertes wurden Karten, die regulär 4 Dollar kosten, um 15 Dollar „im Schleichhandel“ angeboten. Daß eine solche Karte gerade Herrn Hoeller, dem Leiter der Gruppe, angeboten wurde, war das „bad luck“ des armen Schleichhändlers. Interessant war es, die Zusammensetzung des Publikums zu studieren. Wer, so fragte ich mich, wird da kommen, um sich alte Wiener Melodien aus einer Zeit, an die ich mich natürlich nicht erinnern kann, anzuhören? Wiener Leute, die damit aufwachsen? Deutsche, Leute, die eben gerne deutsche Worte zu ihrer Musik hören? Und vielleicht einige alte Amerikaner, die eine Idee vom romantischen Wien mit sich herumtragen? Es kamen die Wiener, es kamen viele Deutsche und man sah einige ältere Amerikaner. Aber in Scharen — und das war das Ungewöhnliche — waren junge Amerikaner erschienen, solche, die man nur mit Jazz, sei es heiß oder cool, mit Blues und Negro Spirituals assoziiert. Bei keinem anderen Konzert sah ich diese jungen Leute so strahlend, in so guter Stimmung, so animiert. Sie gingen mit, wie man es sich nur von den Wienern im Publikum erwartete. Sie applaudierten, sie waren begeistert. Ich war nicht die Einzige, nein, nur Eine von Vielen, die nach dem Konzert darüber debattierten, ob vielleicht diese jungen Leute heiterer, lustiger und beschwingter wären, würden sie mehr von dieser lustigen melodiosen Musik hören, die nichts anderes will, nichts anderes „darstellt“, die nur gute Stimmung schaffen will. Lustig, unbeschwert und heiter ist die Jugend hier nämlich nicht.

Das Konzert selbst war vollendet. Der Dirigent der Deutschmeisterkapelle Julius Herrmann spielte sich innerhalb weniger Minuten in die Herzen derer, die das große Auditorium bis zum letzten Sitz auf der letzten Galerie füllten. Die Begeisterung begann, als nach der amerikanischen Hymne der Radetzky-Marsch gespielt wurde. Von da an „ging das Publikum mit“, wie ich noch nie ein Publikum hier mitgehen sah. Und die Schrammeln! Herr Pepi Wichart, Herr Franz Hanel und Herr Keller und Krejci brachten es zustande, daß ich das häßliche Auditorium vergaß, Grinzing, Sievering, Gumpoldskirchen waren nahe, die Schrammeln halfen, die große Distanz zu überbrücken. Sie spielten sich in die Herzen aller und eine zirka 27jährige Amerikanerin neben mir sagte zu ihrem Mann: „Das ist die himmlischste Musik, die ich je gehört

Henri Selmer

Paris

Instrumente

haben den österreichischen
Markt erobert.

Verlangen Sie in Ihrem
Musikinstrumenten-Fachge-
schäft nur

Henri Selmer

Paris

Generalvertretung:

Ferdinand Blau

Wien, XX., Klosterneuburgerstr. 18

Telephon 35 23 03

habe.“ Und dann sangen, begleitet von den Schrammeln, der wunderbar aussehende Erwin Groß, Hedy Fassler und die reizende Gertrude Freedman. Das „Fiakerlied“, das Erwin Groß allein sang, war eine Sensation für die Zuhörer. Herr Karl Jancik war ein enormer Erfolg mit Karas' berühmter „The Third Man“-Melodie. Man verlangte Zugaben am Ende und erhielt sie. Das Auftreten der Wiener hier hat vieles bewiesen; hauptsächlich aber, daß gute, das heißt melodiose, singbare mitreißende Musik, auch wenn sie „alt“ und „überholt“ ist, weder alt noch überholt klingen muß und ihre mitreißende Wirkung auch im Amerika von 1958 nicht verfehlt. Wäre ich nicht selbst dort gewesen, so hätte ich es nicht für möglich gehalten, daß das so ist. Aber ich war Zeuge des ungewöhnlichsten Konzertes in Los Angeles.

Zurück zu den neuen Platten: Von dem „River Kwai Marsch“ wurden schon weit über eine halbe Million Platten verkauft und das Ende dieses Rekordverkaufes ist nicht abzusehen, da der Film allein in Los Angeles sicherlich bis Mai laufen wird und die Leute die Platte kaufen, nach-

dem sie den Film sehen. Capitol brachte scheinbar die Wiener Woge voraussehend, eine Platte „Viennese Zithers“ und eine „Hungarian Moods“ genannt heraus. Karl Jancik — hier ist er wieder — und Franz Brandlhofer spielen alle die bekannten und einige unbekannt Melodien mit großer Virtuosität auf der Zither und „Hungarian Moods“ mit Benedict Silberman's Chor bringt ca. 30 der wehmütigsten, melancholischsten und auch temperamentvollsten ungarischen Melodien. Liebhaber typischer zentraleuropäischer Musik werden ihre Freude an diesen beiden Platten haben.

Liebhaber ersterer Musik möchte ich auf Capitals Platte „The Sound of Wagner“ aufmerksam machen. Das Berliner Philharmonische Orchester unter dem Dirigenten Rudolph Kempe spielt Teile aus „Lohengrin“, „Tannhäuser“, „Götterdämmerung“, „Die Meistersinger“ und „Die Walküre“ mit gewohnter Virtuosität und so „wagnerisch“, wie man es sich nur wünschen kann. Ich selbst werde mich wohl nie ganz an Wagner im Wohnzimmer gewöhnen können — sozusagen als Ersatz dafür, in die Oper zu gehen, aber ich weiß, daß die Platte auch bei den enthusiastischsten Wagnerianern großen Anklang findet. Und ein ganz großer Genuß ist es, Yehudi Menuhin, auch auf Capitol, Brahms Concerto in D Major spielen zu hören.

Und für Liebhaber richtiger „Americana“ kommen mir zwei Capitol-Platten besonders empfehlenswert vor. „Come Fly With Me“, gesungen von Frank Sinatra mit dem Billy May-Orchester als Begleitung. Wie schon der Titel sagt, songs, die die Schönheit oder den Reiz von Orten, die auf der ganzen Welt verstreut liegen, verherrlichen. Wenn man den 12 Liedern zuhört, bekommt man die Wanderlust. Und „I Had The Craziest Dream“, 12 moderne, wenn auch „gemäßigte“ Jazznummern, vom Dave Pell-Oktett meisterhaft vorgebracht und eine Freude für alle Jazzliebhaber.

Von den hunderten von Platten, die wöchentlich, wenn nicht täglich, auf den Markt kommen, ist die Atlantic-Platte „La Vern“ (La Vern Baker) sehr interessant. Die bekannte Negersängerin präsentiert hier Jazz und etwas „Rock 'n' Roll“, auch eine Platte, die Liebhaber dieser Musik mit Recht sehr interessieren und befriedigen wird. Etwas „ältere“ Jazz, laut und „brassy“, Deccas „Jimmie Lunceford in Hi-Fi“ ist so, daß man tanzen muß, sobald Lunceford zu spielen beginnt. Wunderbar für Parties. Columbias „Songs of Scotland“ ist für die Liebhaber romantischer, sentimentaler Musik. Jo Stafford singt die Lieder zu Paul Westons Begleitung. Mir persönlich gefällt die Platte, aber ob man zu ihr „ja“ sagt oder nicht, hängt mehr als in anderen Fällen von persönlicher Einstellung ab. Dasselbe gilt von Tops Platte „Mr. Musical Comedy“, der hier der Sänger und Tänzer Dan Dailey ist. Man hört viele alte und einige neue Lieder, ich finde derartige Arrangements schon als Abwechslung sehr erfreulich und Dan Dailey ist ausgezeichnet. Reizend ist Dots Album „Music for the Golden Hours“. Schöne sentimentale, allen Liebhabern von amerikanischen Songs bekannte Stimmungsmusik, Musik, um sich dabei auszuruhen und zu träumen. Erwähnen möchte ich noch eine MGM-Platte „Autumn Leaves“, auf der David Rose meisterhaft „Herbstlieder“ sanft und sensuell spielt.

HANDEWASCHEN OBEN! – HANDEWASCHEN UNTEN?

Eine Antwort an Heinz Romeisen – Podium Nr. 122, S. 4-5

Eine Hand wäscht die andere: Rudi Meyer spielt Hans Huber, Hans Huber spielt Otto Lehmann, Otto Lehmann spielt Rudi Meyer – ein tödlicher Kreislauf für alle unbekannt Autoren beginnt so, denn Rudi Meyer nimmt als Interpretin die Freundin von Otto Lehmann und Otto Lehmann vertont die Texte der Tochter von Hans Huber und alle miteinander verlegen ihre Werke bei Frau Meyer, die ihrerseits wieder bei einer Schallplattenfirma maßgeblich beteiligt ist. Bei entsprechender Honorierung ist allerdings die Freundin von Otto Lehmann, eine Sex-Bomben-Interpretin, bereit, auch einmal unbekannt Autoren zu lancieren. Wenn diese allerdings dafür nicht das nötige Kleingeld haben, ist das ja deren Schuld (Sie brauchen diesbezüglich keine Sorgen zu haben, denn woher sollten Sie das Geld auch haben).

Wer also keine Hand zum Mitwaschen und wer auch kein Geld hat, der kann sich begraben lassen, dessen Werke sind von vornherein unbrauchbar. Oder sollte es da einen Ausweg geben?

Ja! Da gibt es seit zwei Jahren einen Kreis, dessen Mitarbeiter zwar nicht die „Hand am Drücker“ haben, wie Heinz Romeisen schreibt, dafür aber das Ohr am Herzen des Publikums. Sie hören, wie Lieschen Müller in Wirklichkeit ablehnend reagiert, wenn es die „wunderschönen“ Texte der „gemachten“ Schlager vernimmt, sie hören, wie die Kapellmeister revoltieren und damit beginnen, grundsätzlich die Erscheinungen großer Verleger nicht mehr anzuschauen, wenn diese blindlings schlechte Nummern bekannter Autoren aufnehmen, die manchmal nichts Besseres mit ihren durch diese Kapellmeister verdienten Tantiemen zu tun wissen, als sich ein Standbild in dem mit dieser Arbeit der Kapellmeister verdienten Garten, der ebenfalls verdienten Villa, zu errichten, die aber gleichzeitig jedem unbekannt Autor den Weg ans Licht durch ihr „Gewicht“ – auch wenn es nur „symbolisch“ mit Gold aufgewogen wird – versperren.

ZUM THEMA:

FREIER UND LAUTERER WETTBEWERB AUF DEM GEBIETE DER TANZ- UND UNTERHALTUNGSMUSIK

Der Beitrag mit dem Titel „Um die Bemühungen für freien und lautereren Wettbewerb auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik ist es wieder recht still geworden“ im Februar-Heft unseres Fachorganes „Internationales Podium“ habe ich mit großem Interesse gelesen. Herr Romeisen hat in sehr vielen Dingen recht. Er hat da verschiedene Themen angeschnitten, die einmal gesagt werden mußten. Mit mir haben sich bestimmt ungezählte Kolleginnen und Kollegen bei der Lektüre des Artikels gefreut. Ein Punkt liegt mir persönlich am Herzen, und da dieser Punkt allgemein gültig ist, möchte ich darauf doch näher eingehen. Und zwar will ich das Thema Nachwuchsförderung und Förderung der weniger bekannten Textdichter und Komponisten an die erste Stelle meiner Betrachtungen stellen.

Daß man heute recht wenig für den weniger bekannten Künstler und noch we-

Es könnte viel darüber gesagt werden. Was aber hier gesagt werden soll: Diese Leute, von denen vorher die Rede war, die keine Hände zum Waschen haben und die auch nicht über das zum Ausgleich notwendige Geld verfügen, haben sich im K.T.I.-Kreis zusammengefunden, um sich gegenseitig so zu helfen, wie Heinz Romeisen fordert.

Aus vielen Zuschriften, die inhaltlich gleich sind, nur ein Satz Toni Melzers: „... war ich skeptisch, weil ich die Zusammenschlüsse verschiedener ähnlicher Unternehmen bereits erleben durfte, aber auch ihre Auflösungen. Desto mehr bewundere ich jetzt Ihren Weg und die Erfolge.“

Das „Podium“ stellt diesem wirklich zähl in echter Kameradschaft zusammenarbeitenden Kreis schon seit langem ständig seine Spalten zur Verfügung.

Der Insel-Ton-Verlag, wie auch schon verschiedene andere, riskiert jetzt wieder die Herausgabe von Nummern unbekannter Autoren.

Helmut Kirhammer vom Bayerischen Rundfunk setzt mit erfreulicher Objektivität und bewundernswerter Sorglosigkeit gegenüber eventuellen Vorwürfen in seiner Produktion junge Interpreten mit Werken unbekannter Autoren ein, mit denen er persönlichen Kontakt aufnimmt, um sicher zu gehen, daß dahinter doch nicht nur wieder ein neues „Pseudonym“ steckt. Bei den Veranstaltungen des K.T.I.-Kreises hat auch er das Ohr am Herzen des Publikums.

Viele Namen könnte man noch nennen, auch viele Namen von Kapellmeistern, die nicht danach fragen, ob ein Autor bekannt ist. An dieser Stelle möge nur Fritz Bielmeier genannt werden, dessen 12-Mann-Orchester aus solch musikalischen Könnern besteht, daß sie aus Klavierstimmen heraus eine Nummer bringen können, wie sie arrangiert nicht besser sein kann, und das noch bei Nummern unbekannter Autoren!

Händewaschen oben! – Händewaschen unten! Und sei es auch nur mit Hilfe der Hand des Kameraden aus dem K.T.I.-Kreis.

Bo.

treffs Förderung einer Nachwuchskraft, weiß ich bis heute noch nicht. Schließlich hat jeder Verlag seine sogenannten Stamm-Musiker, die immer wieder aus dem betreffenden Verlagsprogramm Stücke spielen und punktieren. Die Unkosten und noch mehr kommen immer dabei heraus! Mit ein bißchen Arbeit, Talent und Ausdauer ist jeder Musikverleger zurecht gekommen. Wer als Musikverleger das nicht erreicht, ist ein Stümper; er sollte einen anderen Beruf ergreifen. Es fiel und es fällt für jeden Musikverleger so viel ab, daß er existieren kann. Man braucht ja nicht auf Anhieb einen Mercedes fahren oder eine Villa bauen. Leider Gottes gibt es viel zu wenig Musikverleger, die einmal tüchtig dem Nachwuchs und den unbekannt Künstlern unter die Arme greifen, derartige Verleger, die helfen, kann man zählen. Ein Argument von der Gegenseite ist richtig, wenn da z. B. gesagt wird: Wir bekommen jeden Monat so viele Manuskripte, die wir unmöglich verarbeiten könnten. Gut, das stimmt. Ich als Musikverleger bekomme auch eine große Menge von Manuskripten jeder Art. Auch mir ist es unmöglich, all die eingereichten Sachen zu verarbeiten. Aber man sollte als Musikverleger dem Nachwuchs und den weniger bekannten Textern und Komponisten von Zeit zu Zeit eine Chance geben. Um den Musikverlegern einen guten Tip zu geben, wie man fördern kann, ohne sogenannte Risiken einzugehen, darf ich hier aus meiner eigenen Verlagspraxis berichten, für sämtliche Texter, Komponisten, Arrangeure und Verleger auch wichtige Hinweise.

Jeder uns eingereichte Text, jede uns eingereichte Komposition oder Melodien-Skizze wird gewissenhaft geprüft. Nicht von einer Person, von mehreren Mitarbeitern. Ist der Text annehmbar und er stammt von einem Nachwuchstexter, so wird die Arbeit von einem bereits bekannten Komponisten vertont. Ist die Komposition von einem Nachwuchskomponisten, so schreibt dazu dann ein bereits bekannter Texter den Text. Das ist ein Weg, wo man von vornherein jedes Risiko ausschalten kann. Gleichzeitig hat man aber wirklich etwas für den Nachwuchs getan. Außerdem dürfte es noch keinem Musikverleger geschadet haben, wenn er von Zeit zu Zeit immer wieder frisches Blut in sein Produktionsprogramm hineinbringt. Ich darf erwähnen, daß ich immer wieder unter den bekannten Künstlern Menschen gefunden habe, die mit meinen Plänen einverstanden waren, also auch bereit waren, den Nachwuchsleuten und weniger bekannten Künstlern zu helfen.

Herr Romeisen erzählt da ein Beispiel aus seiner Praxis, daß z. B. der eine Sender eine Sache abgelehnt und ein anderer den gleichen Titel gebracht hat. Dazu ist nur zu sagen, daß man nicht mit allzu viel Erwartungen seine Arbeiten einreichen soll. Die meisten Lektorate können wohl Urteile fällen, sind aber selber nicht in der Lage (oder zumindest höchst selten), etwas Gutes zu schreiben. Ein Lektor (beim Funk, Film, Fernsehen, bei Verlagen usw.) braucht sich auch nie große Gedanken zu machen. Was dem betreffenden Lektor eben nicht gefällt, lehnt er grundsätzlich ab, ob die Sache jetzt gut oder schlecht war. Der Lektor braucht sich ja auch keine Gedanken zu machen, denn im Notfalle sind ja immer wieder die großen Namen vorhanden. Und da wird dann auch nicht darauf geschaut, ob das Werk des bekannten Mannes gut ist. Die

Verlage, der Funk, der Film usw. bringen gar zu oft solch großen Mist, daß man wirklich oft nicht weiß, ob man darüber lachen oder gar weinen soll. Der Grundsatz: „Was mir nicht gefällt, das ist nichts!“ ist vollkommen falsch. Ich habe auch schon Sachen angenommen, die mir nicht hundertprozentig gefallen haben, die aber dennoch Talent verraten haben... und Talente sollte man nicht verkommen lassen. Das ist nun einmal meine Meinung! Interessant ist aber immer wieder, festzustellen, daß meistens die weniger großen Musikverlage am meisten für den Nachwuchs getan haben bzw. tun. Meine Kollegen aus dem Fach der Musikverleger sollen niemals vergessen, daß auch sie einmal unten angefangen haben und für jede Hilfe und Unterstützung dankbar waren. Das gilt aber auch für die Leute vom Funk, vom Film, vom Fernsehen und von den anderen künstlerischen Zweigen. Jeder muß einmal von vorne anfangen. Und man sollte jedem Anfänger eine reelle Chance geben, ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ein gutes Wort – auch bei einer eventuellen Ablehnung von Manuskripten – hat schon manchmal Berge versetzt. Keine Phrasendrescherei! Wir sind nicht im Bundestag, meine Herren, wir sind ganz einfach und schlicht Verleger oder Künstler. Und wir alle haben eine Verpflichtung, ich möchte bald sagen eine Verantwortung all denen gegenüber zu erfüllen, die nach uns kommen. Aber auch eine Verpflichtung dem Publikum, dem Hörer gegenüber. Mir liegt es fern, Unfrieden unter meinen Kollegen zu stiften, aber ich wollte als einer der jüngsten deutschen Musikverleger zu diesem Thema Stellung nehmen, ohne Gehässigkeit, aber schonungslos. Ich meine, daß es niemals schaden kann, wenn wir hier in unserem Fachorgan offen und ehrlich, wie uns der Schnabel gewachsen ist, berichten. Und wir alle wollen hier – und das muß meines Erachtens mit offenem Herzen bekannt werden – dem „Internationalen Podium“ danken, daß es uns Raum zur Verfügung stellt, um alle Mißstände innerhalb der einzelnen Verbänden, Berufsschichten und Organisationen usw. zu geißeln. Ich würde mich auch freuen und mit mir sicherlich alle Kolleginnen und Kollegen, wenn auch die sich angegriffen führende Seite dazu Stellung nehmen würde. Vieles ist heute ungesagt geblieben. Aber Sie dürfen mir glauben, daß auch ich alles, was ich bis jetzt schon geschrieben habe und noch schreiben werde, in dieser Beziehung auf Tatsachen aufgebaut habe, die mir nicht nur andere erzählt haben, die ich zum größten Teil selber erfahren mußte. Zum Schluß möchte ich allen Alleinunterhaltern und Kapellmeistern zurufen: „Liebe Freunde! Ihr seid für uns Musikverlage, Autoren und Komponisten und Arrangeure das tägliche Brot. Spielt und punktiert auch bitte die euch unbekannteren Autoren und Komponisten! Sie werden es euch bestimmt danken. Und für euch ist es bestimmt auch eine Beruhigung und stille Freude, einen Nachwuchsmann oder noch unbekannteren Künstler zum Erfolg zu verhelfen. Dafür euch allen heute schon tausend Dank!“

Manfred Biedermann, Musikverleger, Textdichter und Schriftsteller, Mitglied des „Deutschen Autoren-Verbandes“ (Hannover), der GEMA und der Deutschen Musikverleger-Union e. v. (Hamburg).

Zur Diskussion gestellt:

Wie muß ein einigermaßen gerechter Schlagerwettbewerb durchgeführt werden?

Auf alle Fälle nicht so, wie man es bisher immer erlebt hat und auch leider noch immer erlebt. Wenn ich an die „Der-Die-Das“- und sonstigen „Schlager-Parade“-Sendungen denke oder an die letzte Wettbewerbssendung beim Deutschen Fernsehen zur Ermittlung des besten (!) deutschen Schlagers für den Schlager-Wettbewerb der Eurovision, dann kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Fällt den zuständigen Herrn kein gerechterer und besserer Weg ein oder will er ihnen nicht einfallen? Es wird wohl nie ganz abzuschaffen sein, daß hier und da immer wieder einige versuchen werden, am Glück ein bißchen zu drehen. Aber wenn die Veranstaltungsleitungen nur ein bißchen nachdenken, werden sie doch den Weg finden können, wo das am wenigstens der Fall sein kann.

Blieben wir bei der Auswahlendung für den besten deutschen Schlager, bei der die

durch Loszettel vertreten sind, 10 Personen ermittelt werden, die dann die Jury bilden sollen. Diese 10 Personen können dann jeweils noch jeder 10 (für gesamt dann 110 Personen) oder noch jeder 5 (für gesamt 60 Personen) Personen aus der Lostrommel ziehen. Diese somit ermittelten Personen bekommen je einen Bewertungsbogen, auf dem die jeweiligen Titel aufgeführt sind und können dann 1 bis 5 Punkte pro Titel geben. Am Ende der Veranstaltung wird dann eine aus der Jury zu bildende Auswahlkommision die gegebenen Punkte auszählen und somit die drei Spitzenschlager der Veranstaltung ermitteln.

Und wie kommen die 48 Titel für die jeweiligen Vorveranstaltungen zusammen?

Die Musikverlage sind aufzufordern, einen Titel aus ihrem Verlagsprogramm, den sie für besonders gelungen empfinden, einzusenden. Bedingung ist, daß jeder Verlag nur

CRUCIANELLI

EIN BEGRIFF IN DER WELT DES
AKKORDEONS

Spiel mit Crucianelli — das ital. Spitzenfabrikat
Verkauf und Kundendienst durch die besten
Musikfachgeschäfte in allen Ländern der Welt

Crucianelli-Fabrik:
CASTELFIDARDO (ITALIEN)

einzelnen Rundfunkstationen zusammen 10 Titel zur Auswahl stellten. Wer von den Rundfunkstationen hat eigentlich sein Publikum befragt, welcher aus der Fülle der vorhandenen Lieder – und es waren doch sicherlich mehr neue Arbeiten vorhanden – als jeweils nur dieses eine Lied, das die Sender vorstellten – in die Auswahl-Elite kommen soll? Wann wird überhaupt einmal das Publikum gefragt, für die ja eigentlich alle die Schlager bestimmt sind?

Ich stelle mir einen Schlager-Wettbewerb ganz anders vor. Der gesamte Wettbewerb muß sich auf mindestens fünf Veranstaltungen erstrecken. Vier Veranstaltungen sind für die Vorentscheidung gedacht, in denen je 12 Titel gebracht werden und von denen dann jeweils die drei Spitzentitel zu ermitteln sind. Jeweils diese drei Spitzentitel aus den vier Vorveranstaltungen ergeben dann das Programm für die fünfte Veranstaltung, die Haupt-Auswahlveranstaltung. Die hier ermittelten drei Spitzenschlager kann man dann mit einem einigermaßen reinem Gewissen als die deutschen Schlager bezeichnen. Denn als Jury sollen in sämtlichen fünf Veranstaltungen Personen aus dem Publikum genommen werden. Etwa in der Pause einer jeden Veranstaltung sollen aus einer Lostrommel, in der sämtliche Platznummern des entsprechenden Veranstaltungsraumes

einen Titel einsenden darf. Da sicherlich mehr als 48 Verlage existieren, so entscheidet dann das Los, welche 48 Titel und auch in welcher Reihenfolge die Titel zur Ausführung gelangen. (Die Auslosung muß jedoch in einer Form geschehen, die keinen Zweifel an der gerechten Form der Auslosung aufkommen läßt.)

Hier hat man m. E. wirklich einmal die Möglichkeit, das Publikum selbst entscheiden zu lassen, welcher Titel ihm als Schlager zusagt, und ich glaube, daß eine solche Schlager-Auswahl ein breites und aber auch zufriedenes Echo von seiten des Publikums und auch für den Veranstalter bringt.

Heinz Romeisen

Die Spalten »OFFENE WORTE ZU OFFENEN FRAGEN« sind ein demokratisches Forum. Die hier vertretenen Ansichten müssen nicht identisch sein mit jenen des Verlages und der Redaktion.

25 JAHRE

Lotar Olias

„Nur der kann von Glück sagen,
der sein Glück
nicht nur dem Glück verdankt!“

Unter diesem Motto blickt Lotar Olias auf sein 25jähriges Schaffen als Komponist zurück. Doch die Erfolge kamen erst recht spät – und dann kann man ruhig sagen, daß die ersten 17 Jahre dieses Vierteljahrhunderts es nicht sehr gut mit Olias meinten. Aber beharrlich und selbstbewußt ging er seinen Weg – und erreichte in den weiteren acht Jahren die Spitzengruppe der Komponisten der leichten Muse.

Allein in diesen acht Jahren schrieb Olias nicht weniger als 23 Filmmusiken, u. a. „Artistenblut“, „Die Frauen des Herrn S.“, „Die Diebin von Bagdad“, „Salto mortale“, „Tanz in der Sonne“, „Geld aus der Luft“, „Bonsor Paris“, „Das Glück liegt auf der Straße“, „Die große Chance“. Dazu kamen die zwei Operetten „Wenn die Großstadt schläft“ und „Heimweh nach St. Pauli“, na, – und Schlager, Schlager, Lieder, Chansons.

Als einer der ersten deutschen Komponisten konnte Olias nach dem Krieg in USA Fuß fassen. Ein Schlager – „You, You, You“ – wurde sogar erst auf dem Umweg über „drüben“ bei uns ein Erfolg. „Tango in the Rain“, „Tango os the Drums“, „Your Heart – my Heart“, „Blue Mirage“, „Meet me in Tampico“, „The Girls from Kopenhagen“ sind einige Lieder, die in USA zu Erfolgen geworden sind – und sie alle sind „made in Germany“.

Am 9. März fand die Uraufführung des neuen musikalischen Lustspiels von Lotar Olias „Gib acht auf Amelie“ im Nordmark-Landestheater Schleswig statt. Es ist ein Lustspiel des französischen Autors Georges Feydeau, die Texte und das deutsche Buch schrieb Kurt Nachmann.

25 Jahre Musik – davon acht ganz groß. Wir wünschen Lotar Olias in den nächsten 25 Jahren – 25 ganz große Jahre.

Jungermann

140 Jahre Musikverlag A. J. Benjamin

Ein Grund mehr für das Internationale PODIUM, diesen traditionsreichen Musikverlag in seinen Räumen in Hamburg 59, in der Dorotheenstraße 176, zu besuchen.

Es begann eigentlich in Altona an der Elbe mit einer Leihbücherei und einer Buch- und Musikalienhandlung, welche Joseph Benjamin am 1. April 1818 eröffnete. Wenige Jahre später siedelte man nach Hamburg über. Doch 1842 wurde die mühevoll Arbeit und das stets vorwärtsstrebende Schaffen Joseph Benjamins jäh zerstört. Der Hamburger Brand machte auch vor den Geschäftsräumen des Benjamin-Hauses nicht halt und vernichtete fast alles.

Dem Unternehmungsgeist von Joseph Benjamin gelang es jedoch – ein Deutscher und Hamburger Kaufmann hat noch nie aufgegeben –, das Geschäft in kurzer Zeit neu aufzubauen und auch dessen Sohn Anton trug zur Erweiterung und Vergrößerung der Firma bei. Das Hauptgewicht des Unternehmens lag allerdings damals noch im Sortiment und Antiquariat, die Verlagstätigkeit erstreckte sich fast ausschließlich auf Werke lokaler Komponisten.

Erst mit dem Eintritt des Enkels des Gründers in das väterliche Geschäft begann der Aufstieg des Musikverlages in Hamburg.

John Benjamin, 1868 in Hamburg geboren, besuchte dort die Realschule und erhielt anschließend bei der Firma Heinrichshofen in Magdeburg eine gediegene fachliche Ausbildung. Nach beendeter Lehrzeit ging er in das väterliche Geschäft, welches er 1888 als alleiniger Inhaber übernahm. Durch seine häufigen Auslandsreisen erkannte John Benjamin bald die Absatzmöglichkeiten der in diesen Ländern erfolgreichen Werke und erwarb Druck- und Auslieferungsrechte namhafter ausländischer Verleger. Für seinen verlegerischen Weitblick zeugt z. B. der Erwerb von Marchettis FASCINATION bereits im Jahre 1909, da gerade diese Melodie sich heute wieder größter Beliebtheit erfreut. Die Musikboxenansteller zählen diese Melodie mit zu ihren Bestsellern!

Zu jener Zeit war das Salon-Orchester-Geschäft sehr zergliedert, fast jeder Verlag bevorzugte eine andere Besetzung. Auch diese Chance wurde genutzt und John Benjamin begann mit dem Aufbau einer einheitlichen Sammlung, der „LYRACHESTER-AUSGABEN“. Diese Reihe kann in der Welt als einzig dastehend bezeichnet werden, umfaßte sie doch 1958 über 4000 Werke der Konzert- und Unterhaltungsmusik in Bearbeitungen für Quartett, S. O., Kleines und Großes Orchester, deren meisterhafte Arrangements von Weninger, Rhode, Schreiner, Haensch, Leopold und Hartmann in jedem Orchester-Repertoire zu finden sind.

Eine Vergrößerung erfuhr der Verlag durch die Erwerbung von zehn kleineren Verlagen (darunter Massute, Frankfurt a. d. Oder, und Hugo Thieme, Berlin, und 1907 der Firma Joh. Aug. Böhme in Hamburg, Musikalien-Sortiment, Konzertdirektion und Verlag).

Auch im eigenen Verlag hatten sich bedeutende Erfolge angebahnt: Fetras: „Mondnacht auf der Alster“, Vollstedt: „Lustige Brüder“, Reckmann: „Nach Hause gehn wir nicht“, Eberle: „Unter dem Lindenbaum“. Musiktitel also, die noch heute bekannt und beliebt und immer wieder gefragt sind!

Ganz besonders widmete sich John Benjamin auch der Herausgabe von Alben. Allein die 17 Bände der „Musikalischen Edelsteine“ wurden in Millionen von Exemplaren verbreitet, ebenso die später erschienene Sammlung „Zum 5-Uhr-Tee“.

1917 wurde der im Jahre 1879 gegründete Verlag D. Rother angekauft und wird seitdem unter diesem Namen weitergeführt. Tschairowsky, Richard Strauß, Bortkiewicz, Busoni, C. Cui und Wolf Ferrari sind nur die wichtigsten Komponisten, die Werke bei D. Rother verlegten, aber auch die Sparte Unterhaltungsmusik erfuhr durch den Ankauf von Rahter einen erheblichen Zuwachs. Die Unterrichtsliteratur beider Verlage von Seybold, Parlow, Wolff, Alberto, Bumcke, Merkelt u. a. m. ist in jedem Sortiment unentbehrlich.

Durch die im Musikalienhandel übliche Konzentration wurde es notwendig, in Leipzig ein Aus-

Das Internationale PODIUM besucht Musikverlage. Heute: Ein Besuch des Anton J. Benjamin Musikverlages zum 140jährigen Bestehen. — Der 1. April 1958 ist für einen in aller Welt geschätzten Musikverlag in Hamburg ein ganz großer Tag!

lieferungslager einzurichten und im Frühjahr 1920 kaufte Herr Benjamin den Häuserblock Täubchenweg 20 — Göschenstraße 2–4 (Posthof), wohin dann die Geschäftsleitung und der gesamte Verlag übersiedelte. Am 1. Jänner 1924 nahm John Benjamin seinen Neffen Richard Schauer, der bis dahin als Prokurist im Leipziger Haus tätig war, als Mitinhaber auf.

1925 wurde der bekannte Verlag A. E. Fischer, Bremen, erworben, der insbesondere wertvolle Literatur für Blasinstrumente enthielt.

Im Jahre 1929 wurde der 1790 in Bonn gegründete Musikverlag N. Simrock übernommen, der wie Rahter unter Beibehaltung des Firmennamens weitergeführt wird. Der Verlag N. Simrock ist einer der ältesten deutschen Musikverlage und ist als Originalverlag von Beethoven, Haydn, Romberg, Weber, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Dvorak, Suk, Reger, Bruch, Joh. Strauß, Sarasate und Dohnanyi in die Musikgeschichte eingegangen. Er enthielt ferner Werke der Verlage Bartholf Senff, Leipzig (Rubinstein, Liszt, Hubay) und „Eos“, Berlin (Kowalski, Graener).

Schließlich wurde 1924 noch der Musikverlag City angegliedert, der sich auch heute noch vornehmlich der Tanz- und Unterhaltungsmusik widmet.

Nach dem Ableben von John Benjamin übernahm Richard Schauer die alleinige Leitung dieser 4 Musikverlage.

Durch die politischen Verhältnisse wurden die Inhaber im Jahre 1958 gezwungen, den gesamten Komplex zu verkaufen.

Aber bereits 1939 begann Richard Schauer in London den Neuaufbau des Verlages. Durch die Kriegereignisse wurde auch das Leipziger Haus total vernichtet und die ehemals ausgelagerten Bestände nebst Archiv stehen noch unter ostzöner Verwaltung.

1951 wurde in Hamburg die Rückgabe der hier vorhandenen Bestände sowie der Verlagsrechte an die Erben der rechtmäßigen Inhaber vollzogen. Mit einem kleinen Lager ohne Druckunterlagen begann nun auch in Hamburg der Wiederaufbau. Beide Niederlassungen in Hamburg und London stehen seit dem Tode von Richard Schauer im Jahre 1951 unter der Leitung von Frau Irene Refford, geb. Schauer, einer Ur-Urenkelin des Gründers.

Obwohl vorerst das Hauptaugenmerk auf den Nachdruck der wichtigsten Verlagswerke gelegt werden mußte, wurde auch das Musikschaffen der Gegenwart entsprechend berücksichtigt, wovon heute die umfangreichen Kataloge aller Sparten bereits ein eindrucksvolles Zeugnis geben.

Für Deutschland übernahm die Firma außerdem die Alleinvertretungen der Verlage A. Lengnick & Co., London, V. Illadky, Wien, Henri Elkan, Philadelphia, und die der ersten Musik von Mills Music, London-New York, sowie den Alleinvertrieb der Orchester-Leihmaterialie von G. Schirmer Inc., New York, und Ustredni hubetni, Archiv, Prag.

Ein Gedenk seiner internationalen Tradition ist das Haus Anton J. Benjamin bemüht, den deutschen Musikfreunden auch weiterhin das Musikschaffen aller Völker zu vermitteln.

Trotz aller höheren Gewalten hat der Anton J. Benjamin-Verlag seinen Weg gemacht, die Inhaber haben sich nicht unterkriegen lassen und das ist so wertvoll gerade für unser heutiges Musikleben.

Am 1. April 1958 wird man viele Gratulationen im Benjamin-Verlag entgegennehmen, die von ganzem Herzen kommen.

Auch das Internationale PODIUM gratuliert, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft und diesen Wünschen und Grüßen werden sich nicht wenige Freunde und Bekannte anschließen. Hier im Hause Benjamin wurde Tradition geschaffen und gewahrt, trotz aller Gefahren.

Das Internationale PODIUM wünscht zum 140jährigen Bestehen und im Wilhelm-Busch-Jahr alles, alles Gute. (Besonders auch für die Kompositionen zu diesen Themen von Professor Hans Georg Görner.) Wir werden am 1. April 1958 hier in Hamburg mit unter den Gratulanten sein, die dem Verlag weiterhin gutes Gedeihen wünschen!
Harald Götsche, Hamburg.

Gedanken zur Wiener Frühjahresmesse

Die Wiener Frühjahresmesse, die ihren Namen meist, und scheinbar auch heuer wieder, beharrlich gegen die trotzig-winterliche Witterung verteidigt, öffnet bei Drucklegung dieses Heftes die Pforten.

Der Wert dieser Warenschau für Industrie und Gewerbe, Handel und Produktion läßt sich in Zahlen nicht ausdrücken. Viele Abschlüsse, die weit außerhalb der Messewoche getätigt werden, gehen auf eine erste Fühlungnahme während der Messezeit zurück.

Die Frühjahresmesse 1958 wird in unseren Sparten kaum allzu viele Sensationen aufzuweisen haben. Während die letzten Jahre im Zeichen großer Neuerungen, wie Television und High Fidelity gestanden sind, glaubt man in den Kreisen der Industrie, mehr Wert auf eine Straffung des Produktionsprogrammes als auf umwälzende Novitäten legen zu müssen. Und tatsächlich hat dieser Gedanke sehr viel für sich, da doch der einheitliche europäische Markt vor der Tür steht.

Daß das Wort Qualität heute größer denn je geschrieben wird, ist offenkundig. Für den Export und damit auch für den heimischen Markt ist die beste Ware die, die in dieser Beziehung überlegen ist. Aus diesem Grunde kann z. B. die österreichische Klavierindustrie, der Mikrofonbau und die Erzeugung von Magnetophonen auf großartige Export-erfolge hinweisen.

Ein Teil der Musikindustrie wird allerdings wohl oder übel noch größere Anstrengungen machen müssen, um sich erfolgreich behaupten zu können. Gerade auf dem Gebiete der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit muß mehr als bisher investiert werden, um nicht nur „au fait“, sondern der ausländischen Konkurrenz überlegen zu sein. Dies gilt nicht nur für die elektroakustische Industrie, sondern sogar für das bei uns traditionelle Gewerbe des Musikinstrumentenbaues, auf das Österreich mit Recht stolz war und auch weiterhin stolz sein soll.

Nebenbei gesagt

Seit 1. Januar 1958 ist der bekannte Arrangeur und Komponist Delle Haensch als Kapellmeister bei der Heliodor Schallplattenfirma im Vertrag. Als Platten-Arrangeur wurde er von Heliodor exklusiv verpflichtet. Haensch hat bereits eine große Anzahl von Aufnahmen bei Heliodor durchgeführt.

Die Schallplattenfirma Electrola in Köln am Rhein hat eine personelle Umbesetzung vorgenommen. Produktionsleiter für Tanz und Unterhaltung wurde Herr Wolfgang Renk. Als freiberufliche Produzenten im Exklusivvertrag sind tätig: Die Herren Hans Bertram, Paul Kuhn, Erwin Lehn, Nils Nobach und Franz Thon.

„Wenn die Lerche singt“, langs. Foxtrott von Fridolin Materna, „Träume am Abend“, langs. Foxtrott von Omar Lamparter (Ilona Bien) und „Kleine Frau schau“ in den Spiegel“, langsamer Walzer von Omar Lamparter (Harry Meißner) sind drei sogenannte Evergreens der Vereinigten Staaten. Grabau-Musikverlage, Berlin-Steglitz, denen man in letzter Zeit wieder häufiger in den Rundfunksendungen begegnet. Ganz besondere Beachtung finden die Arrangements von Willy Hoffmann, der Aufnahmen des SFB-Tanzorchesters unter William Greihs.

Der Slow „Die schönsten aller Blumen“, Musik Heinz Kieffling, Text Heinz Romeisen (erschienen im Musikverlag Schimanke, Berlin) wurde beim WDR-Köln in zwei verschiedenartigen Aufnahmen, einmal von Adalbert Luczkowski mit dem großen Tanzorchester des Senders Köln und einmal von Harald Banter mit seinen Solisten und außerdem auch beim SWF-Baden-Baden in zwei Aufnahmen, von Rudolf-Hans Müller und Werner Drechsler, aufgenommen. Dieser sehr

Daß Österreich nur dann auf die Dauer mit Erfolg exportieren kann, wenn es sich auch Importen aufgeschlossen zeigt, ist klar. Aus diesem Grunde ist die reiche Beteiligung von ausländischen Erzeugern und ihren inländischen Vertretern ein Zeichen wirtschaftlicher Gesundheit. Daß manche Schwierigkeiten, die der Einfuhr noch immer auferlegt werden und die oft unbillige Härten für den Importeur mit sich bringen, untragbar sind, ist ebenfalls bekannt. Eine liberale Gesinnung des inländischen Produzenten könnte in manchen Fällen Abhilfe schaffen.

Osterreichs Wirtschaft muß sich darüber hinaus noch von vielen administrativ-autoritären Fesseln befreien, um der Zukunft mit vollem Vertrauen auf die eigene Stärke entgegenzusehen zu können. Staatliche Eingriffe sollen sich auf unterstützende und helfende Maßnahmen beschränken. Wie sehr würde zum Beispiel eine den Gegebenheiten entsprechende Umsatzsteuerrückvergütung den Export beleben können! Denn es ist doch unsinnig, dem ausländischen Konsumenten, der zumeist ohnedies genügend Zoll an seinen Heimatstaat zahlen muß, zuzumuten zu wollen, den österreichischen Fiskus, der in manchen Fällen an Umsatzsteuer allein bis zu 30 Prozent des Fakturenpreises des Exportgutes einhebt, zu unterstützen.

Wir als führende Publikation der Musikindustrie wollen es uns angelegen sein lassen, in Zukunft auch die wirtschaftlichen Interessen unserer Sparten mit noch größerem Nachdruck als bisher zu vertreten.

Das gesamteuropäische Konzept, das sich langsam aber unweigerlich entwickelt, bringt es mit sich, daß über aller gesunden Konkurrenz ein Gefühl der Verbundenheit stehen muß, um den neuen Gegebenheiten gewachsen zu sein.

Die Wiener Frühjahresmesse 1958 sollte den interessierten Kreisen Gelegenheit geben, einander, und sei es nur in formlosen Gesprächen, näherzukommen.

ansprechende Slow, der nunmehr sehr oft in den Funkprogrammen zu hören ist, ist eine gute Bereicherung des Kapellenrepertoires.

Im Wunschkonzert des Bayerischen Rundfunks wurde der von Rudolf Bohnen textierte und komponierte langsame Walzer „Träume ins Blau“ von dem Orchester Franz Mihalovic gespielt. Die mit den vom gleichen Komponisten stammenden Schunkellieder „Ach, können Sie uns denn nix pumpen“ und „Ich glaub dir ja alles“ (Texte Willy Paschen) herausgekommenen „lösenden Postkarten“ waren schon drei Tage vor Karnevalsende restlos ausverkauft.

Willi Fuchs, bekannter Texter und Redakteur von Radio Wien und Emil Kaiser, Komponist und Kapellmeister von Radio Graz, wurden Mitarbeiter der M. Biedermann-Musikverlage, Königshofen, Baden.

Unser Abonnent, der bekannte Conferenciere Günter Rudin, konnte im Kabarett Metropol in Mannheim sein 25. Berufsjubiläum begehen. Direktor Rimile vom Metropol ließ dem Jubilar ein Präsent überreichen. Günter Rudin, der sich auch als Textdichter und Komponist einen Namen gemacht hat, wurde in Stuttgart geboren. Die Sprossen der Erfolgsleiter erreichte er nicht mit einem Sprung; auch er mußte sich Schritt für Schritt nach oben kämpfen. Und das gerade dürfte der Grund sein, daß er heute zu den ersten seines Faches zählt. Das Internationale Podium wünscht weiterhin alles Gute, ebenso seiner charmanten Gattin, Suzanne Barry, der deutschen Star-Chansonniere.

Der Deutsche Musikverleger-Verband, der die ältesten und bedeutendsten Musikverlage der gesamten Bundesrepublik und Westberlins umfaßt, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 1. bis 4. Mai 1958 in Bad Nauheim ab.

Bei den Filmfestspielen in Cannes
preisgekrönt:

Das Lächeln einer Sommernacht



Ulla Jacobsson spielt in der in Cannes preisgekrönten Filmkomödie „Das Lächeln einer Sommernacht“ eine Rolle von pikantem Charme und heiterer Ironie: Sie ist die blutjunge, unverstandene Gattin eines reichen, eiligen Advokaten, die sich neben ihm vergeblich nach dem Glück sehnt. Sie findet es im Spiel der amourösen Überraschungen an der Seite des fast gleichaltrigen Stiefsohnes.

Ulla Jacobsson ertrotzte sich die Auffassung ihrer ersten Rolle gegen die Meinung ihres damaligen Regisseurs Arne Mattson. „Sie tanzte nur einen Sommer“ wurde ihr Durchbruchserfolg und öffnete ihr alle europäischen Ateliers. Besonders der deutsche Film nahm sich ihrer an, legte die dramatisch hochbegabte Bühnendarstellerin jedoch zu sehr auf die herb-gefühlvolle Linie fest. Die Rolle der achtzehnjährigen, mit einem eiligen Witwer in platonischer Ehe verheirateten jungen Frau der ersten Gesellschaft, die schließlich der gesunden Stimme ihres Blutes folgt und in ihrem fast gleichaltrigen Stiefsohn den passenden Partner findet, zeigt Ulla Jacobsson von einer überraschend neuen, übermütigen aufgelockerten Seite.

Auf dieser wichtigen Veranstaltung dürften Fragen des Urheberrechts eine ebenso große Rolle spielen, wie die der Verbreitung deutscher Musikwerke in der ganzen Welt.

Der Deutsche Musikalienwirtschafts-Verband, der auf eine 150jährige Tradition zurückblicken kann, hält seine diesjährige Jahrestagung vom 16. bis 18. Mai in Bad Münster am Stein ab. Der Verband, der alle seriösen Musikfachgeschäfte der gesamten Bundesrepublik einschließlich Berlin umfaßt, führt für die einzelnen Sparten: Schallplatten, Musikinstrumente und Musikalien gesonderte Ausschuss-Sitzungen durch, um die zahlreichen schwierigen Probleme dieses Handels im Einzelnen beraten zu können.

René Maquet wurde mit seiner Musette-Kapelle zu neuen Aufnahmen auf Electrola verpflichtet. Auch die neue Gaston-Schallplatte hat sich ihn für Aufnahmen schon gesichert.

Der deutsche Erfolgsschlager „Weißer Holunder“ von Theo Möhrens erscheint jetzt auch in den USA auf Schallplatte.

Als in der Nacht vom 18. auf den 19. Februar in den Wiener Ballsälen die letzten Walzertakte und Tanzrhythmen erklangen, war dies zugleich der Abschied vom Fasching 1958. Doch so man die Melodie wird auch noch nach Jahren Erinnerungen an rauschende Ballnächte, an ein erstes Rendezvous und unbeschwerter Lebensfreude wachrufen. Im Gespräch mit einigen der meistbeschäftigten Kapellmeistern des Wiener Faschings war immer wieder die Meinung zu hören, daß sich der Fasching gegenüber den hektischen und vergnügungshungrigen Nachkriegsjahren nun endgültig gewandelt hat. Man legt wieder Wert darauf, den Ballveranstaltungen durch die elegante Ballgarderobe schon rein äußerlich die richtige Atmosphäre zu verleihen. Die Bälle sind nicht mehr so oft „zum Bersten voll“, aber gut besucht. Und die Stimmung überträgt sich auf alt

kurz: Für einen bekannten Kapellmeister ist es allerdings wirklich nicht leicht, während der begrenzten Zeit des Faschings allen Engagementwünschen gerecht zu werden. Herr Kaufmann, der mit dem „Bal paré“ des Österreichischen Aero-Klub einen der schönsten in seinem Terminkalender hatte, war auch auf dem „Ball der Wiener“ und dem „Wirtschaftsbund-Ball“ im Konzerthaus zu hören. Bei diesen beiden Bällen war es vor allem die Eröffnung, welche die Ballbesucher schon vor dem eigentlichen Beginn in beste Stimmung versetzte. Der „Österreichische Korporations-Ball“ (wesentlich stärker als im Vorjahr) und der „Pannonia-Ball“ sowie der „Ball der Finanzlandesdirektion“ waren weitere Veranstaltungen, auf denen Herr Kaufmann zu hören war. Die Innungen waren durch den „Ball des Gastgewerbes“, den „Mechaniker-Ball“ und den

der „Ball des Kaufhauses AEZ“. Weiters noch der „Ball der SPÖ-Wieden“ im Kursalon und der „Ball der Firma Tarbuk“ beim Wimberger. „Der Besuch aller Bälle war im Durchschnitt gut und besonders bei den Firmen-Bällen ausgezeichnet. Hier war dann natürlich auch die Stimmung entsprechend gut. Herr Eibl, der hauptsächlich eigene Arrangements spielt, hatte u. a. mit „Siebenmal in der Woche“, „True love“, „Einmal in Tampico“, „So lang die Sterne glüh'n“ und „Buona Sera“ seine stärksten Erfolge.

Rund vierzig Bälle hatte Herr Kapellmeister Hans Sandera mit seinem Tanzorchester in diesem Jahr auf seinem Terminkalender. Darunter so prominente Veranstaltungen wie den „Opernball“, den „Philharmoniker-Ball“ und den „Wirtschaftsbund-Ball“. Auch der „Ball der Creditanstalt“ und der „Union-Film-Ball“ sowie der „Touristen-Ball“ und der „Ball der katholischen Jugend“ waren gut besuchte und stimmungreiche Ballveranstaltungen.

Getanzt wurde gerne und viel. Von den Schlagern der Saison waren es vor allem „Round and Round“, „Heimatlos“, „So lang die Sterne glüh'n“ und „Banana Boat Song“, die beim Publikum besten Anklang fanden. Herr Sandera, der im Sommer im „Kaisergarten“ in Schönbrunn und während der Wintersaison beim Wimberger spielt, äußerte sich nur in lobenden Worten über den vergangenen Fasching und hofft, daß der kommende zumindest genau so schön und gut besucht werden wird.

Mit zwölf Mann spielte Herr Kapellmeister Leo STAMMER in diesem Fasching. Er erinnert sich besonders gerne an den „Schulgemeinde-Ball“ und den „Ball der Jugend“, welche schon vom Publikum her ausgelassene Stimmung und heftige Rhythmen garantierten. Hier ging es naturgemäß sehr „hot“ her und Rock 'n' Roll war am meisten gefragt. Aber auch beim „Landstraffer Bürgerball“ in den Sophiensälen und dem „Reichsbund-Ball“ im Kursalon sowie dem „Ball der Sektion Edelweiß“ war guter Besuch und beste Stimmung zu vermelden.

Die Schlagerfavoriten von Herrn Stammer waren „Rock around the clock“, „Arrivederci Roma“, „True love“ und „Buona Sera“.

Herr Kapellmeister Joszy WOLNY, der nach dem tragischen Tod von Charly Oberleitner dessen Kapelle weiterführt, war u. a. auf dem „Opernball“, dem „Philharmoniker-Ball“ und dem „Wirtschaftsbund-Ball“ zu hören. Auch der „Techniker-Ball“ und der „Semperit-Ball“ waren auf seinem Terminkalender. Von den besonders gut gelungenen Bällen waren noch der „Ball des freien Wirtschaftsverbandes“ und der „Kaffeetrieder-Ball“ zu erwähnen.

Herr Wolny meint, daß der Besuch gegenüber den letzten Jahren vielleicht etwas schwächer geworden ist, dafür hat sich die Qualität des Publikums gebessert. Man geht nicht mehr wahllos auf so und so viele Bälle, sondern sucht sich seine Veranstaltungen genau aus, unterhält sich aber dann bestens. Von den modernen Tänzen waren Calypso und Rock 'n' Roll sehr stark gefragt. „Solang die Sterne glüh'n“, „Banana Boat Song“, „Rock around the clock“, „Heimatlos“ und „Buona Sera“ waren die Favoriten.

Von den kleineren Ensembles war das „Wiener Swingtett“ am „Opernball“, dem „Freien Wirtschaftsverband Ball“ und dem „Juristen Ball“ zu hören. Diese aus sechs jungen Musikern bestehende Kapelle hat sich nicht nur als Tanzensemble, sondern auch bei der Begleitung von Mitternachtsinslagen bewährt.

Gespielt wurde vom Walzer bis zum Rock 'n' Roll alles. Besonders gut kamen beim Publikum an „Sieben Berge, sieben Täler“, „Heimatlos“, „True love“ und „Buona Sera“.

Der Fasching 1958 war also, nehmt alles nur in allem, ein gelungener. Er war nicht so laut und übermütig wie zum Beispiel der rheinische Karneval. Aber es war eine stimmungreicher, echter Wiener Fasching, dem wir schon heute eine fröhliche Wiederkehr im nächsten Jahr wünschen. Alfred Mihats

fasching in wien

Abends in Wien

und jung gleichermaßen. Da der Walzer an erster Stelle der diesjährigen Tänze steht, zeigt, daß auch die ältere Generation gerne das Tanzbein schwingt.

Mit rund 50 Bällen zählte auch in diesem Jahr die Kapelle Leo Jaritz zu den am meisten beschäftigten Tanzorchestern. Wieviele Nächte insgesamt Herr Jaritz das Stimmungsbaremeter auf „heiter“ klettern ließ, ist nur schwer festzustellen. Wenn man allerdings bedenkt, daß Herr Jaritz immerhin seit 1934 zu unseren beliebtesten Balkkapellmeistern zählt, kann man sich ein ungefährtes Bild machen. Die Kapelle Jaritz war, meistens in einer Besetzung von 15 Mann, u. a. auf dem „Opernball“, dem „Techniker-Ball“, dem „Ball der Turn- und Sport-Union“ und dem „Hausball des Theaters in der Josefstadt“ zu hören. Ein Jubiläum gab es beim „Philharmoniker-Ball“, denn Herr Jaritz spielte in diesem Jahr zum zehnten Male auf diesem Elite-Ball des Wiener Faschings. Nicht zu vergessen wären auch die zahlreichen Innungsbälle, denn gerade diese Veranstaltungen zählten zu den stimmungsvollsten und gelungensten des Faschings. Es seien hier nur kurz erwähnt, die Bälle der „Bücker-Innung“, der „Gastwirte-Ball“, sowie die Bälle der „Köche“, „Eisenhändler“ und „Textil-Ball“.

Der Besuch hielt im allgemeinen dem des letzten Jahres die Waage. Getanzt wurde sehr gerne nach südamerikanischer Musik und selbst von den älteren Semestern mit Vorliebe „offen“. Sehr gefragt auch, wie schon erwähnt der Wiener Walzer. Die größte Sorge gilt nun dem kommenden Fasching. Denn er ist noch kürzer als der diesjährige und wird wohl wieder ganz besonders im Zeichen der Terminnot stehen. Um nur einigermaßen allen Wünschen gerecht zu werden, heißt es schon heute sorgfältig planen. Darüber hinaus hätte Herr Kapellmeister Leo Jaritz noch einen Herzenswunsch. Er möchte gerne in einem Sommerengagement beweisen, daß er nicht nur Tanzmusik, sondern auch wirklich individuelle Unterhaltung- und Stimmungsmusik zu bringen imstande ist. Es ist auf jeden Fall in höchstem Maße bedauerlich, daß es ganz offenbar keine Möglichkeit gibt, eine Kapelle von diesem Umfang für eine Sommersaison zu engagieren.

Mein zweiter Besuch galt Herrn Kapellmeister Charly KAUFMANN. Seine ersten Worte waren: „Gut war er, der Fasching, aber leider viel zu

„Österreichischen Gewerbeverein-Ball“ vertreten. Sehr gut besucht und in bester Stimmung verlief auch der „Ball der österreichischen Verkehrspolizei“.

Tanzfavoriten waren Walzer, English Waltz und Slowfox. Die beliebtesten Schlager „Arrivederci Roma“, „Buona Sera“, „Der alte Refrain“, „Heimatlos“ und „So lang die Sterne glüh'n“. Ein Problem, dem sich allerdings nicht nur Herr Kapellmeister Kaufmann gegenüber sah, war das Fehlen des geeigneten Nachwuchses. Es macht sich natürlich im Fasching besonders stark bemerkbar, ist aber eine allgemeine Erscheinung und bedürfte eigentlich einer dringenden Lösung.

Nach langer Zeit konnte man wieder einmal Edi MACKU sen. und Edi MACKU jun. gemeinsam auf dem Podium sehen. Nach sechs Jahren war Edi jun. wieder einen Fasching in Wien. Er wird es allerdings nicht mehr lange bleiben, denn schon Anfang April geht es zur Weltausstellung nach Brüssel, wo Edi Macku sen. mit seinem großen Orchester und Edie Macku jun. mit seinem Tanzorchester sechs Monate lang zu hören sein wird.

Aus dem Balkalender des vergangenen Faschings seien erwähnt der „Ball der Wiener“ im Konzerthaus, der „Arzte-Ball“, ebenfalls im Konzerthaus, der „Technologen-Ball“ in den Sophiensälen sowie der „Union-Ball“ und der „Blumen-Ball“ im Konzerthaus. Von den größeren der „Ball der ÖVP, Margarethen“ und der „Ball des Österreichischen Verkehrsbüros“. Über seine allgemeinen Eindrücke befragt, erzählte Herr Macku jun., daß in diesem Jahr vor allem auf die Balleröffnung großer Wert gelegt wurde. Die Stimmung war im allgemeinen gut und auch der Besuch war gegenüber dem vergangenen Jahr kaum verändert. Neben dem Wiener Walzer waren es vor allem die großen Schlager des vergangenen Jahres, wie „True love“, „Heimatlos“, „So lang die Sterne glüh'n“, „Der alte Refrain“ und „Arrivederci Roma“, welche sehr gefragt waren.

Herr Kapellmeister Ferry EIBL, der jeden Samstag und Sonntag im Parkhotel Hübner in Hietzing zum 5-Uhr-Tea spielt, war im Fasching in einer 8-Mann-Besetzung zu hören. Aus der Reihe seiner Veranstaltungen seien herausgehoben der „Ball des Aero-Club“ im Schwedter Hof, der „Semperit-Ball“ im Konzerthaus und

Wissen Sie schon, daß es in Wien ein Schallplatten-Antiquariat

gibt, wo Sie auch älteste Schallplatten gegen Neuerscheinungen eintauschen können?

Ein Besuch überzeugt Sie!

SCHALLPLATTENHANDLUNG und ANTIQUARIAT
„Die Fundgrube der Sammler“
ROBERT TEUCHTLER
Wien I, Schottengasse 3a



HOHNER
MUSIK-
INSTRUMENTE
UBERALL
ERHÄLTlich!

IHRE  PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf Eipeltauer

WIEN, I., WIPLINGERSTR. 29
63 73 08

Löwinger-Bühne:

Vor gut dreißig Jahren war es ein Schwank von Max Reimann und Otto Schwarz. Damals waren Männer in Frauenkleidern noch etwas. Heute, wo jedes bessere deutsche und österreichische Filmstudium auf diesen Gag nicht mehr zu verzichten können glaubt, ist das schon etwas schwerer und wirkt natürlich bei weitem nicht mehr so. Da muß schon ein sehr beliebter Komiker kommen und das sehr geschickt machen. Wer aber könnte es besser als **Gunther Philipp**? Für ihn haben Rolf Olsen und Peter Wehle die ganze Chose zu einem musikalischen Schwank umgeschrieben, hat Peter Wehle ein paar nette Musiknummern beigezeichnet und mit beliebten Filmschauspielern, Theaterschauspielern und Nichtschauspielern glänzend besetzt, so daß einem täglich ausverkauften Haus nichts im Wege steht. In dem dreistündigen turbulenten Freistilringkampf des Humors steigt schließlich dieser *restlos*. Ermattet vor Lachen verläßt das Publikum das Theater und stellt fest, daß der Gunther Philipp ein großartig lieber Kerl ist, und ein wirklicher Komiker dazu, daß Rolf Olsen eine zwerchfellerschütternde Type darstellt und dann plötzlich im dritten Akt in einer Telephonszene zeigt, daß er auch ein großartiger Schauspieler ist. Man freut sich, Gerhard Wendland auch einmal auf einer Bühne zu sehen. Donnerwetter, was könnte der für ein brillanter Bonvivant werden! Die vor einigen Jahren in Wien — und zwar in dem nur zwanzig Meter von der Löwinger-Bühne entfernten damaligen Café Filmhof — als Jazzsängerin entdeckte Evi Kent führt beachtliche Formen ins muntere Spiel. Was sie sonst noch kann, wird in dieser Rolle nicht offenbar. Im deutschen Fernsehen hatte sie jedenfalls schon sehr schöne Erfolge. In weiteren Rollen fugten sich **Flori Leitner**, **Gretl Löwinger**, **Hse Peternell**, **Eva Sandor** und **Erich Padalewski** dem prominenten Ensemble gut ein. Es war, wie man am Nachhauseweg feststellt, ein riesiger Blödsinn, aber man hat sich, wie man in Wien sagt, vor Lachen „zerwuzelt“.

Varieté Ronacher

Die **Lentini-Brothers** sind eigentlich ein Begriff in der Varieté-Welt. Man kennt sie schon seit vielen Jahren. Man sagt sogar, wenn man das Programmheft aufschlägt: „Was, schon wieder?“ Und dann, wenn diese beiden unverwundlichen Burschen auf der Bühne stehen und ihr Feuerwerk an Tanz, Gesang und Komik abbrennen, kann man sich wiederum nicht sattsehen. Die **Lentini-Brothers** sind ein Phänomen schlechthin. Man weiß und sieht, daß sie nicht mehr zu den jüngsten zählen und doch nehmen sie es spielend auch heute noch mit viel Jüngeren auf. Obwohl es gerade in dieser Art kaum eine ernsthaftige Konkurrenz gibt. Was nun ihr neuerliches Auftreten im Ronacher betrifft, so muß man staunend feststellen, daß die Nummer der **Lentini** immer besser wird. Klug mischen sie Altes und Neues zu einer brillanten Show zusammen, wechseln Step und Gesangsvorträge im richtigen Maß und lassen sich durch den Beifallssturm des Publikums zu immer neuen Zugaben bewegen. Die **Lentini** allein sind schon den ganzen Abend wert. Das präzise arbeitende, typisch deutsch-kühle **Hiller-Ballett** ist auch in diesem Monat an der Arbeit und erfreut die Zuschauer, die normalerweise nicht gerne dasselbe zweimal sehen, mit seinem ästhetischen Anblick und seiner Disziplin. Ein Schnurspringtanz verrät sogar Originalität und wird mit Recht lebhaft akklamiert. Eine großartige Tierdressur zeigt **Tonga** mit seinem **Leoparden Banko**. Daß zu dieser Nummer unerhört viel Mut gehört, ist offensichtlich. Im Reengagement stehen **Nancy** und **Charly Wolter** auf der Bühne. Ihre Nummer ist inzwischen noch ausgefeilter und steigert sich in ihrer Wirkung immer mehr. **Nancys** Leistung als Kontorsionistin ist übrigens phänomenal. Das **Valerie-Trio** — genau genommen eine Night-Club-Nummer — hat es zunächst auf der Riesenhöhle recht schwer, zumal seine modernen Gesangsparodien beim älteren Publikum nicht so recht ankommen. Schließlich aber bricht doch die urkomische Wirkung dieser drei köstlichen Künstler durch und dann ist der Erfolg natürlich gesichert. **Charly Hähnchen** ist ein Komiker mit trockenem Wortwitz, dessen internationales Repertoire sehr gefällt. In der Luft sind die drei Damen **Hermes Corti** zu Hause. Ihr Trapezakt ist sehenswert. **Will Korden** zaubert sehr geschickt und **Fransky** ist ein guter Exzentriker. Ein Familienprogramm mit einem strahlenden Höhepunkt: Die **Lentini-Brothers**.

Moulin Rouge

Eine Fülle von Schau-Nummern kennzeichnet das Messeprogramm der Roten Mühle. Da ist zum Beispiel **Gally-Gally**, der Zauberer aus Port

Said. Was dieser ägyptische Hexenmeister mit seinen lebenden Kücken aufführt, wobei er in einem tollen Kauderwelsch die Besucher noch köstlich amüsiert, ist so unwahrscheinlich, daß man am Schluß geneigt ist, tatsächlich an Zauberei zu glauben. Oder der **Jongleur Adanos**. Kein Wunder, daß er volle zwei Jahre in den USA bei **Ringling Brothers** arbeitete. Seine ausgefallenen originellen Jonglagen sind einmalig und seine Tricks mit den Billardstöcken unerreichbar. Unerhörten Schwung bringen die **Rock 'n' Roll-Könige von Harleem**, die **Mc. Kay Brothers** in das Programm. Ob sie zu ihren heißen Rhythmen tanzen oder steppen, ob sie singen oder mit ihren Sprüngen allen Gesetzen des Gleichgewichtes Hohn sprechen, in jedem Augenblick wird man von ihnen mitgerissen. Ein Mann ohne Knochen ist **Gill Crocco**. Was dieser Kontorsionist mit seinem Körper aufführt, wie er Akrobatik, Tanz mit seinen Gliederverrenkungen witzig vereint, das ist geradezu sensationell. Ein Artistenpaar, über das man Tränen des Lachens vergießen kann, sind **Anderson & Allan**. Ihr lustiges Whisky-Intermezzo ist ein grandioser Klisthnick-Akt und über die einfallsreichen Gags darf man nicht die unerhörten Schwierigkeiten dieser prachtvollen Darbietung vergessen. Nicht minder lustig ist die parodistische Grottesk-Komik der **Dos Dedios**. Was für ein Kunststück, so ungeschickt zu fallen!

In **Maria Morana**, der schönen blonden Sängerin aus Spanien, lernt man einen Gesangsstar kennen, der nicht nur durch seine Schönheit und sein Temperament, sondern auch durch sein gesangliches Können das Publikum erobert.

Casanova

Wir können uns nicht erinnern, in den letzten Monaten ein so gutes, buntes, abwechslungsreiches Programm in dem Haus in der Dorotheergasse gesehen zu haben, wie diesmal im März. Überraschend gut ist die mexikanische Sängerin **Helia Casanova**. Die bildschöne junge Künstlerin besitzt eine prachtvolle Stimme und einen ganz ausgezeichneten temperamentvollen Vortrag. Wenn sie auch ihre ureigene Note besitzt, so erinnert sie uns doch irgendwie an den großen internationalen Gesangsstar **Vanna Olivieri**.

Eine prachtvolle Schaunummer sind **Gloria & Argos**. Die schöne **Gloria** — statt daß man sie auf Händen trägt — stemmt ihren Partner mit geradezu spielerischer Leichtigkeit in die Luft. Akrobatik, Hebearbeit wird hier mit unnachahmlicher Eleganz serviert. Längst international bekannt ist das **Duo Laermann**. Auch hier ist die reizvolle Partnerin der Untermann und die gekonnten und gewagten akrobatischen Tricks dieser Vollblutartisten finden den verdienten Beifall des Publikums. Überaus verblüffend sind die Kunststücke des ägyptischen Zauberers **Ebn Aly**; charmant servierte Illusionen, erstaunliche Manipulationen machen die Betrachtung dieser Nummer zu einer Freude. Weil wir gerade bei den Exoten sind, so hat diesmal eine ganz reizende schlanke Negertänzerin **Elsa Ambrosio** in der **Casanova** ihren Einzug gehalten. Die junge Solistin ist überaus temperamentvoll und rassig. Einen ausgezeichneten Elastik-Akt und einen gekonnten tease-Akt für einen gehörigen Schuß Erotik Sorge akrobatischen Tanz bringt die aparte **Ditta Ellien**, während **Nora Lyn** mit einem raffinierten Strip-trikt.

Lido im Maxim

Das Programm des Lido im Maxim im Messe-Monat ist ganz auf Tanz und Erotik abgestimmt. Die große Erfolgnummer **The Black Diamonds** wurde natürlich prolongiert. Was der charmante **Don Alfonso** und die bildschöne, rothaarige, aparte **Suzi** für jedes Vergnügungsetablisement bedeuten, kann man am besten daraus ersehen, daß ihre kubanische Show in jedem Programm einen Stimmungshöhepunkt bedeutet. Wer könnte auch diesem hinreißenden Temperament widerstehen? Ob die **Black Diamonds** singen, steppen, tanzen — Tanzunterricht geben —, immer sind sie eine wahre Augenweide. Die prachtvolle kostümliche Ausstattung, die vielen schönen Frauen mit der bemerkenswerten rassigen Sängerin **Argelia Cordero**, das alles zusammen macht die **Black Diamonds** zur großen Erfolgnummer.

Die bildsaubere **Lisa Castell** wurde neuerdings prolongiert. Die reizvolle Jodlerin aus München ist bereits seit langem ein erklärter Liebling des Publikums geworden. Sie versteht es auch wirklich, sich unwiderstehlich in die Herzen der Zuhörer zu jodeln.

Einige großartige Pariser Strip-tease-Acts machen das Programm besonders sehenswert. **Collette Garden**, „*Miff Modele de Paris*“ vom **Robinson Moulin Rouge** verkörpert den pikanten französischen Charme, in der Art, wie sie ihre reichlich vorhandenen Reize raffiniert zur Geltung bringt. Pariser Esprit, Rasse und Klasse kennzeichnen **Daisy May** vom **Moulin Rouge de Paris**,

AKKORDEONS, GITARREN
Musikinstrumente
und
Schallplatten
AUS ALLER WELT
bei
GOTZER AM GRABEN
WIEN

voll Witz und Originalität weiß sie sich zu entkleiden. Freudig von den Stammgästen begrüßt wurde die reizvolle, gertenschlanke **Mlle. Kathy** von **Nouvelle Eve de Paris**, die schon vor einigen Monaten im Lido ausgezeichnet gefiel. Als tänzerische Könnlerin, die sich dezent und geschmackvoll zu entkleiden versteht, erweist sich die bildhübsche **Maya**; besonders ihre Tritsch-Tratsch-Polka gefiel uns ausgezeichnet. Eine wirklich aparte Tanz-Solistin ist **Lisa Varga**, die in einem orientalischen Tanz und einem Hawaiian-Tanz mit ihrem Können und ihrem Charme viel Beifall erringt.

Neue Talente bei der Myra

Bei der letzten Nachwuchsveranstaltung der **Myra-Schallplatten-Gesellschaft** machte man die Bekanntschaft einer Reihe junger Gesangstalente, von welchen der eine oder der andere sicherlich seinen Weg machen wird.

Hannes Batek erwies sich als ausgezeichnete Conferencier und ebenso guter Imitator. Von den bereits bewährten Kräften war **Richard Höger** wieder sehr gut bei Stimme und auch sein Vortrag ist vortrefflich. Auch **Nino Corellis** dunkel timbrierter Bariton gefiel sehr gut. Nicht minder vortrefflich **Charly Roland**. **Fritz Wawrik** verfügt über eine kraft- und klangvolle Stimme, die viel für die Zukunft verspricht. Der sehr gut aussehende **Karl Steffl** erzielte einen großen Erfolg, der durchaus verdient war. Eins müßte der junge Sänger sich noch aneignen, eine etwas deutlichere Aussprache. Bei **Günther Schmidek** ist es wiederum umgekehrt. Sein Vortrag ist ausgezeichnet, dagegen bedarf seine Stimme noch einer gewissen Ausbildung, um an Volumen zu gewinnen. Jemand, der uns diesmal sehr gut gefiel, war **Claus Cloony**, der „*True love*“ sehr gut und ausdrucksvoll sang. Ein Neuling, der sofort einschlug, war **Paul Anders**. Er sang „*Cowboy, wo hast du dein Pferd*“ mit seiner gut timbrierten Stimme recht geschmackvoll. Ein besonders interessanter Sänger war **Ralph Peters**, der sowohl was den Vortrag als auch die Stimme betraf, alle Erwartungen erfüllte.

Eine wirklich bemerkenswerte Gesangsformation, der eine gewisse Schallplattenreife nicht abzusprechen ist, ist das **Myra-Trio**. Die dauernde Zusammenarbeit wird den Zusammenhang unter den Sängern noch inniger gestalten. Jedenfalls fanden die drei jungen Künstler bereits diesmal vollste Anerkennung.

Unter den Damen gefiel uns **Helga Lover** besonders gut. Sie trägt gut vor und ihre Stimme ist schön. **Agnjika Solich** ist ein Talent, doch muß sie noch einiges lernen. Das gleiche gilt auch für **Ingrid Marco**, ein bißchen mehr Temperament würde ihren Vortrag heben. Auch **Karin Sol** muß noch an sich arbeiten. Es ist aber erfreulich, daß ihre Talente heranreifen, die bei dem nötigen Eifer es zu etwas bringen können. **Erika Berg** dagegen verfügt bereits über eine sehr angenehme weiche Stimme.

Alles in allem war es wieder ein erfreulicher Abend und das Streben der jungen Leute nach künstlerischer Betätigung hat bereits sichtlich seine Früchte getragen.

NEWS

Freddys „Heimatlos“-Platte und Fred Bertelmanns „Lachender Vagabund“ erreichten die erste Million.

Nicht weniger erfolgreich ist Will Glahé in USA. Seine Platte „Liechtensteiner Polka“ entwickelt sich zu einem Millionen-Bestseller. In einer Fernseh-Schau der CBS wirkte Glahé zusammen mit Patti Page und dem neuen Glenn Miller-Orchester unter der Leitung von Ray McKinley mit.

Ein rauschendes Fest wurde die Cocktail-Party, die Herbert Beckh an seinem 50. Geburtstag veranstaltete. In Herberts eigenwillig-moderner Junggesellenwohnung im tiefsten Schwabing drängten sich Musiker und Filmstars, Verleger und Künstler, Journalisten und Rundfunkleute. RTO-Mitglied Karl Bartel komponierte den „Birthday Boogie“, den das Rundfunk-Tanzorchester bereits am frühen Morgen vor Herberts Wohnung schmetterte.

Bisher wurden Broadway-Erfolge verfilmt. Jetzt verspricht man sich Rekord-Erfolge vom umgekehrten Weg: Zwei große Filmerfolge wurden zu Broadway-Musicals umgearbeitet. Dimitri Tiomkin schreibt die Musik zu „High Noon“ (das Thema dazu stammt bereits von ihm) und „Vom Winde verweht“.

Die nächsten Filmprojekte für Elvis Presley sind „Enough Rope“ bei 20th Century Fox und „Rodeo“ bei Paramount. Die Paramount zeigte sich in einer Machtprobe stärker als das Pentagon: Presleys Einberufung wurde erneut um drei Monate verschoben, da der Paramount sonst ein Schaden von rund einer Million Dollar entstanden wäre.

Prinzessin Margaret wird auf einer LP „Jazz Music of all Nations“ sprechen. Die Prinzessin, selbst eine international bekannte Jazzplatten-Sammlerin, wurde von der „Tops Records“-Firma gebeten, die Ansage der LP zu übernehmen. Die Einnahmen, die der Prinzessin aus dieser LP zufließen, werden wohltätigen Organisationen zugeführt.

Louis Prima, der in Deutschland über Nacht durch seine Platte „Buona Sera“ zu einem Favoriten wurde, spielt zusammen mit seiner Frau Keely Smith zum erstenmal im Film, und zwar in dem Jazzfilm „Bourbon Street Blues“.

Als „Erfinder der Schnulze“ bezeichnete sich Ernst Neubach in einem Geburtstags-Interview beim Bayrischen Rundfunk. Neubach schrieb u. a. die Texte zu „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ und „Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde“ sowie zu allen Erfolgsliedern.

Copyright - und trotzdem kein Geld

Von Emil W. Maass

Nicht von jenen Musikstücken ist hier die Rede, welche der Kapellmeister vergaß auf seine AKM- und Gewa-Listen einzutragen. Auch nicht von jenen Musikstücken, welche überhaupt nicht bei der zuständigen Einhebungsgesellschaft angemeldet wurden. Wir erwähnten auch in unserer letzten Nummer, daß alle Aufführungen in der Sowjet-Union unverrechnet bleiben.

Ein kleines Pendant hierzu spielt sich in USA ab. Naturgemäß ist es nicht so tragisch zu beurteilen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind es noch keine sechsstelligen Zahlen, aber es könnte werden. Was dann?

Mittlerweile laufen alle ausländischen Filme in USA-Kinos „tantiemenfrei“, darunter zum Beispiel „Vickie“ - so heißt „Sissy“ drüben. (Im amerikanischen Jargon heißt Sissi - dumme Gans, ergo die Titeländerung.)

Es ist schon eliche Jahre her, daß ein amerikanischer Richter in einem Tantiemenprozeß Ascapi, die US-Einhebungsgesellschaft gegen ein Filmtheater sich als zweiter Salomon der Weise produzieren wollte und die Ascapi abwies. Begründung: Die Komponisten werden von dem Produzenten für ihre Ware bezahlt, daher wären Tantiemen ein Doppelbezug.

Die europäische Filmindustrie und mit ihr deren Komponisten waren damals gewiß nicht an dem Urteilsspruch irgendwie interessiert. Jahre vergingen - jetzt zumindest, beginnt es weh zu tun. Vor allem in Frankreich.

Aus diesem Grunde hat sich die französische

Gesellschaft SACEM, wie wir der New Yorker Fachzeitschrift „Variety“ entnehmen, wenn schon kein Ultimatum, so immerhin geharnischte Protestschritte unternommen.

Der Sacem-Vertreter in New York und Hollywood versucht zur Zeit, mit den unabhängigen Verleihfirmen sozusagen ins Tantiemengeschäft zu kommen. Falls keine Einigung erzielt werden kann, ist mit dem Klageweg gegen Verleiher und Kinobesitzer zu rechnen.

Jean Loup Tourmier, der New Yorker Sacem-Vertreter, schlägt vor, daß die Verleiher einen gewissen Prozentsatz für den Tantiemenanteil reservieren sollten. Dieser Abzug würde zu Lasten des Produzenten gehen. Er fügte hinzu, daß bereits ein sehr großer Betrag für die Komponisten verloren gegangen sei.

Merkwürdigerweise gibt es in Amerika noch eine Sparte der Unterhaltungsindustrie, welche von den Tantiemen-Einhebungsstellen „verschont“ geblieben ist.

Es sind dies die Juke-boxes, also die Musikautomaten. Da gibt es eben irgendeine Lücke in der Washingtoner Gesetzmaschine und an diese klammern sich die Café- und Restaurantbesitzer seit Jahren hartnäckig. Auch hier dürften bereits ansehnliche Summen unter den Tisch gefallen sein.

Wir können nicht umhin, diese für uns bedauerlichen Zustände mit der Kehrtwendung eines Sprichwortes zu beenden:

„Europa, du hast es besser in Copyrightdingen“.

Die neue Scotch Tonbandfabrik

Internationalen Berichterstattem wurde vor einiger Zeit die neue „Scotch“ Tonbandfabrik in Hutchinson USA gezeigt.

Dieses neue Zweigwerk der Minnesota Mining & Manufaktur Comp. St. Paul, USA, ist bei voller Ausnützung seiner Kapazität in der Lage, den gesamten derzeitigen Tonbandbedarf der Welt zu befriedigen.

Die gekachelten Wände und der staubfreie Bodenbelag der Scotch Tonbandfabrik in Hutchinson erwecken schon rein äußerlich eher den Eindruck eines Spitals, als den einer Fabrikationsstätte. Die vollkommen staubfrei arbeitende Klimaanlage schafft nahezu sterile Bedingungen für den Herstellungsprozeß. Wie wichtig ein so völlig staubfreies Arbeiten ist, zeigt sich bei der Fabrikation der Video Aufnahmebänder. Es sind dies Bänder, die zur Übertragung von Fernsehaufnahmen dienen. Ein Problem, dem in den USA eine besondere Bedeutung wegen des großen Uhrzeitunterschiedes zwischen Ost- und Westküste zukam. Bei derartigen Aufnahmen, wo viele Tausende von Impulsen auf einen einzigen Quadratzentimeter aufgenommen werden müssen, wären Unzulänglichkeiten schon in der Größe von 7,5 x 10⁻⁶ bereits optisch und akustisch bei der Wiedergabe wahrnehmbar. Die verlangte höchste Gleichmäßigkeit bei der Herstellung ist auch die Ursache dafür, daß es bisher nur Scotch gelungen ist, Bänder für Fernsehübertragungen herzustellen. Auch auf dem Sektor des normalen Tonbandes wirken sich die einwandfreien Herstellungsbedingungen sehr günstig aus, denn jedes Staubteilchen, das in die Bandschichte gerät, verursacht Störungen.

Für Bänder, die zur Verwendung im hörbaren Bereich bestimmt sind, sind in der neuen Fabrik 60 verschiedene Qualitätsüberprüfungen vorgesehen, für Meß- und Bezugsbänder sogar deren 100.

Der Maschinenpark wurde auf Grund der neuesten Erfahrungen von der Bauabteilung der 3M Company entworfen und in der eigenen Maschinenfabrik hergestellt.

Scotch kommt in allernächster Zeit mit einem Superlangspielband heraus, das auf Grund einer besonderen Präparierung des Schichtträgers die Nachteile, die heute noch derartigen Bändern anhaften, nicht mehr aufweisen wird. Das Scotch Superlangspielband wird reiß- und dehnungsfrei sein und überdies eine hervorragende Wärmebeständigkeit aufweisen. Als gegeben kann man annehmen, daß die Tonschicht alle die hervorragenden elektrischen und mechanischen Eigenschaften aufweisen wird, durch welche die Scotch Tonbänder sich ihre Spitzenstellung erobert haben.

Interpreten-Selbstkontrolle

Für jeden Interpreten ist es von großer Wichtigkeit, sich selbst laufend zu überprüfen. Aus diesem Grunde sind Tonbandgeräte schon fast unentbehrlich geworden, sie ersetzen in Verbindung mit der eigenen Kritik, sofern man sich selbst gegenüber eine solche überhaupt hat, den Lehrer und Korrepetitor in der zwischen den Unterrichtsstunden liegenden Zeit, so daß man wohl vorbereitet diesen unter die Augen treten kann. Eines dieser Tonbandgeräte, das speziell Musik und Gesang und hierbei besonders die Stimme persönlichkeitsgetreu wiedergibt, ist der neue „Uher 195“ mit der Trick-Taste, die nachträgliches Übersingen ohne Löschen ermöglicht.

Außerdem erscheint in diesen Tagen auch das Uher-Mischpult, das wir in der nächsten Podium-Nummer noch ausführlich besprechen werden.



Bibi Johns
in „Wenn Frauen schwindeln“

Bibi Johns

BLONDE »KANONE« AUS SCHWEDEN

Der lässige Zollbeamte im Hafen von New York tippt auf das erste Wort des Namens „Gun Birgit Johnson“ und pfeift durch die Zähne: „Gun? – Kanone? – welches Kaliber?“

Die blonde „Kanone“ feuert schlagartig zurück: „59 Zentimeter... das ist meine Taillenweite! Brauchen Sie noch weitere Einzelheiten?“ Die Beamtenaugen taxieren sie „No, thanks. Toi, toi, toi für Amerika!“ Das war 1951.

Heute ist das kleine, quicklebendige Persönchen Gun Birgit ein Markenartikel der Schallplatten- und Filmindustrie, bekannt unter dem Namen: Bibi Johns. Sie ist optisch und akustisch gleichermaßen eine Attraktion ersten Ranges; ein Schwedenpunsch, der sofort ins Blut geht.

Ihre atemberaubende Karriere im Zeitraffer: Geboren unter dem Zeichen des

Wassermann, nämlich am 21. Januar 1929 in Arboga, Schweden, als Tochter eines Fuhrunternehmers, der sich daran erinnert, daß Bibi schon in den Windeln eine außergewöhnliche Stimmkraft bewies. Bereits als dreizehnjähriger Backfisch singt sie anerkannt gut Jazz. Bei einem Jazztreffen (1944) in ihrer Heimatstadt bekommt sie den ersten Preis als beste Amateurin. Als altkluge Siebzehnjährige verläßt sie die Schule. Kunstakademie, Verkäuferin in einem Schallplattengeschäft, Gitarristin in einer Damen-Jazzkapelle, Modeschule – alles nichts für die Ewigkeit, alles nur kurzfristige Haltestellen auf dem Lebensweg einer ziel- und selbstbewußten jungen Dame.



Ursula Borsodi
in „Wenn Frauen schwindeln“

Während der „Woche der leichten Musik“ in Stuttgart kommt Bibi ganz groß heraus. Das Lied mit dem surrealistischen Titel „Da-dim-da-dom“ (Regentropfen hörbar gemacht) hatte ihr Heino Gaze direkt auf den hübschen Mund geschrieben. Bibi telegraphiert nach diesem Bombenerfolg hoffnungsvoll an ihren Vater: „Komme zurück, wenn ich die Welt erobert habe.“

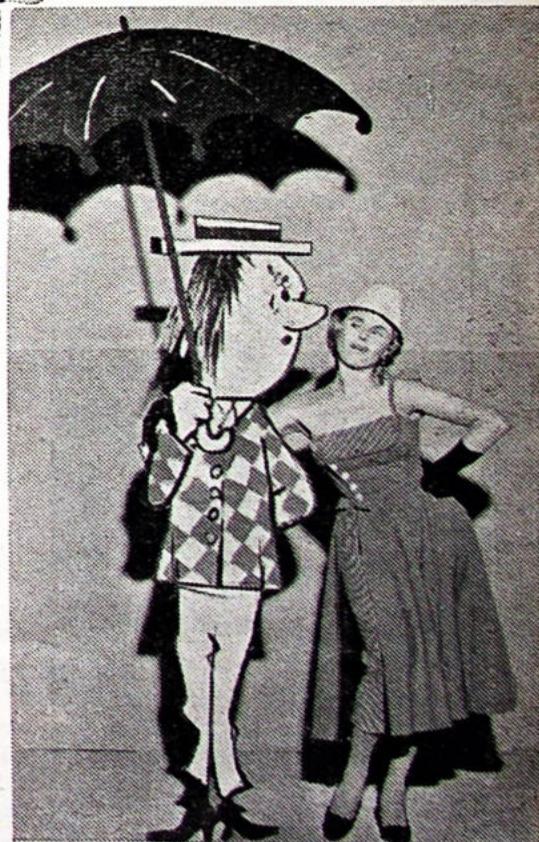
Was kostet denn die Welt? Wenn man Bibi Glauben schenken soll: genau 280 Dollar und keinen Cent mehr. So viel nämlich kostet der Katzensprung über den großen Teich, und dann kam die „Kanonen“-Episode mit dem netten Zollbeamten.

Drei Monate dauerte der Kampf. Noch zu sagen, daß Bibi siegt, hieße Sex-Bomben nach Hollywood tragen. Ohne Beziehungen und Empfehlungen setzt sich das kleine Mädchen aus Ar-

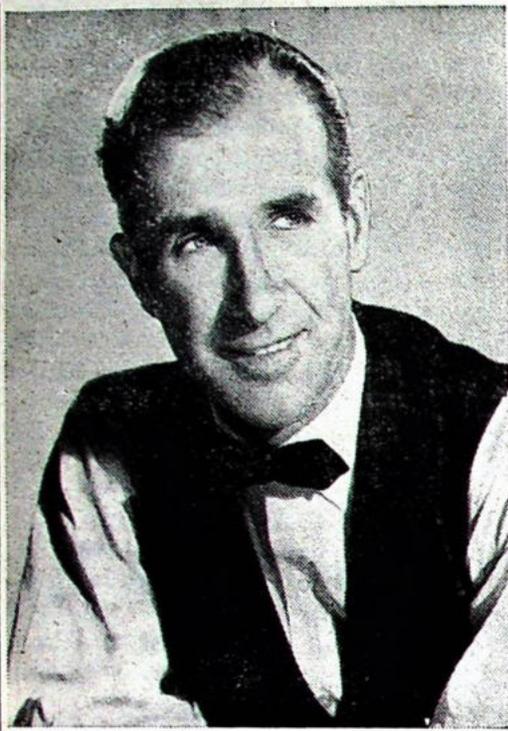
boga durch. Im Auftrage einer Schallplattenfirma macht sie eine einjährige Tournee durch die Vereinigten Staaten und Kanada. Ihre Schweden-Platten setzen sich durch. Sie erhält bei der populären Fernsehsendung „Chance of a lifetime“ zwar nicht die Chance ihres Lebens, aber sie gewinnt gegen eine starke Konkurrenz einen Tausend-Dollar-Preis und erhält dadurch zwei ausgezeichnete Verträge für das „Palace“ am Broadway und für den New Yorker Nachtclub „Latin Quarter“. Die 280 Dollar kriegen allmählich Kinder, aber bevor sie Enkel bekommen, packt Bibi das Heimweh und darauf ihre Koffer. Sie hat die Welt erobert und kehrt zurück nach Schweden. Ihr Name ist bekannt geworden, auch in Deutschland. In ihrer unpathetischen Art stellen die deutschen Filmleute fest: „Bibi ist in Ordnung“ – und locken die blonde Nachtigall aus Skandinavien in ihren goldenen Käfig.

Soeben – toi, toi, toi – hat sie ihren 13. Film fertiggestellt: „Wenn Frauen schwindeln“. Und gerade dieser dreizehnte Film beschert ihr die Wunschrolle als eine rasende Reporterin und Bibi kann beweisen, daß sie nicht nur gut singt, sondern auch eine gute, temperamentvolle Schauspielerin ist.

In „Wenn Frauen schwindeln“ spielt übrigens auch „Ibib“ mit. Das ist Bibis schneeweißer Zwergpudel, dessen Name einfach die Umkehrung von „Bibi“ ist. Er erhielt als Tagesgage zwei Knackwürste – ist das ein Hundeleben!



Bibi Johns
in „Wenn Frauen schwindeln“



Bruce Low, allen Schlagerfreunden durch Funk und Schallplatte längst bekannt, erhielt in dem Farbfilm „Salzburgische Erbschaft“ erstmals Gelegenheit, auch als Schauspieler in Erscheinung zu treten. Photo: Union-Film

Salzburgische Erbschaft

nennt sich recht vielversprechend der neue Union-Farbfilm, der im Forum anlaufen wird. Diese reizende Verwechslungskomödie vor dem zauberhaften Hintergrund der Mozart-Stadt gibt dem durch Funk und Schallplatte in aller Welt bekannten und beliebten holländischen Sänger Bruce Low zum ersten Male Gelegenheit, in einer dankbaren Hauptrolle nicht nur seine sängerischen, sondern auch seine schauspielerischen Talente unter Beweis zu stellen. Da obendrein Herbert Jarczyk die Musik und die ins Ohr gehenden Schlager dieses Films geschrieben hat und Altmeister Franz Koch hinter der Kamera stand, ist dieser Film nicht nur zu einem Ohren-, sondern auch zu einem Augenschmaus geworden, um so mehr, als die Besetzung mit Darstellern wie Margit Saad, Susi Nicoletti, Karl Wery, Franziska Kinz u. v. a. vergnügliche und beschwingte Unterhaltung garantiert.

Bruce Low ist bekanntlich exklusiv auf Electrola (His Master's Voice) Schallplatten zu hören.



Inkognito lernt der bekannte Schlagersänger aus Amerika in Salzburg die reizende Bessie kennen und lieben. Das Mädchen ahnt nicht, daß eben jener Sascha Reader der Mann ist, als dessen Frau sie sich in einem Wirbel von amüsanten Verwicklungen auszugehen hatte. Aber natürlich kommt es in dieser entzückenden Musikkomödie zu dem ersehnten Happy-End. (Bruce Low, Margit Saad.)

Schön ist die Welt – wenn Rudolf Schock singt

Der beliebte deutsche Tenor stellt ein Phänomen unter den Sängern dar.

Der Ende März anlaufende Film „Schön ist die Welt“ mit Rudolf Schock in der Hauptrolle ist geeignet, das Interesse für diesen hervorragenden Künstler besonders zu intensivieren.

Rudolf Schock gilt gegenwärtig zweifellos als der populärste unter den deutschen Tenoren – nicht zuletzt, weil er einer der Vielseitigsten ist, die es je gegeben hat. Es

gehört neben aller stimmlichen und musikalischen Begnadung ein beträchtliches Quantum an Energie und physischer Kraft dazu, heute einen Liederabend zu geben, morgen Mozart und Verdi, übermorgen gar Wagner zu singen und sich ein paar Tage später mit der gleichen Selbstverständlichkeit auf der Operettenbühne zu bewegen, während schon die Filmproduzenten ungeduldig auf den nächsten Vertragsabschluß warten. Hinter dem gefeierten Star von heute liegen zwei arbeitsreiche Jahrzehnte.

Um seine sängerische Ausbildung finanzieren zu können, ist Rudolf Schock mit 18 Jahren in den Opernchor seiner Heimatstadt Duisburg eingetreten. Ab und zu wurde er schon in dieser ersten Zeit mit kleineren Bühnenrollen betraut; später holte man ihn nach Braunschweig und Hannover. Als das erste „richtige“ Engagement winkte (an der Städtischen Oper Berlin), brach der Krieg aus: das bedeutete Generalpause für einige Jahre.

Nach Kriegsende ging's dann aber, wirklich nach Berlin, diesmal zur Staatsoper, von dort aus 1948 mit Gastvertrag an die Covent Garden Opera London – und ein Jahr später als erster deutscher Tenor auf Australien-Tournee, die man eigentlich für den inzwischen verstorbenen Richard Tauber vorbereitet hatte. Schock wußte sich dafür recht nobel zu revanchieren, indem er unlängst seinen berühmten Vorgänger im Film („Du bist die Welt für mich“) verkörperte.

Von den Staatsopern Hamburg, München und Wien aus holte man ihn jetzt immer wieder zu Abstechern in die europäischen Metropolen, er wirkt bei den Edinburger und Salzburger Festspielen mit – und erholt sich von all diesen künstlerischen Anspannungen im Scheinwerferlicht am liebsten draußen auf dem Tennisplatz, beim Schwimmen oder auf den geliebten Skiern im Schnee.

Nichts beweist die Vielseitigkeit Rudolf Schocks besser als die prachtvolle His Master's Voice (Electrola)-Platte WCLP 603 – Schock singt ja exklusiv auf His Master's Voice (Electrola). Ob Opernarien oder Lieder aus Operetten, der große deutsche Tenor bezaubert gleichermaßen seine Zuhörer.



Das heitere Studio

Die ständig wachsende Verbreitung mechanischer Musik beschränkt die Möglichkeiten der Musikpropaganda für Urheber und Verleger durch die enge Zusammenarbeit von Rundfunk und Schallplattenindustrie, aber auch der Kreis der Interpreten wird eng begrenzt durch die in diesem Zusammenhang bedingte Auswahl der in exklusiven Verträgen gebundenen Schaffenden und Ausübenden.

Um diesen Tatsachen Rechnung zu tragen und doch noch einen Weg zu suchen, um die Publikumsmeinung über Neuerscheinungen und Nachwuchstalente erforschen zu können, hat die Interessengemeinschaft österreichischer Autoren, Komponisten und Verleger in Zusammenarbeit mit der Wiener Urania „Das heitere Studio“ geschaffen.

Seit Herbst 1956 finden unter Mithilfe prominenter monatlich Veranstaltungen statt, deren Erfolg nunmehr auch für die ernsthafte Linie, wie Balladen und Lieder „Das Urania Studio“ begründet hat.

Der ständig wachsende Kreis um die meist ausverkauften Veranstaltungen verspricht auch diesem zweiten, ernsteren Studio Erfolg.

Das Gelingen dieses wagemutigen Unternehmens ist natürlich vor allem der Wiener

Urania zu danken, so wie der Gesamtleitung (Präsident Rudolf Berdach), dem Wienerwaldquartett (J. Dörr), Lucie Perné, der ständigen Begleiterin am Flügel, der selbstlosen Mitarbeit von Else Rambauser, Gerda Ristl, Ernst Arnold, Emmerich Arleth, Hans Harat und Uly Rey, um nur einige der verdienstvollen Namen zu nennen.

Sowohl „Das heitere Studio“ wie „Das Urania Studio“ werden zweifellos neuen Namen den Weg bereiten in die große weltweite Musikpropaganda des Rundfunk. Urheber, Verleger und Interpreten sind neue Möglichkeiten geboten Publikumskontakt zu finden und bei der Vielseitigkeit der Programmgestaltung, in dem Bestreben, jedem Geschmack Rechnung zu tragen, liegt ja auch schon der Schlüssel zum Erfolg, denn die Interpreten bringen ihr Programm nach eigener Wahl und sind natürlich bestrebt, ihren Erfolg möglichst nicht in Frage zu stellen. Schließlich wurden auch die besten Nummern der einzelnen Programme in größerem Rahmen zur Aufführung gebracht und auf Tonband festgehalten und den interessierten Stellen zur Begutachtung vorgelegt.

Ein guter Anfang wurde gemacht und das zweite Arbeitsjahr hat vielversprechend begonnen.



Dieses Foto wurde im Moulin-Rouge mit einer Graflex bei Blende 5,6, 125stel und normalem Bühnenlicht auf Kodak Royal X Pan aufgenommen.

gehört ◉ gelesen ◉ notiert ◉ gehört ◉ gelesen ◉ notiert

Wie wir der österreichischen Autorenzeitung entnehmen, müssen Werke, welche im Eigenverlag des Urhebers (Autor, Komponist) erscheinen, ein Impressum tragen, welches den Namen und die Anschrift des für die Drucklegung (Vervielfältigung) verantwortlichen Urhebers enthält, sowie das Erscheinungsjahr angibt. Der Werke-Anmeldung an die AKM ist ein Beleg-Exemplar anzuschließen.

Laut Mitteilung der österreichischen Autorenzeitung fand die dritte Vollversammlung des Verbandes österreichischer Textautoren Montag, den 10. März um 16 Uhr, in Wien III., Landstraßer Hauptstraße, Schwechaterhof, statt.

Wir werden über diese Versammlung, bei welcher auch Anmeldungen für das „heitere Studio und das ernste Studio“ in der Urania entgegengenommen wurden, noch berichten.

Dieser Tage verschied plötzlich einer der besten Pianisten der alten Schule, der Komponist Leo Hans Mayrhofer, der seit vielen Jahren im Bergheim-Stüberl seine Stammgäste mit gehobener Unterhaltungsmusik erfreute. Er gab diesem Lokal sein Profil und mit ihm ist ein alter Wiener in des Wortes bester Bedeutung dahingegangen.

Der bekannte Komponist Ludwig Tronjarsky hat der französischen Schriftstellerin Françoise Sagan einen Valse triste gewidmet und erhielt von der Künstlerin ein sehr herzlich gehaltenes Dankschreiben. Wie wir weiters hören, interessieren sich einige in- und ausländische Verlage für diese schöne Komposition.

Komponist und Kapellmeister Leo Geitner wird in voller Schaffenskraft am 18. März 60 Jahre alt. Das „Internationale Podium“ gratuliert beiden Künstlern auf das Herzlichste.

Kapellmeister Robert de Conti spielt zur Zeit in der Old Vienna-Bar. Das Lokal hat durch die gute Musik – er spielt im Trio mit zwei ausgezeichneten Solisten – sehr gewonnen. Auch die gute Führung dieses Nachtlokals durch einen neuen Pächter hat das ihrige dazu beigetragen, daß sich die Gäste dort sehr wohl fühlen.

Hans Kaszubskis bekanntes Wienerlied „Geh' Herrgott, steig' oba vom Himmel“, welches 1940 im Musikverlag Emil W. Maass, Wien, erschien und jahraus jahrein eine Evergreen-Nummer war, erscheint nunmehr auch in Deutschland. Der rührige Giocoso-Verlag in Köln, Inhaberin Lucie Mausz, hat die Subverlagsrechte erworben.

Im Miramar-Musikverlag, Düsseldorf, erschien soeben Henry Waldens Fox „Welcher Frau wirst du nun Rosen schenken“, Text Hans Kaszubski und Kienast. Original-Verleger dieser gangbaren Nummer ist Emil W. Maass, Wien.

Der im Welt-Musikverlag erschienene Schlager „Chica Mexica“ Musik von Otto Toldi und Aurey Barsan, Text von Leo Parthé, welcher täglich im Rundfunk gespielt wird und bei Mastertone auf Schallplatte aufgenommen wurde, erfreut sich auch im Ausland großer Beliebtheit. Er wurde in Deutschland bei Ralph Maria Siegel, München, in der Schweiz bei Wild, Zürich, in Frankreich und in den Benelux-Staaten bei Francis Day und in den USA bei Aurora Music Publ. Co. subverlegt.

Josef Petrak, einer unserer erfolgreichsten Textautoren, der zu den österreichischen Künstlern gehört, die sich auch weit über die Grenzen unseres Landes internationalen Ansehens erfreuen, feierte kürzlich seinen 50. Geburtstag.

Bühnenphotos ohne Blitz

Eine Schwäche der Bühnenphotographie war von jeher, daß man „lebendes Geschehen“ (während Proben und Vorstellungen) kaum ohne Ausleuchten mit Lampe und Blitzgerät festhalten konnte. Anfänglich erlaubten die lichtschwachen Objektive nur „Standphotos“, später konnte man, dank der hervorragenden Entwicklung auf dem Photosektor, darangehen, gut ausgeleuchtete, gestellte Szenen reproduktionsreif festzuhalten. Aber die Filmqualität, die ständig verbessert wurde, erlaubte wegen ihrer Körnigkeit keine übermäßigen Vergrößerungen. Als vor einigen Jahren die Empfindlichkeit der Filme bei 25/10 DIN hielt, meinte man, die letzte Vollendung vor sich zu haben.

Als aber KODAK bekanntgab, daß sie an einer neuartigen Filmemulsionierungsmethode arbeite, war man auf das Ergebnis gespannt. Unerwartetes trat ein. Wir sind heute imstande, aus der Hand, mit jeder beliebigen Kamera Szenenphotos während der Vorstellung, selbst bei ungünstigsten Lichtverhältnissen zu machen. Weder der Schauspieler noch der Photograph sind in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt, – das Programm kann pausenlos ungestört ablaufen.

Der KODAK Royal X Pan Rollfilm mit seinen 34-40/10 DIN ist fast viermal so empfindlich wie der bisher lichtempfindlichste Film von 25/10 DIN. Das hervorstechendste Element an diesem neuen Material ist aber das vorzügliche Korn des entwickelten Negativs.

Überall, egal ob in Innenräumen, untertags und bei künstlichem Licht, in Theater, Manege, auf dem Laufsteg – tatsächlich überall gibt es zahlreiche Gelegenheiten für Aufnahmen, auf die man bisher verzichten mußte. Der KODAK Royal X Pan Film mit seiner unerhörten Lichtempfindlichkeit bringt es sogar zuwege, gelungene Portraits beim Licht eines einzigen Streichholzes zu liefern.

Gehört, notiert, verpflichtet

Beliebte Stars und neuentdeckte Talente bei Philips – Filmerfolge für den Plattenschrank – Nina Tscharowas Debut

Vielversprechende Verträge mit beliebten Künstlern und Tanzorchestern konnte Philips in den letzten Wochen und Monaten abschließen. Horst Fischer, Deutschlands Star-Trompeter Nr. 1, wird künftig exklusiv für die Philips-Schallplatte spielen, ebenso Svend Asmussen mit seinen Zaubergeigen, William Greihns und sein großes SFB-Tanzorchester, die bekannte Kapelle Herbert Beckh vom Bayerischen Rundfunk und Josef Nissen mit seinem Orchester. Neu verpflichtet und bereits stark beschäftigt ist Hans Arno Simon – er kommt im März-Programm wieder einmal „auf böhmisch“. Im Engagement sind seit kurzem auch das Orchester Bela Sanders, Rolf Schneebigel und seine Schwarzwaldmusikanten und das Batavia-Duo.

International im wahrsten Sinne des Wortes sind die Namen und „Steckbriefe“ der Stars von morgen, die in die Künstlerkartei der Philips-Produktion eingetragen worden sind. Heute schon lassen die Stimmen von Nina Tscharowa, Roberto Blanco, Conny Quick und Owen Williams kurze Wege zum Erfolg voraussagen.

Wochen sind vergangen, seit H. A. Simon

im „Klingenden Rendezvous“ des NWDR-Fernsehens eine Sängerin vorstellte, die gleichermaßen durch ihren fraulichen Scharf wie das Timbre ihrer Stimme zur Aufmerksamkeit am Bildschirm zwang. „Ca c'est l'amour“, Cole Porters Liebeslied aus dem Film „Les girls“ sang Nina Tscharowa und es war so etwas wie sachkundige Liebe auf den ersten Blick, das ihr noch während der Sendung den Schallplattenvertrag von Philips in die Künstlergarderobe flattern ließ. Mit dem gleichen Titel „Ca c'est l'amour“ (345017 PF) – das ist die Liebe – beginnt Nina Tscharowa ihre Karriere zum Schallplattenstar. Sie wird es leicht haben, noch mehr Sympathien zu gewinnen! In diesen Tagen kann man ihre erste Platte kaufen. Die Rückseite: „Bleib noch ein Weilchen, Jonny“ von H. A. Simon. Übrigens ist Nina in Krakau geboren. Ihr Vater ist russischer Abstammung und die Mutter Rumänin. In Wien besuchte sie das Konservatorium und sie lebt heute in München. Daß sie in fünf Sprachen singen kann – und wie! – wird mit diesem internationalen Fahrplan verständlich.

Reklamesendungen haben es in sich!

Von Emil W. Maass

Ist man nicht etwas leichtfertig, wenn man Reklamesendungen in Bausch und Bogen verdammt? Viele Rundfunkhörer taten es und gar viele tun es heute noch. Warum eigentlich? Schmerzt es etwa gar die Ohren, wenn man erfährt, daß man unter Gichtlos-Daunen besser schlafen kann? Wer mehr weiß, kann eben besser waschen. Die schwarze Katze hilft Gott Amor, wenn sich ein Tee mit einer anderen Masse vereint.

Wir alle haben am Anfang unseres mehr oder weniger erfolgreichen Lebens gelernt, daß man etwas, ja viel sogar, in Kauf nehmen muß. Also – kaufen wir uns gute Reklamesendungen.

Bis Ende des zweiten Weltkrieges gab es nur zwei Radiosysteme. In Europa zahlte der Hörer eine Gebühr, von welcher die Radiostationen allein existierten. In Amerika gab es überhaupt keine Gebühr, Radio lebte (und tut es auch heute noch) ausschließlich von sponsors, also bezahlten Sendungen.

Wie in vielen anderen Dingen entstand dann in Österreich und anderen europäischen Ländern ein Mittelding, also Radiogebühren und bezahlte Sendungen als Einnahmequelle für die Stationen.

Der amerikanische Nationalkongreß in

Washington, D. C., hatte gleich nach der Kommerzialisierung des Radios strikte Gesetze erlassen, welche allzu viel Anpreisen von Erzeugnissen“ eindämmten, 30 Sekunden für ein 15 Minuten-Programm sind das Limit.

In diesem, aber nur in diesem einzigen Punkte haben die Gegner der Reklamesendungen recht. Das Axiom „weniger ist oft mehr“ trifft hier zu. Am Anfang und am Ende, das genügt.

Es mag hart klingen, aber wir leben nun einmal, ob es uns paßt oder nicht, in einem kapitalistischen Staate. Damit – und mit halbkommerziellern Radio wird man sich eben abfinden müssen.

Man kann jedoch, ohne sich deswegen entschlossen zu haben, Politiker zu werden, die folgende These unterschreiben:

„Reklamesendungen sind im Durchschnitt origineller und besser, dies aus dem ganz einfachen Grunde, weil die bezahlende Firma etwas besonders Hervorstechendes bringen muß.“

Wenn man bedenkt, daß wir in einem Lande mit nur sieben Millionen Einwohnern leben, läßt sich ohne weiteres resümieren, daß unsere „sponsors“ recht großzügig sind.

Unser Schallplattenteller

PHILIPS

Unter dem Titel „Kennen Sie den?“ bringt Hans Arno Simon eine Reihe beliebter und bekannter Schlager auf seinem Cocktail-Piano. Eine nette amüsante Serie und Simon weiß diese Titel gut zu bringen. Eine Platte, die sicher viele Freunde finden dürfte. (Best.-Nr. 345004 PF.)

Adalbert Luczkowski und sein Orchester servieren die Erfolgsnummer „Casetta in Canada“ mit dem Sänger Willi Hagara und den Starlets. Dieser Schlager hat in kurzer Zeit seinen Weg gemacht, zumal er hier von Hagara sehr gut gebracht wird. (Best.-Nr. 345001 PF.)

Die Rückseite bringt „Rom bei Nacht“ mit dem Orchester Herbert Beckh und Willi Hagara als Sänger, dessen Stimme und Vortrag großartig

sind. Der Sänger hat sehr viel Herz, vor allem aber, er kann singen und hat eine einschmeichelnde Stimme. (Best.-Nr. 345001 PF.)

DECCA

Mit der Neuentdeckung von Maria Hellwig hat die Firma einen sehr guten Griff getan. Diese Frau kann wirklich jodeln, hat aber auch außerdem eine sehr angenehme Stimme. Das Walzerlied „A bayrische Tracht“ von Oldöörp/Bütner/Dühn ist so recht nach dem Geschmack unserer Hörer. Die nächste Nummer „Der Tuba-Max“ (Wilden/Hofmeister) ist zwar in ihrer Art nicht neu, trotzdem aber als originell zu bezeichnen. Das Orchester Ogermann begleitet ausgezeichnet. (Best.-Nr. D 18 659.)

Die Geschwister Böhm servieren die „Wenzel-

Polka“ von Munsonius/Ackermann. Als Orchester begleitet Will Glahé wie immer meisterhaft. Die Rückseite wiederum eine Polka „Holzschuhball in Bloemendaal“ von Roda/Köttischer mit dem Golewsky-Quartett. Auch dieser Titel wird wiederum von Will Glahé und seinem Orchester begleitet. (Best.-Nr. D 18 658.)

TEMPO

Einen Calypso-Rock mit dem Titel „Diana“ singt Gerd Fitz in englischer Sprache. Man hört zu deutlich, daß Fitz kein Engländer ist, trotzdem aber macht er seine Sache gut. Der Begleitchor singt leider oft unsauber und paßt nicht zu der Stimme von Fitz. Das Orchester Ernst Jäger begleitet sehr gut. (Best.-Nr. 611.)

„Das Schiff geht in See heute nacht“ von Fiehl/Ström mit der Sängerin E. Berg und dem Sänger W. Novak. Novak hat eine sehr angenehme Stimme und dürfte bei größerer Routine seinen Weg machen. Beim Duettgesang hinkt die Sängerin leider zu oft hinterher. Ernst Jäger begleitet beide Interpreten wiederum ausgezeichnet, vor allem die Arrangements sind einfallsreich. (Best.-Nr. 611.)

HELIODOR

Zwei ausgezeichnete Aufnahmen mit dem Orchester Delle Haensch. „Lilly-Lu“ (Hoffmann/Mannig/Blecher) und dem Sänger Udo Jürgens und „Der alte Bill“ von Dobschinski/Oldöörp/Bradtko. Auch hier wieder die sympathische Stimme von Udo Jürgens. Eine Aufnahme, die viele Käufer finden dürfte. (Best.-Nr. 45 0169 B.)

ODEON

Zur 800-Jahr-Feier Münchens hat die Firma einige großartige Aufnahmen gemacht, die wir jedem Käufer sehr ans Herz legen möchten. Allein die Aufmachung der Platte reizt zum Kauf und wenn man dann noch die „Münchner Lieblinge“ sehen und hören kann, dürfte diese Platte ein Bestseller werden. Namen wie Vierlinger, Weiß Ferdl, Georg Blädl, Alfred Pongratz und Alfons Bauer sind auf einer Platte vereint und bürgen für eine „zünftige“ Musik. (Best.-Nr. OLA 1026.)

FRIEDL LOHR, HANS STROHBAUER
u. d. WIENER VOLKSOPERNORCHESTER
Ouvertüre zu „Wiener Frauen“ – Schönste der Frauen – Wär es auch nichts als ein Traum vom Glück – Meine Lippen, die küssen so heiß – Oh Mädchen, mein Mädchen – Warum hast du mich wadgeküßt? – Das Lied vom dummen Reiter – Schön sind lachende Frauen

Mastertone ML 25/1565
Ein überaus gelungener, repräsentativer Querschnitt durch Franz Lehars unsterbliche Operetten „Friederike“, „Giuditta“, „Wiener Frauen“, „Eva“ und „Die lustige Witwe“. Zunächst spielt das Orchester der Wiener Staatsoper in der Volksoper unter dem Dirigenten Josef Drexler die melodiereifüllte Ouvertüre zu „Wiener Frauen“ mit hinreißendem Schwung. Immer wieder blühen die weichen Violinstimmen zauberhaft auf und bringen sofort die richtige Walzerstimmung. Beste Wiener Operetten-Tradition verkörpern Friedl Lohr und Hans Strohbauer, die Lehars längst Allgemeingut gewordene Melodien trefflich singen. Eine Platte, die technisch erstaunlich gut gelungen ist und die musikalisch keinen Wunsch offen läßt.

GERT MORELL
Oh, Baby, küß mich noch einmal – Calypso-Joe
Harmona 5 D 56417

Eine nette amerikanische Nummer (Oh, Baby, oh), die in der deutschen Fassung sogar viel von ihrer Ursprünglichkeit behalten hat. Das ist allerdings dem ausgezeichneten Interpreten Gert Morell zu danken. Dieser junge Hamburger macht derzeit in Wien seine Karriere. Lange wird es nicht dauern und er wird einer der „Big-boys“ im Plattengeschäft sein. Warum das großartige „High society“ aus „Die oberen Zehntausend“ in „Calypso-Joe“ umgetauft wurde, ist unverständlich und schadet der Nummer nur. Aufnahme und Interpretation sind tadellos.

RUDOLF SCHOCK, RENATE HOLM
Schön ist die Welt – Liebste, glaub an mich – Dir sing ich mein Lied – Eine kleine Freundin – Schön sind lachende Frauen

Electrola (His Masters Voice) 7 EGW 11-8414
Aus dem Film „Schön ist die Welt“ legt Electrola eine Szenenfolge vor, in der allerdings auch andere populäre Lehar-Melodien aufklingen. Man gibt sich gerne dem unverblähten Zauber dieser Melodien hin, zumal Rudolf Schock und Renate Holm singen. Schock ist derzeit der beliebteste Tenor deutscher Zunge, vielseitig wie kaum ein anderer je zuvor. Sein eminentes Können erlaubt es ihm, sowohl Oper als auch Operette und Film mit seinen Gastspielen zu beehren. Man sieht ihn in Salzburg und Edinburgh. Er macht jedes Jahr einen erfolgreichen Film. Diesmal hat man ihm die Nachtigall Renate Holm, gleichfalls schon mit Filmrumh bedeckt, beigegeben. Die beiden geben ein sehr schön singendes Paar ab. Eine Platte, die vielen Menschen Freude machen wird.

(Fortsetzung auf Seite 29)

Heinz Ciacci

**Am schönsten ist's
am Tegernsee**
Walzerlied für
Blasmusik und S.O.

Willy Löffler

Kunigunde
Böhmische Polka
f. Blasmusik u. S.O.

Richard Karger

**Burleskes
Intermezzo**
S.-O. u. Gr. Ord.

Hans Pero

**Musik über den
Wolken**
Die Pufta singt
S.-O. u. Gr. Ord.

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG
HANS PERO

Wien I, Bäckerstraße 6, Telefon 52 34 67

Künstlerexemplare auf Wunsch
Genauere Angabe der Besetzung erbeten

Die Verlags-Hits des Jahres 1957

MUSIK-VERLAGE HANS-WERNER KUNTZE, OSNABRÜCK
OSNATON-MUSIK-VERLAG, OSNABRÜCK

Ich tu' dir nichts zuleide (Kuntze/Volkman/Christ)
Hinein ins Vergnügen (Kuntze/Volkman/Christ)
Pinke müßte man haben (Kuntze/Volkman/Christ)
Du bist für mich ein großes Fragezeichen
(Tenzer/Kuntze)
Ich sehn' mich nach dir (Kuntze)
Tag und Nacht (Tenzer-Brüggem./Tenzer)
Ich bin in meinen Träumen (Elken)
Man spricht so viel von Liebe (Gleißner-Melzer)
Ich mach für euch Musik (Gleißner-Schultze/Gebh.)
Jedes Jahr, wenn der Flieder wieder blüht
(Gautschi-Bollschweiler)

PERKEO MUSIKVERLAG (HEIDELBERG), FRITZ MOHR

Sounds in bounce (Weinkopf)
Irgendwo in der Welt (Haensch/Wilms)
Boogie Rock (Tautz)
So geht das jeden Abend (Volkman/Christ)
Carina-Carina (de Vorschée/Liere)
Pausen-Mambo (Weinkopf)
Bella Nina (Tautz)
Alle Jahre wieder (Mohr)

EDITION ROYAL - HANS LANG, MÜNCHEN

I kann net hügeln (Sulzböck/Brée)
Kuß-Polka (Helger/Brée)
Tango Royal (Charles Parker)
Posaunen-Otto (Schneeblegl/Brée)
Hoffentlich wird's schön (Jack/Scharf)
Bambolina (Camacho/Brée)
Bärenballade (Wilden/Hofmeister)
Peter und Fifi (Wilden/Hofmeister)
Das kluge Vergißmeinnicht (Wilden/Hofmeister)
Der Wind verweht (Evans/Brée)

MELODIE DER WELT

Siebenmal in der Woche
Wir waren drei Kameraden
Ananas aus Caracas
In der Mitte von Samoa (In the middle of an Island)
Zurück in die Heimat, zurück
Schön muß es sein, ein Torero zu sein
Verlieb dich in Lissabon
Der stille Waldweg
Wo ist der Mann
Ich schlendre langsam durch die Stadt
Seemann, wo ist deine Heimat



25 Jahre Musikverlag Josef Preißler

Zu Beginn des Jahres 1933 legte Josef Preißler den Grundstein zum Akkordeon-Verlag gleichen Namens. Die ersten Veröffentlichungen waren selbst komponierte Stücke, die er schnell entschlossen im

Eigenverlag herausgab, nachdem das von anderer Seite gebotene Honorar nicht zu befriedigen vermochte.

Der Erfolg ermunterte ihn dazu, neben der Tätigkeit mit eigener Musette-Besetzung bei Rundfunk und Schallplatte, und neben seiner solistischen und Lehrtätigkeit für Akkordeon, den verlegerischen Gedanken weiter zu verfolgen.

Eine Anleitung für den soliden Akkordeon-Unterricht schien nötig, und so verfaßte Josef Preißler die „Volkstümliche Akkordeon-Schule“, die sich auf langjährige in der Praxis gewonnene Erkenntnisse gründet und heute in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet ist.

Zu den eigenen Werken traten bald die Werke anderer

namhafter Autoren, und in der Folgezeit gedieh das Unternehmen kräftig. Durch die Güte der Erzeugnisse und die Gefälligkeit ihrer Ausstattung drang der Verlagsname weit über die Grenzen des Landes hinaus.

Die Zeiten waren nicht immer glückhaft, wirtschaftlich schwere, mit Rückschlägen verbundene Jahre (Krieg, Nachkrieg, Wiederaufbau) mußten überwunden werden.

Ein besonderer Schicksalsschlag war es, als Josef Preißler durch einen Verkehrsunfall im Jahre 1946 schweren körperlichen Schaden erlitt, so daß er, was ihn als begeisterten Spieler am bittersten traf, das Spiel auf der geliebten Harmonika aufgeben mußte.

Dafür setzte er sich umso mehr für den Verlag ein, um auf diese Weise der Harmonikabewegung weiterhin Pionier und Wegbereiter zu sein. Wertvolle Bereicherung erfuhr vor allem die Werkreihe „Die Handharmonika-Spielschar“, sie ist unter der Orchester-Literatur mit in die vorderste Reihe gerückt. Viele Klubs haben sich erste Preise damit erspielt und damit bewiesen, daß das Bestreben, an der Erweiterung brauchbaren, guten und fortschrittlichen Spielmaterials für Akkordeon mitzuwirken, erfolgreiche Wege geht.

Ständig werden in jeder Kategorie neue Veröffentlichungen vorbereitet, denn „Wer rastet, der rostet“ ist die Devise des Verlages. So wird seit zwei Jahren auch die Unterhaltungs- und Tanzmusik besonders gepflegt und zahlreiche Erfolge bei Rundfunk und Schallplatte beweisen, daß der Verlag auch hier auf dem richtigen Wege ist.

Die Anerkennung und der Zuspruch seiner Freunde und Gönner werden Josef Preißler in seiner verlegerischen Arbeit wohlwollend genügt sein.

Laß den Mut nicht sinken

LIED UND SLOWFOX

TEMPO DI SLOWFOX

Text und Musik: VERA ROSA RITTER

Piano introduction with chords: Fm, C, Cdim, C, G7, C, G7. Includes a *rit.* marking.

Verse

1. Auf der gan-zen Welt gibts jetzt kein stil - les Plätzchen mehr. Trümmerhaufen, Menschenlaufen
 2. Heu-te woll'n wir froh bei-sammen sin-gen von dem Mond. Er schaut bleich auf die Ra-ke-ten

Chords: C, Dm, A7, Dm, G7, G♯+.

ist das Le - ben schwer. Ach, wo sind die schö-nen Zei-ten voll-er Po - e - sie
 ob man ihn ver-schont? Uns kann jetzt nicht mehr er-schüt-tern die ver-rück - te Welt,

Chords: C, G7, C, C++, Dm, A7, Gm6, Dm.

Refrain

trotz der lee-ren Tasche sing' ich tap - fer wie noch nie: Lass den Mut nicht sinken, wenn du auch nichts hast,
 wenn der Mond zur Erde fällt, dann brauchen wir kein Geld:

Chords: G7, Cdim, G, G°, C, A1, G7, C.

al - les geht vor - ü - ber auch die Sorgenlast. Denk' nicht an die Wunden, die das Schicksal schlägt.

Chords: G7, G7+, C6, Cdim, C, Dm6.

durch manch schöne Stunden dich das Leben trägt. Vorwärts zieht das Leben, tra - la - la - la - la!

Chords: G7, C, G7, C, Em, A7, Dm.

Immer vorwärts streben, und das Glück ist da! Vorwärts zieht das Le-ben tra-la-fa-la-lal!

Chords: G7, F, Cdim, C, Dm6, Dm7.

immer vorwärts stre-ben und das Glück ist da! immer vorwärts streben und das Glück das Glück ist da!

Chords: C, G7, C, G7, C, C, G7, Cm, G7.

IN STALINGRAD GAB ES EINEN ARZT

Der selbe Himmel, der in diesem Sprichwort fatalistischer Demut zur überirdischen Majestät alles Lebens wird, wölbt sich aber auch über der grenzenlosen Weite der windzerfetzten, frostdurchfurchten, kahlen Steppe Sibiriens, die den Menschen in dem Gefühl beklemmender Einsamkeit und hoffnungslosen Verlorenseins der Verzweiflung preisgeben.

Was wir Großstadtmenschen westlicher Metropolen in der steinernen Haft gigantischer Hochhäuser, zusammengeschweißter Häuserblocks, dunkler Hinterhöfe und sichtsperrender Giebel und Dachfirste im Blickfetzen eines Stückchens strahlenden Himmels als beseligendes Glück empfinden, das wird in der Unendlichkeit des russischen Raumes zur Dämonie der Natur.

In dieser Bannmeile lähmender, auswegloser Einsamkeit lag auch das Kriegsgefangenenlager 5110/47 der deutschen Plennis, die endlose Güterzüge zu Zehntausenden ausspieren. Billigste Arbeitskräfte, Sklaven grausamer Fron! Zusammengepfercht in frostklirrenden Baracken, zerlumpt und abgerissen, Tag für Tag im Joch der Kolonne. Hunger am Morgen, Mittag und Abend und Stunde um Stunde in dem engmaschigen Gehege des Stacheldrahtzaunes der Wundbrand der Sehnsucht nach der Heimat. Aber nicht so sehr der Stacheldraht ist es, der das Leben zu einem satanischen Inferno werden ließ, sondern der Haß, die Feindschaft und Brutalität der kleinen Schergen des Siegers, die nach Rache lechzen – und das Miß-

trauen vor den Gestrauchelten in den eigenen Reihen, die für eine ergierte Zigarette ihre Kameraden verraten. In dieser Welt, über die man in blutigen Initialen das Dante-Wort schreiben kann: „Laßt fahren dahin alle Hoffnung, die ihr hier eintretet“, sich zu behaupten, das war Größe und Heldentum lautloser, unbesiegbarer Menschlichkeit.

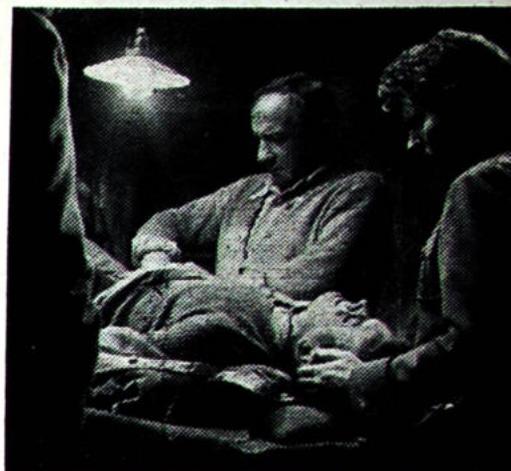
Der deutsche Stabsarzt Dr. Böhler und sein Oberarzt Dr. Sellnow im Lager 5110/47 sind zwei Männer, die erfüllt von der Mission ihres Arztiums, unbeirrt und unbeugsam, schweigend das Evangelium des Samariters erfüllen. An Freund und Feind. Ihnen steht die Phalanx der Lagersatrappen und Büttel gegenüber, die keine Gelegenheit auslassen, der menschlichen Qual der Wehrlosen neue Wunden zuzufügen. Da ist der Lagerkommandant Worotilow, der sich in seiner Wut über die Ohnmacht, Mitgefänger des Schicksals in dieser gottverfluchten Einöde zu sein, an den Plennis rächt. Nicht viel anders der Oberleutnant



Hannes Messemer und Eva Bartok

Markow. Brutal, mißtrauisch, heimtückisch. Auch ein Gefesselter des abtrünnigen Schicksals, das ihn in diese Verlassenheit verstieß. Und da ist die Lagerärztin Alexandra Kasalinsskaja, der die Natur alle Reize weiblicher Schönheit geschenkt, die hier inmitten der massierten Haufen von Männern, aufreizend wie eine Versuchung der Schöpfung wirkten. Aber sie ist unnahbar, barsch, und ihr Herz scheint versteinert. Mitleidlos schreibt sie die kranken Plennis arbeitsfähig und teilnahmslos nimmt sie die Klagen des Stabsarztes Dr. Böhler über die medizinische Unzulänglichkeit des Reviers zur Kenntnis. Ihr hat der Krieg, wie Millionen anderer Frauen, den Mann geraubt. Tote können Vermächtnis, aber auch Fluch sein. Alexandra genoß die Wollust des Fluches.

Doch wo ein Menschenherz schlägt, erfüllt sich ungeachtet aller Meridiane und Weiten dieser Welt immer wieder der große Blutkreislauf des Lebens, der auch durch die Maschen des Stacheldrahtes flutet. Anfangs widerstrebend, dann hilflos nachge-



O. E. Hasse, Paul Bösiger und Walther Reyer

bend, erkennt Alexandra das Können und den Opfermut von Stabsarzt Dr. Böhler und seinem Oberarzt Dr. Sellnow und findet schließlich zu sich selbst als Frau zurück. Der schnittige Offiziersmantel wird zum Büßergewand des Herzens und über Nacht, wie durch ein Wunder, wandelt sich das Krankenrevier, das bislang Vorratskammer des Todes, zu einer Stätte der Linderung und Heilung der Leidenden.

Eine Wandlung, die dem lauerten Mißtrauen Markows nicht entgeht, dessen eifersüchtiger Instinkt ihn die Spur von Alexandra und Dr. Sellnow finden läßt. Auch Stabsarzt Dr. Böhler wittert das gefährliche Geheimnis und beschwört seinen Kameraden, aber zu spät, denn in seiner Eifersucht erschießt Markow Dr. Sellnow in den Armen Alexandras, die damit zum zweitenmal das Opfer der Entsagung der Liebe bringt.

Es ist ein kühner dramaturgischer Griff, den Krieg in der großen Polyphonie der Menschlichkeit aufklingen zu lassen, wie es der neue GLORIA-Film „Der Arzt von Stalingrad“ tut, der unter der subtil-dezenten Regie von Geza v. Radvanyi gelingen dürfte, zumal ihm in Eva Bartok, O. E. Hasse, Hannes Messemer, Walther Reyer und Valery Inkijinoff Schauspieler zur Seite stehen, die jenseits aller Rollenroutine, ganz einfach ihr Herz sprechen lassen. Das Herz aber hat noch immer ein Echo gefunden. Der Film „Der Arzt von Stalingrad“ erscheint Ende März im Forum-Kino in Wien. W. E. B.



Vera Tschachowa und Paul Bösiger



Hannes Messemer und Eva Bartok

CRESCENDO-ERFOLGE (Heft 1)

Inhalt:

Mackeben: Ich mache alles mit Musik
Wenn mein kleiner Teddybär
Amorcito mio
Bei dir war es immer so schön

Grothe: So sah ich nie die Sterne glühen
Durch die Nacht klingt ein Lied

Rodez: Tango cubanera

Tautz: Mambo manzanillo
Zigarillos



Ausgabe:
Klavier mit C- und B-Melodiestimme

CRESCENDO-MUSIKVERLAG, Berlin-Wiesbaden

REGINA-Konzert- und Tanz-Serie

Nr. 1 **CARIBIA**, Carioca von **Hans Zander**

Nr. 2 **TRUMPET MELODY IN BLUE**,

Trompeten-Solo von **Billy Amrose**,
Arrangement Harro Steffen

In dieser Serie werden wir stets gute und gern gespielte Kompositionen veröffentlichen, darum sichern Sie sich noch heute eine SO/Combo-Ausgabe!

OTTO WREDE • REGINA-VERLAG • WIESBADEN

PETER SCHAEFFERS-PRODUKTION, EUROPATON:

Accord-Serie Nr. 80, sowohl für SO als auch für Klavier, hat es in sich: Die „Böhmische Polka“ von Ben Bern (Text: Sepp Haselbach), textlich zwar nicht sehr einfallreich, aber mit dieser Musik verbunden, hat sie Aussicht auf Erfolg. Der von Willy Mattes komponierte Tango „Angelika“ (Text: Hans Raster), der Slow ... doch einmal gibst' ein Wiedersehen“, Musik: Peter Igelhoff, Text: Carl Niessen, und der Foxtrott „Schöne Mädchen muß man lieben“, Musik: Carl Niessen (Text: Joachim Relin), haben es leichter, sich durchzusetzen, sie sind textlich und musikalisch eine Einheit.

MELODIE DER WELT, FRANKFURT-HAMBURG-MÜNCHEN:

Mit seinem Heft „Der Nowak und noch grau-samere Geschichten“ setzt der Verlag die Herausgabe des von Hugo Wiener getexteten und komponierten Repertoires für Cissy Kraner fort — für Interpretinnen, die bestrebt sind, Typen zu sein, sofern sie die sonstigen Voraussetzungen mitbringen, eine Fundgrube. „Ich bin so blasiert“ und „Warum kann ich nicht die Marilyn Monroe sein“ bieten die Voraussetzungen für große Erfolge einer guten Interpretin.

CHAPELL & CO., AUGUST SEITH-MUSIK-VERLAG:

Chappells Hit-Parade Nr. 8 bringt mit dem Arrangement von Klaus Ogermann wieder einige aus USA übernommene Nummern, die drüben überm großen Teich große Erfolge sind. So vor allem aus dem MGM-Film „Seidenstrümpfe“ (Silk Stockings) den „Ritz Roll and Rock“ mit dem deutschen Text von Claus Ritter und der Musik von Cole Porter, nach der man, sofern man mag, sich wieder einmal richtig rhythmisch austoben kann. Auch der Moderato-Swing „A string of pearls“ (Schmuck und Perlen) mit der Musik von Jerry Gray und dem deutschen Text von Cornelius Cohn wird in Deutschland seinen Weg machen. Sehr hübsch melodisch durchgeführt ist der Slow-Fox „Eines schönen Tages“ (Some enchanted Evening) mit dem deutschen Text von Willy Dehmel und der Musik von Richard Rogers. Ein solches Team von Autoren kann ja nur Gutes produzieren.

Um das Bild abzurunden, sind u. a. noch zwei Piecen in diesem Heft enthalten, die — da ohne Text — sicher von den Kapellen, die Cha-Cha-Cha lieben, gerne in ihr Programm aufgenommen werden. „Machacando“ von Jose Ruana und „No refuses el Cha-Cha-Cha“ mit der Musik von Manuel Brotas.

Wie Chappell & Co. gehört auch der Musik-Verlag August Seith zu den Verlagen, deren Produktion meist schon von Schallplatten her bekannt, zum mindesten dort aufgenommen ist. So ist der Medium-Fox „Blauer Himmel, weiße Wolken, grüne Wälder“ von Theo Möhrens (dem „Weißen Holunder“-Möhrens) auf Telefunken erschienen. Dieses Lied mit dem Text von Eddy Ernst ist enthalten in Seiths Hit-Parade Nr. 41, das auch den Slow von Gerhard Winkler (Text: Bruno Balz), „Ein armer Musikant“, mit dem Combo-Arrangement von Werner Scharfenberger herausbringt, und den Moderato-Fox „Maria-Helen“ von Wolfgang Zell mit dem Text von J. Relin. Diese beiden Nummern mit schlichten Melodien und leicht zu behaltenden, weil sinnvollen Texten könnten „Hits of Germany“ werden. Polydor!

Dann ist aber noch eine Nummer in Seiths Hit-Parade Nr. 41 enthalten, die ob ihres Rhythmus, ihres Textes (Fini Busch), ihrer Musik (Luther Dixon) sich großer Beliebtheit erfreut: Der Calypso „Bahama Mama“, aufgenommen bei Heliodor.

Nun, Chappells und Seiths „Paraden“ werden in ihren bekanntesten Combo-Ausgaben in keinem Programm der Kapellen fehlen, die Melodien spielen wollen, die dem Publikum gefallen.

MUSIK-VERLAG JOSEF PRESSLER, MÜNCHEN:

Von Christian-Schmitz-Steinberg bringt der Verlag zwei vorzüglich für Akkordeon-Solisten geeignete Kompositionen heraus: „Scharf gewürzt“ und „Kleiner Wirt“, zwei Foxtrotts ohne Text. Beide Piecen dürften schon ihre Freunde gefunden haben und noch weitere Freunde gewinnen, sofern man sich die Mühe macht, die berg ist ja schon lange zu einem As der deutschen Komponisten geworden. Er schreibt nicht viel, aber was er schreibt, wird etwas.

Mit seinen weiteren Klavierausgaben zeigt Josef Pressler, daß er bemüht ist, dem Münchner und bayrischen Lied weiterzuhelfen. Vier Kompositionen von Toni Sulzböck, „Mündner Idyll“, „s Mündner Kindl“, „Meine Devise“ und

Internationale Filmerfolge:

SEIDENSTRÜMPFE (Cole Porter)

Unser Ritz Roll and Rock
Du bist so zauberhaft

LES GIRLS (Cole Porter)

Ca C'est l'Amour
Les Girls

IN 80 TAGEN UM DIE WELT (Viktor Young)

Die Welt war nie so schön für mich
Der Weg ist weit

SAYONARA (Irving Berlin)

Sayonara



Chappell & Co., München 15

**AUGUST SEITH, MUSIKVERLAGE,
MÜNCHEN 15**

„Am Gartentürl“ mit Texten von Max Reinll, Agnes Weber und Hanns Wittmann und Toni Sulzböck und ein Walzerlied von Fred Richter „München, dich muß man lieben“ (Text: Bernd Renard) zeigen, daß er von sich aus auf dem richtigen Wege ist. Insbesondere Fred Richters Walzerlied entspricht so richtig der Münchner Mentalität. Würde es so „gemacht“ werden, wie man es bei weit weniger wertvollen Liedern tut, könnte es ein neues Münchner Lied werden.

EDITION KOMET, MÜNCHEN:

Der Verlag legt uns drei Nummern vor: „Nanu, nanu“, Foxtrott, Musik: Delle Haensch, Text: Rudi Büttner, der auch den Text zu dem von Lothar Nakat komponierten Jodelfox „Der Jodelgruß aus München“ schrieb. Der Moderato-Fox „Es bleibt die alte Liebe“ von Arland, Mank, Brüning, ist jedoch die schönste Nummer. Man möchte sie öfters hören.

ORKANA-MUSIKVERLAG, OLDENBURG:

Nachdem der Walzer „So viele fahren heute Ski“ (Musik: O. K. Heyer, W. Flach, Text: W. Flach) seine kalten Liebhaber in Slalom gefunden hat, wartet der Orkana-Musikverlag mit drei Neuerscheinungen auf. Da ist es die immer mehr in den Vordergrund rückende Conny Caup, sie schrieb den Marschfox „Wenn der Wetterbericht schönes Wetter verspricht“. Eine bestens durchdachte Marschlied-Nummer, welche in jedes Tanz-repertoire hineinpaßt, zumal Willy Reil den gelungenen Text schrieb. Nachdem dieser Titel von den verschiedensten Sendern aufgenommen wurde, kann man den Autoren nur wünschen, daß sich hierfür bald auch die Herren von der Platte melden mögen. Auf der Rückseite ein schon vielen bekannter Foxtrott, „Du, nur du sollst es sein“. Oft ist diese Nummer mit Günther Eilemann über den WDR Köln und UKW zu hören. Karl-Heinz Volkmann und Horst Christ schrieben den Foxtrott „Ich hab' noch and're Kavaliers“. Allein titelmäßig verbirgt diese Gesang-Nummer etwas Extravagantes. Nicht zu vergessen letzten Endes ein weiterer Titel in Vorbereitung: Ein Foxtrott von Ortwin K. Heyer, „Es muß ein Irrtum sein“. Horst Christ hatte für diese musikalisch wirklich nette Nummer einen großen Textoinfall. Wenn Georg Tenzer dennoch die SO-Bearbeitung übernahm, so ist es schon deshalb für jeden Könnner eine Freude, auch mal vom Blatt zu spielen. Toi, toi, toi, daß auch diese Titel bald auf Platte zu hören sind.



und die
HARMONA-Schallplatte

Wien I, Kohlmarkt 2 Tel. 63 0 84 u. 85
bringen :

- Hans Zeisner: Liebe kommt niemals zu spät
Wenn dein Herz voll Tränen ist
Die Sterne sehen alles
Wenn im Prater in Wien ...
(aus dem Metropol-Film „Lachendes Wien“)
- Hans Lang: Auch wenn es regnet, kann es schön sein
Laßt der Herrgott auch einmal die Welt untergeh'n ...
In der kleinen Kantine
Im Wirtshaus zum „Goldenen Sieb“
- Ferry Andree: Nimm die Menschen, wie sie sind
Ferry Andree, Kubanek-Kaderka: Einmal noch zu Hause sein
- Herbert Seiter: Alle Wasser der Erde fließen
- Hermann Leopoldi: A warmer Regen
- Georg Kreisler: Telefonbuch-Polka
- Die drei Spitzbaum: In der Bodega von Langenlois
(Parodie auf die Hans-Zeisner-Nummer
„In der Arena von Guayaquil“)
- Ph. Springer: Moonlight Gambler
(Der Mond scheint so hell)
- Mack David: I don't care if the sun don't shine
(Das ist die Liebe)
- Südamerikanische Volksweise: Chiquita Pagana aus Martiniqua

Domino-Schlager-Cocktail Nr. 2 — soeben erschienen!

- Letzte JO-Ausgabe: So viele Schiffe sind heut' angekommen
- Letzte Schrammel-Ausgabe:
Laßt der Herrgott auch einmal die Welt untergeh'n / Im
Wirtshaus zum Goldenen Sieb
- Letzte Blasmusik-Ausgabe:
Der alte Refrain / So viele Schiffe sind heut' angekommen



**Alles für den Musiker,
alles für den Musikfreund:**

MUSIKHAUS DOBLINGER

**Das moderne Musikhaus
mit der großen Tradition**

Musikalien aller Sparten und für alle
Besetzungen / Antiquariat

Spezialabteilungen:

Chor- und Kirchenmusik
ORCHESTERMUSIK / BLASMUSIK

Musikinstrumente, Saiten, Bestandteile
Radios, Schallplatten, Magnetophone
Fernsehgeräte

Wien I, Dorotheergasse 10
Tel.: 52 35 04, 52 35 05, 52 0 35 06



**Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag Ges.m.b.H.**
Wien I, Seilergasse 12, 52 49 77

Jazz für Piano

- Blues by Basie
- Count Basie's Piano Styles
- The Dixieland New Orleans
- Duke Ellington's Rhythmooods
- Duke Ellington's Streamline Piano Solos
- Errol Garner, Honeysuckle Rose
- Gems of Jazz
- George Gershwin, Fascinating rhythm
- George Gershwin, I got rhythm
- George Gershwin, The man I love
- Stan Kenton Originals for Piano
- Modern Rhythm
- Jelly Roll Morton's Blues and Stomps
- Rockin'n Rollin' Album
- George Shearing Magic
- Original South American Dances
- The Mills Album of Fats Waller



WEINBERGER
bringt:

„Hallo, das ist die Liebe!“
von Robert Stolz

- Heftinhalt: Hallo, das ist die Liebe
Guter Mond
Einmal im Mai
Caramba
Sagt man „non“ in Paris, heißt es „ja“

Italiens Bestseller Nr. 1

Rom bei Nacht (Rome by night)
Zapponi — Canfora

TANZ-ENSEMBLES!

NEUE SO-AUSGABEN:

- Wenn das Feuer brennt (Fire down below) / Spiele Guitar, Sammy
- Waikiki (Lips of wine) / Tomaten-Bounce
- Man sollte nicht so oft nach schönen Frauen seh'n / Swinging Sweethearts

In der

MAASS-MUSIK-MAPPE

sind enthalten Werke von

BAIE François
ELSNER Toni
FINK Walter
LOTZEN Hannes
MAREK Franz
ORTMULLER Ernst F.

PASANI Artur
SCHOBER Hans
SCHUECH Friedrich
WALLISCH Franz
WEINMANN Alexander
ZWERENZ Kurt

Also 12 Gründe, Künstlerexemplare zu verlangen!

Musikverlag Emil W. Maass

Wien II, Große Schiffgasse 1 A

Tel. 35-61-56

Aus unserer Erfolgsproduktion 1954—1957

Skippy (B. Campbell) — Euseñada (R. Carver) — Tango Royal (Ch. Parker) — Ocean Rhapsody (D. Brown) — Kristall Walzer (G. Wilden) — Fantasia Brasiliana (Gnataia-Almeida) — Wohin mein Herz (Nidbals-Brée) — Bambolina (Sunshine-Brée) — Kennen Sie den Mann (Sunshine-Brée) — Colombine (F. Martl) — Erinnerung an einen Sommer (G. Wilden) — Spindrift (E. Cines) — Barberina (B. Campbell) — Once upon a Dream (B. Campbell) — Always late but Lovely (B. Campbell) — Let the Waltz go on (E. Cine) — Hoffentlich wird's schön (Jack-Scharf) — I kann net Bügeln (Sulzböck-Brée) — Ein Schiff geht vor Anker (Thon-Igelhoff) — Die gute alte Zeit (Henning-Andrae) — Kuff-Polka (Helger-Brée) — Biskuit (Steinberg) — Dickkopf (H. Deuringer) — Schnappschuh (K. Illing) — Dicke Luft (H. Illing) — Nebenbei gesagt (Peltzer-Biber) — Kleine Mademoiselle (H. Deuringer) — Glückspilz (G. Wilden) — Auf Spitz und Knopf (K. Illing) — Fixe Idee (Peltzer) — Walzer der Jugend (C. Basl) — Posauenen-Otto (Schneebiegl-Brée) — Du bist die Liebe (Bestgen-Assia)

MUSIKVERLAG EDITION ROYAL HANS LANG
München 23, Nikolaiplatz 6 - Telefon 31874

BERLINER MUSIKVERLAGE

KURT GRABAU, BERLIN-STEGLITZ:

Die Berliner Musikverlage Kurt Grabau in Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19, eröffnen die Frühjahrs-Produktion mit einer Schnellpolka „Munter durchs Leben!“ von Gerhard Metthes, Arrangement: Willi Löffler, zwei Namen, denen man in letzter Zeit immer häufiger begegnet, übrigens auch im Funk und auch bei den Kapellen. — Als Stütze des Grabau-Verlages kann man auch den Komponisten Fridolin Materna bezeichnen, dessen teilweise immergrüne Kompositionen, besonders nach seinem 50. Geburtstag, man öfter in den Funkprogrammen antrifft, z. B. der langsame Foxtrott „Wenn die Geige singt“, oder jetzt zum Frühjahr den Foxtrott „Fahr' mit mir ins Wochenende“. Von Heinrich Riethmüller, einem nicht nur mit Schlagerliedern, sondern auch mit konzertanten Liedern und erfolgreicher Unterhaltungsmusik in den Grabau-Musikverlagen vertretenen Komponisten wurden die „Kleine Romanze“, der langsame Foxtrott „Weit mit dem Wind übers Meer“ (Fred Liere) und „Das Lied der Sympathie“ (Fred Liere) aufgelegt, und werden wir diese Kompositionen hoffentlich auch bald wieder in Neuaufnahmen an den Rundfunksendern hören. — Für SO wurden vor einigen Wochen 5 Doppelnummern aufgelegt, denen man schon jetzt bei vielen Unterhaltungs- und Tanzkapellen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, der CSR, den Benelux-Ländern, sogar in England, dank des regen Kulturaustausches der Grabau-Verlage begegnet. Es sind die in Heft des PODIUM kurz erwähnten SO-Doppelnummern „Kleiner Stern am Himmelzelt“, langsamer Walzer von Jonny G. Liljeborg (Richard Scharf), Arrangement: Fritz Ulbig; „Zieh' mit mir in die Ferne“, langsamer Walzer von Hans Mildbraud (Hans Bussmann), Arrangement Heinz Hegener. „Ein kleiner Tango klingt herüber...“, Lied und Tango von Franz Thon (Kurt Grabau), Arrangement: Wilhelm Keiper, „Traum-Tango“ (Mir träumte einst...), von Heinz Hegener (L. Damis), Arrangement: Otto Stolzenwald. „Zwei selige Stunden...“, langsamer Foxtrott von Leopold Paasch (Fred Liere), Arrangement: Herbert Turba, „Gutenacht-Gruß“ (Gute Nacht wünsche ich...), Wiegenlied im Slowfox von Emil Ferstl (Kurt Grabau).

EDITION SCHIMANKE, BERLIN-NEUKOLLN I.:

Der Schimanke-Musikverlag überrascht auch diesmal wieder mit einer erstaunlichen Vielseitigkeit des Sortiments: Zunächst zwei Schunkelwalzer, die viel „flüssigen“ Inhalt verraten. „Herr Ober, ein paar Helle“ (Worte und Musik: Ernst Krug) und „Ich hätt' noch was bestellt“ (Worte und Musik: Willi Fladh), „Leb'

wohl, Manuela“ ist der vielversprechende Titel eines Tangos von Kurt Alfons Schröter und Eridi Kiesbye. Ein weiterer Tango heißt „Wann kommst du wieder?“ (Worte und Musik ebenfalls Schröter/Kiesbye). Eine musikalisch sehr ins Ohr gehende Komposition ist Christian Mondsteins „Schimmernd wie der Regenbogen“ mit dem Text von Hannes Bardt. Dieser Slow dürfte, nachdem er schon von verschiedenen Sendern aufgenommen worden ist, seinen Weg machen. Sollte sich nicht einmal einer der namhaften Interpreten dafür einsetzen? Karl-Theo Kallentin (als Komponist und Emil Walter als Texter) griffen wiederum das alte, aber immer wieder aktuelle Thema „Ein Leben ohne Liebe“ auf. Es entstand ein schwungvoller Foxtrott. Daß sich der Cha-Cha nach wie vor großer Beliebtheit erfreut, beweist die Vielzahl der immer wieder neu auftauchenden Cha-Cha-Kompositionen. Hier nun Fred Berrys „Cha-Cha in Peru“, von der Musik und vom Text (Fred Liere) her ein durchaus gelungenes Werk. Einen ganz frohgartigen Text können wir zum Abschluss noch besprechen, den „Orangen-Verkäufer-Calypto“. Eridi Hagenstein erzählt hier die allerliebste Story von dem geplagten Orangen-Verkäufer, der selbst im Traum noch sein Verschen plappert.

EDITION TAKT UND TON, BERLIN-GRUNEWALD:

Aus dem Film „Witwer mit 5 Töchtern“ bringt der Verlag in einer SO-Ausgabe den Rock 'n' Roll „Das ist die Musik von heute“ (Text und Musik: F. Wilczek-Cornély) und den Calypso „Jamaika-Joe“ (Text: Günther Schwenn), Musik: Delle Haensch, der auch für die Arrangements verantwortlich zeichnet, heraus. Zu beiden Nummern ist nicht viel zu sagen, denn wenn Delle Haensch eine Nummer arrangiert, wird sie gut, wenn sie es noch nicht ist. Desto besser wird sie aber, wenn er, wie hier, noch auf die besten Voraussetzungen trifft: einfacher, leicht zu behaltender Text und hübsche Musik.

PEER-MUSIK-VERLAG, HAMBURG-BERLIN:

Die SO-Ausgaben des Verlages gehören zu den Neuerscheinungen, die jeder Kapellmeister sich zum mindesten anschaut. „Der Schatz der Sierra Madre“ mit der Musik von Manuel Palos (Text: H. F. Beckmann/George Thorn), Lied und Tango, und der Tango di Concertina „Durch die Nacht“, Text und Musik: Gösta Westerberg und Eric Sandström, deutscher Text: Thomas Kent. Wenn der Kapellmeister sich diese Nummern angeschaut hat, dann spielt er sie auch. Die Arrangements sind von Franz Stolzenwald, auch bei dem Foxtrott „Ein Herz, das keine Liebe kennt“ (Seusami),

Musik: G. Malgoni und A. Perrone (deutscher Text: Bruno Balz). Eine weitere SO-Ausgabe, die diese Nummer enthält, und dazu noch den Calypso „Das ist Calypso“, Musik und Originaltext: Lampert-Gluck (deutsch: Peter Ström), sind ebenfalls Southern-Standard-Hits.

Von den weiter erschienenen Klavierausgaben ist die „Trompeten-Parade“ von Franz Thon (bearb. v. Joe Dazer) sehr hübsch und der von Delle Haensch arrangierte „Jungle Rhythm“ von Francisco Vacez sehr interessant.

SEÑORITA MUSIK-VERLAG, OKRIFTEL / MAIN:

stellt nun in dem 2. Heft wieder 5 neue Tanzlieder vor. Nr. 1 den temperamentvollen „Calypso de Espana“, Musik: Alois Reich, Worte: Herb. Waitz. Nr. 2 einen melodisch und harmonisch vortrefflich komponierten langsamen Walzer „Die Liebe ist wunderbar“, Musik: Alois Reich, Worte: Güna Valdis. Nr. 3 einen reizenden Beguine „Melodie der Liebe“, Musik: Otto Kern, Worte: Herb. Waitz. Nr. 4 ein wirkungsvoller Tango argentino, eine Freude für Akkordeonisten, „Meiner kleinen Frau“, Nr. 5 als Schlussnummer der rhythmische Tanz „Calypso-Baiao O, la, la“, Musik: Heinz Wiefner, Worte: Alois Reich.

EDITION EMB-VERLAG, ZURICH 36:

„Ronde burlesque“ von Boris Mersson ist im Druck erschienen. Es wurde schon in früheren Jahren vom Basler Unterhaltungsorchester und bei Radio Zürich aufgenommen. Die Ballettschule Mario Volkart hat dies kürzlich in Zürich an einem öffentlichen Abend ins Programm aufgenommen.

In der Mitte des ideenreichen Stückes steigt ein melodioser Walzer auf, der es vollends begreiflich macht, daß besonders der Tänzer und Choreograph zur Gestaltung verlockt wird.

„Nocturne“ wurde vom Radio-Orchester Zürich und vom Nordwestdeutschen Rundfunkorchester Köln bereits interpretiert. Boris Mersson verstand mit diesem Werk ein wunderbares Violinkonzert zu schaffen. Neben der Partitur wurde eine Klavier-Violin-Ausgabe herausgegeben.

Die beiden obigen Werke hat für Deutschland und Österreich die Edition Modern, München, in Subverlag übernommen.

„Bereuse“ und „Prélude“ von André Valmond sind als Klavierausgaben erschienen. Letzteres wurde dem kürzlich verstorbenen Musikpädagogen und Schriftsteller Walter Rehberg gewidmet. Beide Werke wurden vom Basler Unterhaltungsorchester unter der bewährten Leitung von Cedric Dumont in originellen Arrangements gespielt.



Verlangen Sie Künstler-Freixemplare Tanz- u. Konzertmusik vom
VERLAG WALTER NOACK
WIESBADEN



4 neue Treffer von
KRÜGER-HANSCHMANN

Pitt und Patt, Moderato-Fox
Ich studiere die Frauen, Slowfox
Wo die dunklen Tannen stehn, Slowfox
Die ach so arme Evelyn, Comedie-Fox

Fordern Sie, bitte Künstlerexemplare

EDITION SÜDROPA

Hamburg 1, Burchardstraße 14, Telefon 33 94 21—28, Fernschr. 0 21/2524

Den neuen EMB-Schlager

NARZISSEN AUS MONTREUX

erhalten Sie beim Musikaliengeschäft

MAX HIEBER, Am Dom, München

ARRANGEUR — NOTENKOPIST

Übernehme noch Aufträge für Verlage, Funk und Komponisten von Arrangements für großes Orchester, S. O., Combo und Blasmusik. Saubere, schnelle und preiswerte Transparenze. Anschrift: Willi Löffler, Post Rottach am Tegernsee, Oberbayern, Scherfen 62-1/2.

Reiche Auswahl IN
Musikalien UND Schallplatten

BEI

ADOLF ROBITSCHKE

WIEN I, GRABEN 14

(Eingang Bräunerstraße 2)

VERLAGSERSCHEINUNGEN werden an ausübende Musiker auf Verlangen gerne abgegeben.

EMIL W. MAASS, WIEN II:

Walter Fink, dessen Kompositionen bereits einige Male in der Maass-Produktion sehr angenehm aufgefallen sind, bringt diesmal gleich zwei Nummern. Der von Ernst F. Ort Müller textierte Swing „Mutti möchte wissen“ ist flott und leicht merkbar, wobei der Erfolg für gute Interpretinnen gesichert ist. Toni Elsner ist als Textautor etwas sehr Gutes für Interpreten eingefallen. Der Grotesk-Swing heißt „Oha, ist für mich keine Frau da“ und musikalisch ebenfalls glänzend ausgefallen. Für das M. M. M.-Heft VII (Maass-Musik-Mappe) sind bereits weitere Nummern von bestens bewährten Autoren und Komponisten des die heimatische Produktion stets fördernden Maass-Verlages fixiert.

Kapellmeister-Komponist Alexander Weinmann bringt den Musette-Walzer „Ich weiß nicht, warum ich so traurig bin“ (Text Franz Marek) und den Beguine „Warnung vor Liebe“ (Text von Wolfgang Keller).

François Baïé wird mit einem langsamen Walzer „Mein Herz träumt immer von dir“ vertreten sein. Den Text verfasste Hans Schober. Ferner komponierte Artur Pagani den Tango „Mein ganzes Leben“, Text von Hannes Loetzen, für das siebente M. M. M.-Heft.

EDITION SUDROPA, HAMBURG I.
THORSEN-VERLAG:

Ein Verlag, der Krüger-Hanschmann verlegt, weiß warum er es tut. Krüger-Hanschmann ist ein Begriff in der musikalischen Welt. Auch die jetzt vorgelegten Nummern werden ihren Weg machen, auch schon deshalb, weil sie nicht nur als Klavierstimme, sondern auch in Combo-Ausgabe erschienen sind. Da ist der sehr leicht für einen Interpreten komisch zu gestaltende Fox „Die ach so arme Evelyn“ und der Moderato-Swing „Pitt und Patt“, ebenfalls eine sehr lustige Nummer, auf die mancher Interpret scharf sein müßte.

Teilweise rhythmisch sehr interessant ist der Swing-Fox „Ich studiere die Frauen“ mit einem Text, der in seiner Art ebenso gut ist, wie der zu dem Slow-Fox „Wo die dunklen Tannen stehen“, der, wenn wir noch zu der Zeit des „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ lebten, bestimmt ein Evergreen werden würde. Ob ihm das allerdings noch heute vergönnt sein wird, ist eine andere Frage. Verdienen würde er es jedenfalls. Melodie und Text sind ein Ganzes und sprechen ein klein wenig die dem Deutschen nun einmal innewohnende Sentimentalität an.

Bleibt noch zu erwähnen, daß die durchwegs guten Texte von M. C. Krüger stammen.

HARRISON-MUSIKVERLAG,
BERLIN-WILMERSDORF:

Auch jetzt bringt der Verlag wieder nur Nummern heraus, die mindestens einmal auf Schallplatte erschienen sind, wie das von Ilo Schieder auf Polydor gesungene Lied „Ich träumte irgendwann“, Originaltext und Musik Grean/Moore, deutscher Text C. U. Bleher, der auch den deutschen Text zu der nachstehend genannten weiteren Veröffentlichung des Verlages schrieb: „I love my baby“ (Heut' schlägt es Dreizehn).

PETER KREUDER

Melodienfolge aus dem musikalischen Schelmenstück

UNSERE TRÄUME

Ausgabe: Klavier mit überlegtem Text (Arr.: Gerhard Mohr)



CRESCENDO-MUSIKVERLAG
Berlin-Wiesbaden

MILLS MUSIC LTD., LONDON:

Neu aufgelegt wurde vom Verlag der Band II der Gitarren-Schule von Nick Lucas. Wer diesen Band richtig durchgeübt hat, müßte Gitarre spielen können. „Keep your heart“ von Michael Holiday, ein Moderato-Fox, ist eine empfehlenswerte Nummer für alle Ensembles, die über einen englisch singenden Interpreten verfügen, wie übrigens auch das nach Worten von Pat Somers von Raymond Jones komponierte Lied „Lullaby for lovers“.

Bedaurendlich bei der weiteren Neuerscheinung, dem Medium-Fox von Kenny Baker „Doo-Dee“, ist die nicht gerade deutliche Notenschiff der Klavierstimme. Die anderen Stimmen dagegen sind brauchbar. Die Klavierstimme müßte man sich aber vorher durchsehen.

DREI-RINGE-MUSIK-VERLAG,
FREIBURG i. BR.:

Mit Tanzschlagern von heute, Mappe 18/1957, beweist der Verlag, daß er aus der großen Schlagerproduktion erfolversprechende Nummern auswählen kann. Er macht es den Kapellen auch dadurch leicht, daß er zu den Klavierausgaben auch noch Combo-Ausgaben herausbringt. Von Radio Record Ricordi, Mailand, übernahm er den von G. Manzotti komponierten Beguine „Sing, Mandolin, sing“ (Originaltext: T. Valetti), zu dem, ausnahmsweise möchte man fast sagen, auch einmal ein deutscher Text gut wurde. Den Namen der Texterin Elvira Keyser dürfte man sich merken, falls man es nicht schon getan hat. Auch ihr Text zu „Mama Guitar“, Musik: Tom Glazer, Originaltext: B. Schulberg und T. Glazer, ist gut, der Schlager wurde wie auch weiterhin in diesem Heft abgedruckt. Walzer „Steig in das blaue Boot“, Musik und Originaltext: Irving Gordon, deutscher Text: Heinz Wozel, von der Remick Music Corp., New York, übernommen und von Lys Assia und den Sunnies auf Decca gesungen.

EDITION WELTTON:

Die Edition Weltton gehört zu den Vereinigten Grabau-Musikverlagen, und erscheinen in ihr die vom Ausland in Subverlag übernommenen deutschen Ausgaben der Auslandsschlager. Die neue Serie enthält 4 italienische Erfolgsschlager, von denen in Italien je mindestens 6 verschiedene Schallplatten erschienen sind, und von denen sich Herr Grabau auch ein gutes Geschäft für Deutschland erhofft, um so mehr, da nicht nur die deutschen Texte von Dieter Schneider und Hartwig Ull sehr gut gelungen sind, sondern auch die deutschen Arrangements von dem jungen, hoffnungsvollen Arrangeur Konrad Wolf. — „Hula“, Lied-Rumba von R. Nobile (E. Frati), deutscher Text: Dieter Schneider, „Baciar, baciar, baciar“, „Die Nacht hat viele Lieder“, Rumba von Arnaldo Vigeani (Giovanni Ciocca), deutscher Text: Dieter Schneider, „Pensieri sulla Strada“, „Heiß ist der Tag in Rio“, Mambo von Carlo Innocenzi (M. Rivi), deutscher Text: Hartwig Ull, „Gairdineti della stazione“, „Überall blüht das Glück“, Beguine von Carlo Innocenzi (M. Rivi-L. Martell), deutscher Text: Hartwig Ull.

Rund um den Arlberg, Walzer.
Mach keinen Krach, Polka von
WERNER MORSCHER

SOLBAD HALL/TIROL, SALVATORGASSE
Bitte verlangen Sie Musikerexemplare (Besetzung)

IM RUNDfunk, — IM FERNSEHEN! —

Immer wieder, — überall, —

Findet starken Widerhall:

Sepp FELLNER:

„Alles, nur kein Wasser“ (Humor. Trinklied)

Karl GRELL:

„Mit Angel und Lasso“ (Medium-Swing)

Willy JELINEK:

„Die große Liebe“ (Tango)

Leopold KUBANEK:

„Auf allen Vieren“ (Optimistenhymne)

UND LAST BUT NOT LEAST —

Werner MORSCHER:

„Mach keinen Krach“ (Polka)

NUN AUCH AUSGABE FÜR BLAS-

ERSCHIENEN! —

Verlangen Sie Künstlerexemplare! —

Karte genügt, — Sendung kommt prompt! —

Ihr — „REPERTOIRE-ERGÄNZER“ —

K L M

Kurt Lojka Musikverlag

Wien XV/101, Tannengasse 22

Tel. 92 39 452 — steht stets zu Ihren Diensten!

Im Echo-Musik-Verlag erschien dann noch, wie das vorgenannte Lied in SO-Ausgabe, der Comedy-Fox „Der starke Max aus Halifax“ mit dem Text von Peter Ström und der Musik von Horst Hoffmann aus dem Film „Almenrausch und Edelweiß“.

LIDO-VERLAG LISBETH DORRHAEUER,
LANDSHUT, BAYERN:

Zwei SO-Ausgaben, „Die alte Spieluhr klingt“, ein Konzertstück unter Verwendung von Volksliedmotiven, und der Schunkelwalzer „Ein, zwei drei ... Zack“ (Musik: L. Günther-Dorrahauer bzw. Text und Musik: Günther-Paul-Werner) sind sehr hübsch. Als Arrangeur hat sich der Verlag einen Köhner verschrieben: Hans Creutziger, so daß also einem Publikum nichts mehr im Wege steht.

HOHNER-Salon-Orchester-Reihe (Unterhaltungsmusik)

Graziella KLEINER WALZER

Musik und Arrangement: Alois Pachernegg

Erschienen für Salon-Orchester mit Ergänzungsstimmen und Dubletten für großes Orchester

Wochenende in Wien OUVERTURE

Musik und Arrangement: Franz Reinl

MATTH. HOHNER A. G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN, WÜRTEMBERG

Für die Schweiz: Musikverlag Walter Wild, Zürich

Für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien



PODIUM-Kundendienst

Modernes Tanzorchester (10 Herren), Spezialbesetzung, neuestes Repertoire, erstkl. Gesang, sucht Monatsgastspiel (möglichst in Hamburg) Perm. Adresse: Siegfried Jordan Meerane, Sach., am Bahnhof 8.

Herbert Vieweg-Quintett, moderne Instrumental- und Gesangsschau, ideale Besetzung, beste Referenzen. Angebote: Wolff, Hamburg 13, Brahmsallee 39.

Versierter Korrepetitor für Operette, Schlager, Jazz. Bandapparatur für Aufnahmen zwecks Abhören und Eigenkorrektur vorhanden. Fred Schulze, Pianist, München 19 Lanshuter Allee 29/1.

Junge, gut aussehende Meisterjodlerin, erstklassige Bühnengarderobe, frei ab sofort. Ang. nur erster Häuser und Tourneen für In- und Ausland. Anshr: an: Christl Weber, Pullach bei München, Wolfratshausenstr. 46.

Interpreten finden zugkräftige Nummer, Couplets, Chansons, Lieder jeder Art, Nachwuchs-Texter und Komponisten finden Förderung durch den K.I.T. Kreis. Anschrift: Rudolf Bohnen, München 5, Klenzestr. 65/1.

Ernst Seeliger u. s. Solisten (Tanz, Unterhaltung, Kabarettbegleitung) suchen Sommerengagement für 1958 in Bad oder Kurort, Bergland bevorzugt.

Zwei hübsche junge Sängerinnen, Koloratur-soubretten (ital. Schule), nehmen laufend Angebote von Bühne, Funk und Fernsehen entgegen. Auch Einzelgastspiele erwünscht. Angebote an: Maria Förster, Bad Tölz, Badstraße 8.

Cellist mit Baß für gute Konzert- u. Unterhaltungsmusik (wie Tanz), sucht Anschluß an prima Quartett oder Trio. Angebote: Josef Steiner, Frankfurt/Main-Süd, Große Rittergasse 49, - bei Schmidt.

Hans Auer-Berthold, der bekannte intern. Alleinunterhalter (Allroundpianist, Akk.; Gesang, Mikrophananlage, gastiert im März 1958 im Kabarett/Bar „Klimperkasten“ in Düsseldorf, Mertensgasse, mit Erfolg. Angebote aus Österr., Deutschland und der Schweiz laufend erbeten an: Hans Auer-Berthold, Pianist, Düsseldorf, hauptpostlagd.

Gesucht ab sofort: 1. Sänger (Schlager-Operettenlieder) mit Instrument. 2. Bassist Refrainsänger (Nebeninstrument). 3. Cellist Akkordeonist od. Gitarrist (Refrainsänger) Ang. von nur hervorragenden Kräften mit neuestem Foto und Angabe des Alters, äußerste Monatsgage an: Willi Riego, St. Blasien (Schwarzwald), Albtalstr. 12.

Suche ab sofort erstklassigen Alleinunterhalter, einwandfreier Charakter, bestens aussehend, erstkl. Garderobe, Gesang und Vortrag, Klavier, Klavioline und Akkordeon sind am liebsten erwünscht. (Eventuell Laute). Ang. an: Direktion Hotel Madstein, Bad Orb.

Routinierter Schlagzeuger (mod. Drummer) Ansager, Refraingesang, erstklassiges Instr. sowie Garderobe, sicheres Auftreten. schlanke Erscheinung (Konzert, Tanz, Varieté). Reisepaß vorhanden. Angebote bei freier Reise m. Gehaltsangaben an: Max Schotte, Bad Tölz, Botengasse 3b, bei Busl.

Das „Rochus Brünner Quintett“ Leipzig S 3, Kochstraße 33.

Modernes Tanz, Kabarett und Bühnenschauorchester bittet um laufende Angebote.

Café Riviera, Passau, wünscht Angebote von nur erstkl. Trios.

Blasmusik- und Handharmonika-Noten, volkstümliche Unterhaltungsmusik im Selbstverlag Hans Freivogel, Schönaich, Kreis Böblingen, Württbg. Kostenlose Proben-sung.

„Trio Melodie“ das Bartrio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zi. Ring-Café-Bar, Leipzig, Bes. Piano/ Akk. Bass, Gitarre (Solo- u. Dreiersatz-gang). Einh. Garderobe, eig. Mikroanlage, Ang. an Gerhart Krüger, Gotha/Thür., Schäferstraße 14.

Alleinunterhalter, Akkordeon-Gesang eiger: Mikro-Anlage sucht Engagement. Ang. an: Fred Schmidt, Halle/S., Windthorst-Str. 11.

Junger routinierter Trompeter. Nebeninstr. Bass, 25 Jahre alt, frei ab sofort. Angebote an Franz Winkler, Augsburg, Alter Postweg Nr. 50.

Junger, gut aussehender Tenor frei für Veranstaltungen und Tourneen. Singt Operetten, sowie italienische Lieder und Schlager. Ang. an: Int. PODIUM, München 23, Nikolaipl. 6/IV (Nr. 1002)

Kapellen laufend gesucht f. King-Bar (amer. GI-Publikum) 4 bis 5 M. Combo mit Rock'n Roll Gesang, f. Pigalle-Cabarett (Barmusik m. Kab. Begleitung) 4 M. Combo. Zuschr. an: BLANDER-BAR-BETRIEBE, Frankfurt a. M., Blitterdorfplatz 27, Tel. 34291.

Frei für Veranstaltungen, Gesellschaftsabende, sowie Vereinsabende als Conferencier, Vortragskünstler und Alleinunterhalter - ist Toni Melzer, Raum Württ. u. Baden bevorzugt, aber nicht Bedingung. Zuschriften erbeten an T. Melzer, Stuttgart-Feuerbach am Höhenfreibad-Killesberg, Tel. Stgt. 94461.

Suche junge, gutaussehende Sängerin für mein internationales Showorchester. Verlangt wird deutsch, englisch. Genaue Offerte mit Gegenforderung an Hans Voggenreiter, HART/Alz, über Mühlhof Obb.

Die „Stardust Combo“, das prominente Tanz- und Unterhaltungsemble, Band-leader: Karl-Theo Kallentin. Bis auf weiteres besetzt. Anfragen wegen freier Termine an Geschäftsführung Heinz Brack, 22c, Erkelenz, Theodor Körner Straße 9.

Das Georges Elviri Trio bringt Bar- und Unterhaltungsmusik für verwöhntes Publikum. Gesang in 4 Sprachen. Bes.: Klav., Akk., Git., Tenorsax, Baß. Vorläufig bis 31. 3. 58 bes. Angebote f. d. Sommersaison 1958 erbeten an: G. Elviri, Scharbeutz, Ostsee, Seestraße 5.



Die Manfred Biedermann-Musikverlage suchen Komponisten, die Texte von begabten Nachwuchs-Textdichtern vertonen wollen. Es handelt sich um Arbeiten, die verlags-gesichert sind. Angebote mit Referenzen an: M. Biedermann, Musikverlage, Königshofen, Baden.

Heinz Schöpf mit seinem Bartrio, modernes und dezentes Instrumental- und Gesangs-Trio, Ang. erbeten an: ständ. Anschrift: Reichenbach i. V., Ziegelweg 24.

Das bek. Steingass-Terzett, bek. durch Film, Funk, Schallplatte, gestaltet mit eigenem Programm, Nachmittags- und Abendvorstellung. Ang. an: Toni Steingass, Köln-Nippes, Gustav Nachtigallstraße 26.

Frei ab sofort erstkl. Trio f. Konzert-, Tanzmusik und Kabarettbegleitung. Ang. an: Ewald Schüler, Naumburg (S), Lasalle-Siedlung 25.

Junge, sehr gut aussehende Schlagersängerin für Tournee, Einzelgastspiel und Bunte Abende. Angeb. nur erster Häuser erwünscht an: PODIUM, München, Nikolaiplatz.

Nachwuchstexter und Komponisten! Wir fördern Eure Werke! Anfragen mit Rückporto an MIRAMAR-Musikverlag, Düsseldorf 1, Postfach 7153.

Moderner Schlagersänger, schwarzer Baß mit Gitarre, singt in mehreren Sprachen, frei für Einzeleinsätze: Kabarett, Bunte Abende, Bühne. Angeb. an PODIUM, München 23, Nikolaiplatz 6.

Spitzenmusiker aller Instrumente für Tanzorchester ab Herbst nach Hamburg gesucht. Ausführliche Bildofferten unter „Langfristig“ postlagernd Postamt Velden am Wörthersee.

Bek. Arrangeur übernimmt Bearbeitungen für SO, Combo und auch Pianosatz. Ang. an: Alois Reich, Frankfurt a. M., Rot lintstraße 47.

Gesucht für Kurorchester Seebad Heringsdorf ab Mai bis Ende Sept. 1958 Konzertmeister, 5 Geiger, Konzertposaunist. Offert erbittet Bruno Esser, Magdeburg, Hegelstraße 30.

Gut aussehendes Schuhplattlerpaar, mit Gesangsanlagen und eigenen Sketchen ab sofort frei für In- und Ausland. Angebote von nur ersten Häusern an: Hansl Steiner, München 8, Max Weberplatz 3/3. Links.

HELMUT GRESSER

Vermittler der Deutschen KAPELLEN-Agentur im Auftrage der Bundes-Anstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Hannover, Kestnerstr. 17 Tel. 23565 • Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung

DEUTSCHE KAPELLEN AGENTUR - ZENTRALE

HAMBURG-Poppenbüttel

Langenhorner Straße 63

Telefon 60 94 98

Auf Grund des von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erteilten Auftrages sind nun die nachstehend genannten Vermittler der Deutschen Kapellen Agentur (DKA) zur nichtgewerbsmäßigen Vermittlung von Kapellen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland berechtigt:

Heinrich Adolph	München 27	Geibelstr. 14/App. 24 Tel. 44 41 77	Arthur Groeschler	Duisburg	Lutherstr. 8 Tel. 328 66
Hans Allmendinger	Stuttgart	Reuchlinstr. 9 Tel. 645 70	Hans Kupski	Hannover	Scheelenkamp 13 Tel. 624 39
Heinz Barthels	Hbg. Poppenbüttel	Stofferkamp 47 Tel. 60 94 98	Georg Pohl	Hamburg 39	Barmbekerstr. 57 I Tel. 27 87 03
Michael Glonner	München	Rumfordstr. 53 Tel. 2 21 95	Fred Schilinsky	Hamburg 24	Immenhof 23 Tel. 22 33 61
Heinz Graf	Düsseldorf	Luisenstr. 23 Tel. 171 66	Josef Vogt	Wiesbaden	Röderstr. 32 Tel. 265 13
Helmut Gresser	Hannover	Kestnerstr. 17 Tel. 235 65	Ernst Dosch	Frankfurt/M.	GünthersburgAllee 57 Tel. 49 18 86
			Walter Weidig	Dortmund	Körner Hellweg 21 Tel. 5 25 98

KOMPONISTIN sucht gute Schlager- und Liedertexte. Zusendungen mit Rückporto an Ela Wolde-Flach, Bad Tölz.

Henry Walden, der internationale Alleinunterhalter (4 Sprachen) erbittet laufend Angebote erster Häuser. Z. Zt. Düsseldorf, „bei Toni“.

Richard Metzner „Alleinunterhalter von Format“ Eigene Clavioline u. Mikroanlage. Seit 1 Jahr „Café Berlin“, Berlin, Kurfürstendamm, erbittet laufend Angebote erster Häuser. Ständige Anschrift: Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstraße 132, Tel. 84 99 71.

Gesucht erstklassiger moderner Drummer, mit gutem Ref. Gesang ab 1. April 1958 für 1a intern. Tanz-, Bar-, Kabarett- und Unterhaltungsquartett. (Arbeitet von 3- bis 6-Mann-Band.) Verlangt wird gut „drive“ und südamerikanisch. Gesang in deutsch (vent. auch englisch). Für In- und Ausland. Gage brutto für Monat April DM 730.-, ab Mai DM 780.-. Dienst 6 bis 7 Stunden. Anreise. Angebote von nur modern. Kollegen bis 35 Jahre an: „M. R.“, Lörrach, hauptpostlagernd.

AMUSANTE SCHLAGERTEXTE bietet zur Vertonung an: Schriftsteller Robert GEHRKE Dresden 20, Lockwitzerstraße 20.

KAPELLMEISTER UND GESANGSINTERPRETEN! Haben Sie meine Veröffentlichungen schon in Ihrem Repertoire? Wenn nicht, dann fordern Sie bitte Frei-Exemplare von: HEINZ ROMEISEN, Musikschriftsteller, Bonn-Venusberg, Annaberger Weg 36.

BERUESMUSIKER, 31 Jahre, routiniert in Ten. Sax., Es-Alt, Klarinette, sucht sofort passende Stelle in Tanz- und Unterhaltungsorchester. Bin seit 1945 ohne Unterbrechung musikalisch tätig gewesen, davon 7 Jahre Inland. Angebote an B. Rittmeyer, Münster, Wf., Dahlweg 51.

WIENER ERFOLGSDUO: Piano, Clavioline, Multimonica, Gitarre, Drums, Mikro, Gesang, großes humoristisches Coupletrepertoire, seit 1952 pausenlos in ersten Häusern der Schweiz und Deutschland, derzeit Reengagement „Alte Brücke“, ersucht um Angebote aus Österreich. Toni Jech, Heidelberg, Uferstraße 34.

Suche erstkl. Stehgeiger als Konzertmeister mit Nebeninstrument Tenor Sax, Klarinette (Arrangeur bevorzugt) Alter nicht über 35. Auf kameradschaftliche lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Mein Orchester: 9 Personen. Arbeit im In- und Ausland. Bildofferte an H. Voggenreiter, Hart/Alz über Mühldorf, Oberbayern.

Pianist (Akk.), 41 Jahre, für Konzert- und Tanzmusik (Kabarettbegleitung). Gutes Auftreten, sowie Garderobe, verträglich. Angebote an Pianist (Berufsmusiker) Cadenberge (24a) N. E. Ostermoor 5, bei Meiert (Kreis Lend Hadeln)

Achtung! Texte und Komponisten! Wirklich überdurchschnittliche Tanzmusik und ausgefeilte Konzert-Titel sucht der ORKANA Musikverlag, Oldenburg. Den Manuskripten bitte Rückporto beilegen! Bedingungen anfordern.

Frei 1. April. PIANIST (Akkordeon) für Konzert, Tanz, Kabarett. 1a Garderobe. Notenrep. kann gestellt werden. Angebote für nur erste Verhältnisse mit Angabe der Dienstzeit und Gage erbeten an Rudy Walther, Heidelberg, Bergheimerstraße 90.

Komponisten und Texte, die allein nicht weiterkommen, können nur etwas erreichen durch Anschluß an Kollegen, die ihre Arbeit fördern, ihre Werke spielen und notieren. Anfragen mit Rückporto an Komponisten Verlags-Gemeinschaft, Müllheim, Baden, Söhlingen.

Pension Royal, München-Schwabing, Leopoldstraße 70, 4. Et., Lift, Zentralheizung, Bäder, Tel. 334337 bietet behagliches Wohnen, preiswerte Zimmer, mitten im Herzen des Künstlerviertels Schwabings und in der Nähe des Engl. Gartens. English spoken - Si parla italiano - On parle francais - Se habla espanol.

Gesucht werden für Kurorchester nach Süddeutschland 1. Juni bis 15. Sept. 1 Konzertmeister, 1 erster Trompeter für Konzert und Tanz, 1 erstklassiger Sänger mit Nebeninstrument (muß auch perfekter Ansager sein. Streicher mit Nebeninstrumenten, die sie aber absolut einwandfrei beherrschen. Anschriften an Kapellmeister Max Ott, Garmisch-Partenkirchen, Kreuzstraße 15.

Wir suchen gute, ausgefeilte Schlagerkompositionen, druckreif arrangiert für neue Schlager-Serie. Nur wirklich ausgezeichnete Kompositionen haben deswegen die Chance, in unserem Verlag 1958 zu erscheinen und verlegt zu werden. Rückporto beifügen! Einzuzureichen an: Harald Götsche, Musikverlag, Hamburg 13, Grindelhof 45/I, Tel. 45 61 48.

„Trio Melodie“, das Bar-Trio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt.: Tanzbar „Melodie“. Bes.: Piano, Akk. - Bass, Hawaiiit. - Git. - (Solo- und Dreiersatz-Gesang). Gute Gard., eig. Mikro. Angeb. an: Gerh. Krüger, Gotha/Thüringen, Schäferstraße 14.

Als moderner Arrangeur (Klaviersatz, Combo, SO) empfiehlt sich Gerhard Wrisch, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 21. - Auch Herstellung von Kopien, Transparenzen, Belichtern. Langjährige Verlagserfahrung.

Zu verkaufen Baßklarinette vergoldet, versilbert mit 2 Mundstücken im Plüsch-Etui. Preis DM 500.-. Rudy Walther, Heidelberg, Bergheimerstraße 90.

Lieder- und Schlagertexte wollen vertont werden: Albert Wals, München-8, Prinzregentenstraße 127.

Erstkl. Duo, Trio oder Quartett. Frei ab 1. April. Ewald Schüler, Gero, Thür. Tanzbar „Quissisana“.

Suche laufend Angebote erkl. Alleinunterhalter Klav. Akkord. Gesang (Stimmungsmaher) Dienstzeit 6 Std. tägl., 4 fr. Tage monatl. Gage. Angeb. erb. an Direkt. Frau Hilde Zimmermann, Heidelberg, Hotel zum „Weißen Röhl“, Hauptstraße 210.

Einheitl. Binder aller Art auf Wunsch, Anzüge, sowie Kombinationen bester Qualitätsstoffe, modernste Paßform, sauberster Verarbeitung, liefert kurzfristig und preiswert Fa. „Spezial W-W-Bühnenkleidung. Inh.: W. Wilken, Oldenburg (Old.) Katharinenstraße 6a.

Helmut Gresser, Agent der Deutschen Kapellen-Agentur Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 2 35 65. Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung.

Junger moderner Schau-Drummer frei ab sofort. Nebeninstr. Gitarre, Bass event. Akkordeon, Hawaigitarre. Angebote an Hans Kannler, Augsburg, Ahrenhof 6.

KAPELLMEISTER und GESANGSINTERPRETEN! Auch für Ihr Repertoire habe ich erfolversprechende Titel. Fordern Sie Exemplare an von: Heinz Romeisen, Textdichter. Bonn-Venusberg, Annaberger Weg Nr. 36.

„Fred Grothe mit seiner Schau-Combo“. Das erstkl. moderne Tanz-, Bar- und Unterhaltungs-Orchester (4-6 Mann) erbittet laufend Angebote guter Häuser. Ständige Anschrift: Fred Grothe, Bad-Honnef am Rhein, Beuelstraße 52.

Überdurchschnittlicher Schlager-Komponist, der sich an jungem, aber solidem Verlagsgeschäft beteiligen will, schreibt an „Hawaiina-Musikverlag“, Augsburg 13.

Für Juli-August 1958 zu Schweizer Kapelle gesucht: Erstklassiger Akkordeonist, der auch guter Refrainsänger und obligat-Geiger ist. Muß absolute Routine für Konzert- wie Tanzmusik haben. E. Jean Litscher Agentur, Stans, Schweiz.

Laufend gesucht: erstkl. Trios od. Quartette für Tanz und Kabarett (möglichst mit eigenen Schauseinlagen), Vortragskünstler(innen), Schlagersängerinnen, Solotänzerinnen (auch Paare mit abendfüllenden Programmen), Bardamen (auch Anfängerinnen). Café-Mozart, Königin Bar, Regensburg/Ndb.

SUCHE erstkl. Geiger, versiert in Konzert- und Tanzmusik, mit Nebeninstrument Alt Sax. und Klarinette. Engagementbeginn am 1. Mai 1958. Auf kameradschaftliche und lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Angebote mit Altersangabe und neuestem Photo, an Intern. Barquartett unter „Höchstgagen“, Wintersportplatz Hochsölden (Osttal-Tirol) postlagernd.

MUSIKTHEORIE Fernunterricht in allen Fächern (auch Jazzharmonie u. Symbol) nach lang bewährter einmal. Methode. Prospekt und ausführl. Auskunft gegen Briefporto: Musikstudio E. C. Frohloff, Augsburg 13.

LICHTPAUSEN vom Notentransparent für Verlage, Komponisten, Texter, Interpreten äußerst preiswert, sorgfältig, schnell. H. Saling, München 2, Ledererstraße 17, Tel. 23003.

Suche für Modenschau-Tournee im Nordd. Raum stimmungsvollen Gitarristen, bzw. Bassisten m. Gesang. Bedingung: gutes Aussehen, sicheres Auftreten und Führerschein. Bewerbungen mit Photo und Größenangabe erbeten an: Orkana-Musikverlag, Oldenburg, Haareneschstraße 85. Tourneebeginn: Mitte März.

Blasmusik- u. Handharmonika-Noten, volkstümliche Unterhaltungsmusik im Selbstverlag. Hans Freivogel, Schöniach, Krs. Böblingen, Würtbg. Kostenlose Probesendung.

An guten Jobs immer interessiert: Armin Brunner-Combo, intern. Tanz- und Unterhaltungsmusik, Jazzgesang u. Show. Unsere jeweilige Anschrift finden Sie unter der Rubrik „Wer spielt wo“.

Für Sommersaison Norderney, Juni-Sept. gesucht: Klavierhumorist, Alleinunterhalter, Conferencier. Nur Köhner mit Höchstgage, Referenzen. Angeb.: Blühende Schifffahrt, Norderney.

Junger, gutaussehender Tenor mit schöner Stimme, großem Repertoire, ital. Lieder, Operettenlieder, sehr gute Garderobe, ab sofort frei. Angebote erbeten an: Walter Kozak, München 15, Fleischerstraße 4/I. bei Weber.



U - KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
BERLIN - FRIEDENAU
WIESBADENER STR.85
KÜNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDG. ADR. BESETZG.

Jüngeres Zigeuner-Duo oder -Trio (auch Tanzmusik erforderlich) für 1. Mai gesucht. Angebote mit Gagenforderung und Besetzung an RHEINGOLD Weinstube-Bar, Inh. J. Ringel, Kaufbeuren/Allgäu, Postfach 383.

GESUCHT u. a. ab Mai fortlaufend monatlich moderne in- u. ausländische Spitzen-Tanz-Orchester kommerzieller Art ab 9 bis 14 Herren (mit und ohne Sängerin) sowie Schau-Orchester für attraktive Unterhaltung in gleicher Formation. Tanzkapellen (kommerziell) mit und ohne Schau, 6 bis 8 Herren (mit und ohne Sängerin). Unterhaltungs- und Tanzkapellen bis zu 10 oder 11 Herren (mit und ohne Sängerin) für Kurorte. Termine: Mai bis Ende August, bzw. September. Tanz- und Kabarett-Kapellen 4 bis 6 Herren ab April fortlaufend. Engagements sind für In- und Ausland. Bildofferte erbeten mit Angabe, wo zu hören. An: Helmut Gresser, Vermittler der D. K. Agentur, Hannover, Kestnerstraße 17, Tel. 23 5 65.

Schlagerecke

NOCH BLÜHEN UNS DIE ROSEN

ANGELIKA

Lied und Tango

Worte: Hans Raster Musik: Willy Mattes

Noch blühen uns die Rosen, die Liebe und der Mai,

doch mit den Herbstzeitlosen geht unser Glück vorbei.

Noch blühen uns die Rosen, doch ist mein Herz so bang!

Noch bleibt uns Zeit zum Kosen, wer weiß, wer weiß, wie lang!

Angelika, Angelika,

sag' heut' zum Glück nicht nein,

Angelika, Angelika,

so schön wird's nie mehr sein.

Mit Genehmigung der

MUSIK-EDITION EUROPA-TON

PETER SCHAEFFERS, BERLIN

MEYER

KLARINETTENBLÄTTER

SAXOPHONBLÄTTER

Der Marken: Professional-MT und das beste Blatt auf dem Weltmarkt MEYER - Künstlerblätter erhalten Sie in jedem gutem Fachgeschäft.

Jonnie Ray kommt nach Wien

Wie wir von der Presseabteilung der Firma PHILIPS erfahren, gibt es am 9. April in Wien eine musikalische Sensation ersten Ranges. Der amerikanische Schallplattenstar Jonnie Ray — den man auch „crying Jonny“ nennt — wird hier Mittelpunkt eines großen Konzertes sein. Ray, der bekanntlich schwerhörig war, hat durch eine schwierige Operation sein Gehör wiedergefunden. Das Konzert Jonnie Rays ist das erste, das Philips in diesem Jahr mit berühmten Stars veranstalten wird.

Karl Grell auf Philips LP

Karl Grell hat mit den Neuen Wiener Solistenorchester auf Philips eine Langspielplatte „Wiener Bilderbuch“ 12 bekannte Wiener Melodien aufgenommen, außerdem die Platte „Stolz ply Stolz“, die Robert Stolz dirigierte, instrumentiert. Beide Platten wurden von der amerikanischen Firma „Columbia“ übernommen.

Herbert Mytteis auf Philips LP

„Das Wiener Café“ betitelt sich eine Philips-Langspielplatte, von Herbert Mytteis bespielt. Mytteis zählt zu den bekanntesten österreichischen Kapellmeistern, die fast ausschließlich im Ausland erfolgreich tätig sind. In dieser Platte ist unter anderen eine Nummer des Musikverlages Emil W. Maass, Wien II. Es ist dies das Lied „Am Himmel, da leucht' a Laterndl“ von Herbert Mytteis, eine vor einigen Jahren viel gespielte Nummer, die jetzt ein erfolgreiches Comeback feiert.

Unser Kundendienst soll zuverlässig sein!

Daher erfolgt jede Einschaltung nur für einen Monat!

Dauereinschaltungen bitte als solche kennzeichnen!

WER spielt WO?

Westdeutschland und DDR

Auer-Berthold Hans — Düsseldorf, „Klimperkasten“
 Adler Bruno — Garmisch-Partenkirchen, Riessersee-Hotel
 Baarfürher Hans — Garmisch-Partenkirchen, Theater-Café
 Balltutis Irma — Fernschen, Rundfunk
 Bartel Wolf, „Blau-Weiß-Quintett“, — Stuttgart, „Hofbräuhaus“
 Baumeister-Oschmann — Hamburg, Maxim-Bar
 Dr. Bela Josi — Karlsruhe (Baden), Rauchfang
 Beauvais v. Fritz, d. Int. Erfolgsochester Stuttgart Hindenburgbau
 Beran Otto (City-Bartrio) — Koblenz/Deutschland
 Blumentritt Heinz — Bremen, Bardinet-Stuben
 Böhner Herbert — Landstuhl (Pfalz), Hotel Lido-Bar
 Brocksieper Freddie — München-Schwabing, Studio 15
 Brunner Armin, Combo, Engeneer Depot Toul (Meurthe et Moselle, France), Off. Club
 Rodus Brüner-Quintett — Leipzig, Rundfunk-Gastspiele
 Kapelle Franz Caeners — München, Cafe Freilinger
 Conrad Edwin — Augsburg, Haring-Bräu
 Cormi-Trio — München, Heinz-Bar
 Gosc George u. s. Solisten — St. Andreasberg (Oberharz), Hotel Rathaus
 Daschner Ali — München 2, Schleifheimerstr., Café Philoma
 Dettmann Helmut (Bocola-Quintett) — Flensburg, Wiener Café
 Dittbrenner Horst — Lübeck, Café Schmidt
 Dietz Werther — Saarbrücken, Sanssouci
 Drabek Kurt — Berlin, Film — Funk — Fernsehen
 Droste Bruno — Erfurt, Rundfunk
 Döpke Fred, Scharoerchester — Berlin, Rundfunk — Fernsehen
 Eilers Walter — Hamburg, Landungsbrücken-Restaurant
 Eltermann Alfons — Lübeck, Theaterklause
 Elviri Georges, Trio — Ulm a. d. D., „Obere Stuben“, Okt./Nov.
 Esser Bruno — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
 EZ-Trio — München, Maxim-Bar
 Fellner Jo — Hamburg, Vaterland, fröhl. Weinberg
 Ferger Curt — Stuttgart, Cabaret Maxim
 Flohr Walter — Hamburg, Alsterhaus Erfrischungsraum
 Freund Paul — Magdeburg, Kristallpalast-Orchester
 Friedlaender Margot — Berlin-Schöneberg, Rundfunk u. Gastspiele
 Fries Günther, Quintett — Leipzig, Kabarett Eden
 Funkturm-Trio — Aachen, Maxim-Bar
 Gabbe Wolf mit seinen Rundfunk-Solisten — Berlin, Janika-Dachgarten

Garena Urssa — Berlin-Halensee, Intern. Chansons — Fernsehen — Rundfunk — Schallplatte — Gastspiele
 Giese Kurt u. s. Musikschaue — Berlin, Tanz-Cabaret Remde's St. Pauli
 Glümer Fritz — Bremen, „St. Pauli“
 Georges Elviri Trio — Okt./Nov. Ulm a. d. D., Obere Stuben
 Grothe Fred, Schau-Combo — Trier (Mosel), Hotel Luxemburger Hof
 Gruber Franz — München, Ring-Café
 Hanhausen Heinz — Berlin, Rundfunk — Fernsehen
 Hartung Erwin, Rundfunk- u. Schallplattensänger — Berlin-Friedenau, Film, Funk, Fernsehen und Großveranstaltungen
 Heinrich Paul — Leipzig, Aeros-Variété
 Helbig, Gebrüder, Veranstaltungs- & Ballhof. — Berlin, „Kindl-Festsäle“ Neukölln
 Heller Charly — Nürnberg
 Heyde Alex u. Sängerin L. Wagner — Leipzig
 Holden Heinz — München, Märzenkeller
 Holden Heinz, Bavarian-Show-Orch. — München, Märzenkeller
 Hüsgen Jonny, Swing-Combo — Düsseldorf, „Oase“, Bolkerstr. 53
 Hütter Helmut, Trio — Schwabinger Burgkeller, München
 Jacobsen Kurt — Berlin, Zirkus Barlay
 Bar-Trio Jansen — München, Fernandel-Bar
 Jodi Toni — Heidelberg, Gasthof „Zur alten Brücke“
 Jerema Johannes — Heidelberg, „Bar nach 8“
 Die 3 Jools — Bühnen-Gastspiele in Westdeutschland
 Jordan Siegfried, Tanzorchester — Mitteldeutschland, Sondergastspiel
 Jussen Henk — Aachen, Café Vaterland
 Kaiser Egon — Berlin, Film — Funk — Fernsehen und „PRALAT“, Schöneberg
 Kaiser W. Franz — Berlin, Hotel Esplanade, Bellevuestraße
 Kallentin Karl-Theo u. seine „Stardust-Combo“ — Heinsberg, Hotel Corsten
 Kaufmann Edi, Alleinunterhalter — München, Weinhaus Westend-Weinbauer
 Kirbach Rudi, Alleinunterhalter — München, Weinhaus Scherzl
 Kleve Hans-Wrener m. s. Schau-Orchester — Berlin-Hasenheide, „Neue Welt“
 Kluge Robert — München, Pique dame
 Koch Fred, Unterh.- u. Tanzorch. — Berlin, „Stadion-Terrassen“, Grünwald
 Körner-Trio — München, Haus Freilinger
 Krüger Gerhart, „Trio Melodie“ — Leipzig, Tanzbar „Melodie“
 Krüger Wilfried — Berlin, Rundfunk-, Unterh.- und Tanzorchester, RIAS-Kaffeetafel und Verant.
 Kuhlmann Bob — Hamburg, Kaffee König
 Kühnel Hardy, Alleinunterhalter — München, Lindenwirtin

Ladewig Heinz, Alleinunterhalter — Leipzig, Schloß Wilhelmshöhe
 Lindemann Fred — Hamburg, Café Menke
 Linder Gerd m. 5 Herren — Berlin, Kleinkunstbühne „Alt Bayern“
 Löbel Ferdi, Pianist, Trio Gerh. Marks — Magdeburg, Café Magdeburger Hof
 Maquet René — München, Annast
 Meier Gerd, Quartett — Fulda, Café Hesse
 Metzner Richard, Alleinunterhalter — Berlin, Kurfürstendamm, Café Berlin
 Möhrenschrager Theo — München, Apollo-Theater
 Nagel Rupert (Die blaue Fünf — Bad Wiessee, Hotel Post
 Neitzel Bernhard m. s. Ballhaus-Orchester — Berlin, „Altes Ballhaus“
 Ott Max — München, Park-Café
 Pichler Kalman — Mannheim, Alt-Bayern
 Pilz Werner — Nürnberg, Rio-Bar
 Pinkert Wolfgang, „Trio Melodic“, Gerhard Krüger — Leipzig, Ring-Café-Bar
 „Pique-Aß-Duo“, H. A. Pöppe — Hannover, Kastens Hotel „Luisenhof“
 Podolka Karl — Nürnberg, Königin-Bar
 Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club
 Pöppe Hermann Adolf — Hannover, UHU-Stuben
 Pörschmann Walter — Frankfurt a. Main, Rundfunk, Fernsehen
 Posh Charles (Vienna Aces) — Kaiserslautern, NCO-Club
 Probst Alois — München, Platzl
 Probst A. Fred — Lübeck, Café Gutzeit
 Quintetto Italiano — München, Bongo-Night-Club
 Raab J. J., Internat. Orchester — Freiburg im Brg., Astoria Casino
 Ragotzki Tibor — Hamburg, Hotel Atlantic
 Rau Eugen — Stuttgart, Eden-Casino
 Richter Fred — München, Ringcafé
 Die Rios — Gotha (Thür.)
 Rodenbusch Heinz — Stuttgart, Kleiner Bazar
 Röder Arno — Marbach, Stadthalle
 Roth Herbert m. s. Instrumentalgruppe — Suhl (Thür.)
 Rudin Günter — Mannheim, Hotel Metropol
 Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café Kranzler
 Rüdiger Ernst — Nürnberg, Café Astoria
 Ruttkowski Günter — Bonn a. Rhein, Carlton-Bar
 Sawicky Charly — Passau, Café Riviera
 Schaffner Erwin — Deutschland-Tournee
 Scharmer Günther — Bad Godesberg, U. S. Botschaftsclub
 Schmidt Fred — Halle/S., IFA Klubheim
 Schreurs Elmar, Bar-Kapelle — Düsseldorf, „Femina-Kabarett“
 Schrammelkapelle „Edelweiß“ — München, Weinhaus Neuner

Schöpf Heinz, Bar-Trio — Nachbar Cotbusser Postkutsche
 Schüller Ewald — ab 1. IV. „Ratskeller“
 Schultz Erich, bek. Textdichter, Sänger u. Schlagzeuger, Orch. Kar Hagen — Berlin, „Feengrotte, Konradshöhe“
 Schulz Martin — Leipzig, Mitropa-Gaststätten
 Schutte Max u. s. Orchester — Deutschlandtournee
 Seeliger Ernst, Tanz- und Unterhaltungsochester — Erfurt, Am Steinhügel?
 Smolny Heinz, Quartett — Schönebeck/Elbe, Stadtcfé
 Siebenhandel Erwin, Trio — Mannheim, „Münchener Kindl“
 Silver Sextett — Dortmund, Café Corso
 Sommerfeld Heinz u. s. Solisten — Berlin, Fasanenstr., „Doret-Tanz-Bar“
 Straaten v. Max, Alleinunterhalter — Saarbrücken, „Saarstollen“
 Stein Gerhard, Tanz- und Scharoerchester — Radio DDR und Gastspiele Mitteldeutschland
 Stiebers Rudi m. s. Solisten — Berlin-Hasenheide, „Casaleon“
 Streletzky Ingeborg von — Berlin, Rundfunk
 Striegler Chris, mit Hedy Wolf — Zürich, „Dancing-terrasse“
 Tassini Bruno — München, Moulin rouge
 Thiemann Charley — Hamburg-Blankensee, Café Shirks
 Tiberi Marcello — Aachen, Studio 15
 Trio Melodie, Gerhart Krüger — Gotha (Thür.)
 Vallentin Willy — Hamburg, Hotel Reichshof
 Vieweg Herbert-Quintett — Nürnberg, Café Bijou
 Viola-Trio BBB (Bosch/Bücherl/Beck) — München, Willibaldsburg
 Waasdyk Bob van mit Sciola Benedetta — München, Café Stadt Wien
 Walden Henry, Alleinunterhalter — Düsseldorf, „Bei Toni“
 Wallstein m. s. Solisten — Leipzig, Burghof-Gaststätten
 Walther Rudy — Leukerbad (Locheles-Bains), Wallis, Schweiz, Hotel Griching
 Walters Gebrüder, Tanz- u. Stimmungs-kapelle — Berlin, „Schwarzer Adler“, Schöneberg
 Weber Fritz, Kapellmeister — Köln, „Flora-Gaststätten“
 Wenglinski Helmut, Rundfunk-Quintett — Düsseldorf, „Bar bei Toni“ und WDR-Köln
 Weiser Ernst — München, Schottenhamel
 Weigelt Fred — Berlin-Friedenau, „Winzer-Eck“ — Blaue Traube
 Werther Dietz — Braunschweig, „Melodia-Betriebe“
 Widemann Sepp — Garmisch Clausings-Posthotel
 Witt Toni — München, Mathäuser-Festsaal
 Wüstenfeld Helga, Sängerin — Dresden-Meißen, MBT-Orchester

Fortsetzung nächste Seite

„WER SPIELT WO“

muß zuverlässig sein!

Sie finden Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In diesem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Redaktion Internationales PODIUM
 München 23, Giselastraße 7/II, oder
 Wien VII, Lindengasse 43

April 1958

Wer spielt wo? - Meldung

(Vor- und Zuname des Abonnenten)

(Derzeitiger Aufenthaltsort)

(Angabe der Arbeitsstätte)

Bitte in Blockschrift ausfüllen und per Drucksache einsenden! KEINE sonstigen Mitteilungen hinzufügen. Für kommenden Monat unbedingt neue Meldung einsenden!

„Wer spielt wo“

muß zuverlässig sein!

Ab März 1958 finden Sie Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In diesem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Osterreich u. Ausland

Althaller Friedl — Graz, Palette
 Artner Franz u. Roland Zaloudek
 Wien-Schönbrunn, Laterndl-Grill
 Bangerl Louis — Salzburg, Inter-
 mezzo
 Bartel Oskar — Salzburg,
 Pitter-Keller
 Benedini Erich — Wien
 Berger Alois — Wien VII,
 Café Burghof
 Blaschek Hans — Graz, Hotel
 Steirerhof
 „Bohemiens“ (Pdensky Robert,
 Horejci Franz, Sedlacek Josef) —
 Salzburg, Casanova
 Bojanovsky Alois — Wien XV,
 Mozartstüberl
 Clement Fred — Wien I, Casanova
 Coucoulis Demetrius — Semmering,
 Hotel Panhans
 Dorfer Georg und seine Solisten —
 Graz — Triumph-Bar
 Dufour Ferry — Wien I, Privat-Club
 Ecker Karl, Tomasch Viktor —
 Grinzing, Musil, Bar
 Eder Rudolf — Linz, Orient Bar
 Eger Hannes, Trio (Herb. Patterer,
 Walter Valach) — Bad Gastein,
 Bellevue
 Egerer Toni — Wien-Grinzing,
 Espresso Hengl
 Ellmer Hans und Steup Heinz —
 Salzburg, Café „Burgund“
 Eirisch Erich — St. Pölten (N.-Ö.),
 Künstlerklausen
 Fehr Stefan — Salzburg, Marien-
 Theresien-Schlöfl
 Feith Hans — Wien I, Beograd
 Fellner Sepp — Grinzing
 Fister Hannes u. s. Tonmixer —
 Hochsölden, Sporthotel „Schöne
 Aussicht“
 Franz & Franz (Komp. F. Klam-
 mer) — Puszt-Diele,
 Bundesstraße 10
 Friedl Ferry — Theater Kammer-
 spiele, Wien I.
 Forster Franzl — Wien, Nußdorf,
 Grinzing
 Fulka Wilhelm — Schweizer Tournee
 Gall Wilhelm — Salzburg,
 Hotel Pitterkeller

Gebauer Gebhart — Wien I,
 Alter Hofkeller
 Göschl Theodor — Badgastein,
 Casino-Bar
 Gratzler Kurt — Wien I, Annastube
 Gerster Alfred — Zelnik Film-
 Produktion
 Grohner Franz — Wien X,
 Rest. Friedrich
 Hackl Ernst — Attnang-Puchheim,
 Café Post
 Hackl Johann — Kitzbühel (Tirol),
 Hinterbräu Sporthotel
 Halm Herbert — Salzburg,
 Bacchus-Diele
 Hajek Leo — Wien,
 Liesinger Keller
 Haupt Richard — Wien I,
 Bacchus-Stube
 Harl Rudi — Linz a. d. Donau,
 Orient-Bar (vom 1. I. 1958 bis
 1. VII. 1958)
 Helle Erich — Linz, Orient-Bar
 Höfinger Kurt — Wels, Stiller Zecher
 Höndl Ferry — Wien I,
 Moulin Rouge Bar
 Horejci Franz Anton — Salzburg,
 Kabarett Casanova
 Horn Willy und sein Orchester —
 Den Haag, Holland, Extase
 Horvath Ferenc — Wien I, Pataky
 Iberer Ferry, Klein O. G. — Graz,
 Ring-Bar
 Jelinek Heinz — Salzburg,
 Papageno-Bar
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube
 Karner Fritz — Bad Goisern,
 Kurhotel
 Karger Richard — Wien I, Atelier
 Kaszubski Hans — Salzburg,
 Konzertcafé Wernbacher
 Kerpacher Paul — Wien, I,
 Variété Ronacher
 Kessler Max — Wien I,
 Moulin Rouge Bar
 Kier Willy — St. Johann in Tirol,
 Cafe Rainer
 Kindermann Karl, Schrottmüller Leo
 Wien I, Annastube
 Kuffner Franz — Wien,
 Rotes Laterndl
 Kühn Walter — Radio Graz
 Kurmayer Hans — Schruns,
 Kurhotel „Montafon“
 Lang Siegfried u. Solisten — Wien
 Laterndl-Grill bei Waltraut Haas
 Lang Walter, Bartrio — Luxemburg,
 St. James Bar



CANTULIA

Generalvertretung für Osterreich
Gustav Ignaz Stingl
 Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Lanscha Hans, Reichel Paul, Strom-
 berger — Gargellen (Vibg.), Hotel
 Bachmann
 Lebedinski Marcel — Wien I,
 Casanova
 Luther Carl Richard — Wien I,
 Coq d'Or
 Mók Heinz — Most (CSR),
 Café Opera
 Marion Oskar — Wien I,
 Drei Husaren
 Mayrhofer Karl — Rotterdam und
 Holland-Tournee
 Nawratil Sepp — St. Pölten,
 Künstler-Klausen
 Oberkoller Willy, Dolomit-Trio —
 Meran (Italien), Sphinx-Bar
 Panec Hans — Wien-Grinzing,
 Hengl
 Pattner Herbert, Valach Walter —
 Bad Gastein, Hotel Bellevue
 Pojsl Karl — Wien I, Opiumhöhle
 Partsch Hans, Ernst Skolnig, Karl
 Kratochwill — Wien, Orchidee
 Pichler Franz — Graz, Café Taverne
 Pokorny Adalbert — Linz a. d. D.,
 Graben-Bar
 Polensky Robert — Salzburg,
 Casanova
 Pözl Felix — Linz, Chat noir

Raska Ferry — Linz, Chatnoir
 Richards Anthony — Wien VI,
 „Servus“
 Roschker Ernst — Graz
 Schaffer Felix — Wien I,
 Kerzenstüberl
 Schmidt Hans Wolfgang —
 Wien I, Stadtkrug
 Schmidt Richard — Wels,
 Stiller Zecher
 Syrowatka Otto, Kernbichler Franz
 — Wien, Café Lackner
 Schischka Hans — Kitzbühel,
 Grandhotel
 Schintlholzer (Sinholt) Walter —
 Genf (Schweiz), Cabaret „Chez
 Monique“
 Schöberl Franz — Wien-Grinzing,
 Rhode — Altes Haus
 Schomandl Artur — Salzburg,
 Hotel Pitter, Keller
 Sharo-Orasch Charly — Davos-Dorf,
 Schweiz, Hotel Dischma
 Stefanides Franz u. s. Solisten —
 Kitzbühel, Weiße Röfl-Bar
 Stummvoll Otto — Wien I, Eden-Bar
 Suchanek Karl, Quartett — Salz-
 burg, Café Corso
 Schütté Ben Mac — Den Haag
 (Holland), Savary Club
 Terbutz Jonny — Graz,
 Café Kärntnerhof
 Thelen Fred v., — Wien XV, Café
 Maschek
 Tragau Rolf — Wien, Ronacher
 Vancura Veno — Hoch-Sölden
 Vetter Friedrich — Wien III,
 Kaffee Hiess
 Waldmann Erich — Wien, Melodies-
 Bar
 Weihowski Emo — Wien,
 Renaissance-Bar
 Werner Kurt, Landl Willy, Gati
 Laszlo — Wien, Marietta-Bar
 Winkler Josef — Wien I,
 Opiumhöhle
 Wimmer Joschi u. s. Solisten —
 Wien I, Splendid-Bar
 Wirtl Joe — Wien III, Café-Rest.
 Frey
 Witt Otto mit seinem Trio — Hof-
 gastein, Hotel Moser, Adlerhof-
 Diele
 Wohlmut Georg — St. Anton,
 Hotel Tyrol
 Wulz Georg — Salzburg,
 Bacchus-Stuben

An das Internationale PODIUM, München 25, Giselastr. 7/II, Tel. 36 15 77

Bestellschein (Deutschland)

Ich bestelle hiermit: Ein Jahres-Abonnement zu DM 16.—
 inkl. Zustellung

der Zeitschrift Internationales PODIUM gegen Vorauszahlung, Bank-
 konto der Süddeutschen Bank, München, Konto-Nr. 52.789, PODIUM-
 Hans Lang. Kündigungsfrist 3 Monate vor Ablauf des Abonnements.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift/Stempel

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Bitte deutliche Schrift.

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Lindengasse 45

Bestellschein (Österreich)

Ich bestelle hiermit ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 25.—
 ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 48.—

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM, Musik — Film —
 Bühne — Show und verpflichte mich, den Betrag nach Erhalt der
 ersten Nummer mittels Erlagscheines zu überweisen.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen!

Bitte deutliche Schrift

HEDI PRIEN
Green door — Tra-la-la Mastertone ML 7055

Hier ist die englische Fassung des bekannten deutschen Bestsellers „Peter, komm heut nacht zum Hafen“. Bestehend der großartige Text, der natürlich nichts mit dem Peter zu tun hat. Bestehend ist auch die Interpretation durch Hedi Prien, die immer mehr internationales Format zusetzt. Will Fantels schwingende Orchesterarbeit ist excellent. Sehr nett auch die Rückseite mit Johnny Parkers vielgespieltem „Tra-la-la“.

JANE MORGAN AND THE TROUBADOURS
Fascination Kapp K-191-X

Das sind die Originalaufnahmen aus Billy Wilders Welterfolg „Ariane“. Jahrelang fristete Marchellis „Fascination“ ein mehr oder weniger beschiedenes Dasein und plötzlich ist sie wieder da, ertönt aus allen Musikboxen, allen Lautsprechern und begleitet uns überallhin. Wenn er noch lebt, der Komponist, wird er Millionär. Die Platte, eine schweizerische übrigens, ist sauber gemacht und hat nur einen Zweck, die Melodie eindringlich vorzuführen. Aber das ist fast nicht mehr notwendig. Sie ist schon bekannt genug.

CHRISTA WILLIAMS
So schön ist nur die Nacht in Mexiko —
Blacky-Ballade Decca D 18645

Christa Williams, die junge ehrgeizige Decca-Sängerin, ist auf dem besten Weg, in die Spitzen-Gruppe der deutschen Schallplattenstars vorzustoßen. Hier hat sie wieder zwei sehr ansprechende Aufnahmen gemacht. Ihre offene, etwas aggressive Singweise erinnert etwas an Caterina Valente, bewahrt aber durchaus viel Eigenes. Von den beiden Nummern gefiel uns besonders die Blacky-Ballade von Gert Wilden.

BILLY MO, VIKTOR RESCHKE u. s. Orchester
Oh, Marie — Buona Sera Decca D 18721

Diese Platte liegt natürlich auf der Linie der Louis Prima-Aufnahmen, die bereits eine Kompanie Nachahmer gefunden hat. Trotzdem bildet sie fast eine wohlthuende Ausnahme, denn der Sänger Billy Mo kopiert Armstrong nicht, sondern setzt dieser Parodie ganz eigene Lichter auf. Das Ganze klingt recht lustig und wird von dem resoluten Orchester Viktor Reschke tatkräftig musikalisch unterstützt. Trotz der vielen Aufnahmen dieser beiden Titel sollte diese Platte guten Erfolg haben.

ANGELE DURAND
Che-Lla-Lla — Melodie d'amour

Electrola (His Masters Voice) 4-EG 8777
Die deutsch-belgische Sängerin Angele Durand, die zur Zeit mit dem Orchester Max Greger eine ausgedehnte Tournee durch Österreich und Deutschland macht, hat mit den beiden vorliegenden Aufnahmen wieder einmütigen Erfolg erlangt. Dazu ist zu sagen, daß es eben sehr viel ausmacht, wenn ein Schallplattenstar bei seiner Produktion in der Auswahl der Stücke gut beraten wird, wie das bei Angele der Fall ist. Beide Nummern, das heiter beschwingte „Che-Lla-Lla“ aus Italien und das mehr gefühlbetonte „Melodie d'amour“ kommen ihrer Vortragsweise sehr entgegen und ergeben eine äußerst reizvolle Platte, die sicherlich viel Freude bereiten wird.

BRUCE LOW
Ein kleiner Boy — Bahama Lullaby
Electrola (His Masters Voice) 45-EG 8735
Heimliche Liebe — Ich sage dir Adieu
Electrola (His Masters Voice) 45-EG 8681

„Ein kleiner Boy“ ist ein entzückender Slow, der dem berühmten Sänger wie nach Maß angefertigt zu sein scheint, so sehr paßt alles zusammen. Eine charmante Melodie, ein netter Text und ein sehr vielseitiger musikalischer Hintergrund runden das Ganze ab. „Bahama Lullaby“ fällt dagegen etwas ab.

Ganz groß ist die zweite Platte mit den beiden amerikanischen Hits „Secret love“ und „Just walking in the rain“, die Bruce Low in der deutschen Fassung singt. Besonders aus „Secret Love“ weht ein zauberhafter romantischer Hauch. Eine Platte, die man sich gerne öfters anhört.

WILLY BERKING UND SEIN ORCHESTER
Streamline Trumpet — Blues for Drums
Telefunken U 55022

Das ist Big-Band-Tanzmusik in bester Verpackung. Ein präzises Arrangement und ein ebenso präzises Musizieren. Willy Berking ist mit seinem Orchester wieder ganz groß da. Er hat beide Nummern selbst geschrieben. Es sind kräftige Orchesternummern, mit vielerlei Einfällen für eine sehr disziplinierte Trompetensektion. Das Ganze ist ausgezeichnet zum Tanzen geeignet und erfüllt damit mehr als seinen Zweck.

LIANE AUGUSTIN UND JEFF PALME
Das Skihaserl — Urlaub in Gastein
Amadeo AVRS 21100-y

„Souvenir aus Bad Gastein“ steht auf der Plattenhülle. Und war wohl bei den Weltmeisterschaften ein begehrtes Mitbringsel. Diese in Wien angenommene Platte ist eine heitere anspruchlose Angelegenheit mit ein bißchen Propaganda für Bad Gastein und für das Skifahren. Jeff Palme, von dem wir leider schon längere Zeit nichts gehört haben, ist für die netten musikalischen Einfälle, auf denen die beiden Nummern aufgebaut sind, verantwortlich. Er ist mit B. Haller auch der Textautor. Er singt seine Nummern zusammen mit der souveränen Liane Augustin auch noch dazu. Da kann also nichts schief gehen und die Platte wird dem Publikum ebenso gefallen wie uns.

LIANE AUGUSTIN
Immer nur Musik — Siebenmal in der Woche
Amadeo AVRS 21101-y

Warum auf einmal wieder schnelle Nummern, liebe Liane? Für uns sind Sie die einmalige Interpretin gefühlvoller Chansons in vielerlei Sprachen. Und jetzt einen Ragtime? Und eine Torriani-Nummer? Es spricht für die Vielseitigkeit dieser Diseuse, daß sie uns auch das schmackhaft macht und zusammen mit dem schwungvoll musizierenden Orchester Ernst Stummvoll eine nette Tanzplatte herbeizaubert.

HELMUT QUALTINGER
Jedermann-Kollaps —
Der dialektische Materialismus-Rock
Harmona 5 D 56412

In Wien spielt man immer bestes Kabarett. Das war schon immer so und hat zu Zeiten des Wiener Werklers sogar an allerhöchsten Stellen des Promi Argernis erregt. Ich bin überzeugt, daß auch das intime Theater mit seinen Kabarettprogrammen den allerhöchsten Stellen in Österreich ein wenig auf die Nerven geht. Da wir aber in einer Demokratie leben... spielt man schon bald seit einem halben Jahr bei täglich ausverkauftem Haus die Kabarett-Revue „Glas vorm Aug“. Aus eben diesem Stück bringt Harmona zwei Nummern mit der Originalbesetzung — sozusagen den Sound-Track. Helmut Qualtinger gibt auch akustisch — leider fehlt der überwältigende optische Eindruck — eine großartige Wirkung her. Für Freunde gepflegter Kabarettkunst muß diese Platte in die Sammlung.

Spitzenschlager des Monats

auf **DECCA - TELEFUNKEN - RCA - LONDON -**
Schallplatten

ELVIS PRESLEY

7150 Don't / I beg of you

LOU MONTE

7061 Ha! Ha! Ha! (Che La, La) / Round and round my heart

CHRISTA WILLIAMS

18655 Alabama / Onkel Tom (Originalaufnahme aus dem Film „Die Beine von Dolores“)

HANS ALBERS

18646 Das letzte Hemd / Weine nicht (Originalaufnahme a. d. Film „Das Herz von St. Pauli“)

SAM COOKE

20133 Summertime / You send me

BILLY MO

18721 Buona Sera / Oh, Marie

RIA SOLAR

55014 Du (Joey's Song) / Wai-ki-ki (Lips of wine)



Erhältlich in allen Fachgeschäften



mixt für Sie

PIANO-COCKTAILS

I. Old Fashioned Manhattan
AVRS 8008-x

II. Martini Dry Martini Sweet
AVRS 8009-x

III. Gin Fizz Whisky Soda
AVRS 8014-x

mit **Michael Danzinger**, Klavier;
Laszlo Gati, Gitarre; Teddy Palatzky, Schlagzeug; Willi Fantel, Baß.

Amadeo-Vanguard, Kassel, Bärenreiterweg 6-8
Austria Vanguard GmbH., Wien III, Lothringerstr. 20
Schweizer Vanguard, Winterthur, Postfach 386

Three Schallplatte



AUS

Faulhaber's
Phono-Bac

WIEN V, SCHÖNBRUNNERSTR. 88
TEL. B 29 0 46

RADIO-TONMÖBEL

PHONO- u. HAUSHALTSGERÄTE

Die Disk Jockeys Jim Lowe, Carl Reves und Chuck Duncan im Staate Texas sind Großverdiener. Nunmehr haben sie ihre eigene Schallplattenfirma gegründet. Ersparung: Disk Jockeys. Musikautomaten beginnen sich erst jetzt im konservativen Old England durchzusetzen. Insgesamt erst ca. 8000 in diversen Lokalen.

Die Filmtheater wehren sich immer energischer gegen die Fernsehkonkurrenz. Neuartige Anzeigen: „Dieser Film wird garantiert nicht während der nächsten sieben Jahre auf Television gezeigt werden.“

Columbia-Film, Hollywood, hat nunmehr ebenfalls ihre eigene Schallplattenfirma. Die Filmgesellschaft erwarb die Imperial Records Company und wird daher die Schlager ihrer Filme selbst auswerten. Chef der Imperial ist Lon Chudd.

Walt Disney hat eine weitere Schallplattenfirma gegründet. Es ist dies die Vista Records Company. Chef ist James A. Johnson.

Über den Ozean geflüstert

Von E. W. Maass

Elvis Presley war der Bannerträger des 400 Millionen Dollar Rekordumsatzes im amerikanischen Schallplattengeschäft 1957. Prognose für das laufende Jahr: noch bedeutend mehr.

EMI, London (Electric and Musical Industries), planen noch in diesem Jahr Stereo-Schallplatten und Tonbänder auf den europäischen Markt zu bringen. Allerdings können diese nur auf Apparaten mit Spezialkonstruktion verwendet werden.

Rock 'n' Roll-Fieber ist erst jetzt bei den Hulla-Hulla-Mädchen auf Hawaii ausgebrochen. Jodie Sands, Paul Anka, Jerry Lee Lewis und die Crickets Singers haben ihre Gastspiele beendet. Honolulu gab ihnen einen R 'n' R-Abschiedsabend. Echte Hawaimusik wird kämpfen müssen.

„Reklame im Unterbewußtsein“ soll laut einem Gesetzesantrag von George Kassel im Staate New York bei hoher Strafe in Kino, Radio und Fernsehen verboten werden. Unlängst las man in den Tagesblättern, daß ein neuartiger Verkaufstrick entwickelt wurde. Er besteht im Anrufen des Unterbewußtseins — der Hörer darf es daher nicht merken, daß dieses oder jenes Wort reine Reklame war.

In Hollywood starb Edna Purviance 61 Jahre alt. Edna war der Star in allen Charlie Chaplin-Kurzfilmen.

In New York starb Lee Brown, 64 Jahre alt. Brown war Mitautor des großen Schlagers „Sonny Boy“.

Alfred Lambert, Kapellmeister der ehemaligen „Buffalo Bill Show“, starb in Leeds, England. Diese Show gastierte um die Jahrhundertwende in der Wiener Rotunde.

Dave Brubeck und seine Jazzband gastieren in London. Sie stehen vor dem Abschluß einer Tour durch die Sowjetunion.

Die Witwe nach Victor Young, der kürzlich in Chicago verschied, schenkte alle Originalmanuskripte dieses Komponisten an die Brandeis-Universität. Young schrieb die Musik zu vielen Hollywood-Spitzenfilmen.



LANGSPIELPLATTEN
SPEZIALHAUS

WINTER & CO.

WIEN I, GRABEN 16

Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen

Verlangen Sie den großen „Gramola“
Langspielplatten-Katalog



Klassische Musik
oder Jazz

JEDER TON NATURGETREU
FESTGEHALTEN auf

REG. U. S. PAT. OFF.

SCOTCH
BRAND
MAGNET
TONBAND

VERSCHIEDENE
TYPEN

EIN ERZEUGNIS DER **3M** COMPANY, U. S. A.

Lieferung durch den Fachhandel,
sonst Bezugsquellennachweis durch die

Generalvertretung
ABT. **SCOTCH**

OTTO WINDS
Wien I, Tuchlauben 17, Tel. U 27-494



Treffpunkt: Frühjahrsmesse 1958, Messepalast Halle U/2

EXCELSIOR bringt:

Chromatische Knopf- und Klavier-Akkordeons in
Schrammel- und Jazzstimmung.

Gen. Vertr.: E. Kratochwil, Wien II Tabörstraße 52 B

GEORG **H A I D** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ALSERSTRASSE 36 · TEL. 33 54 59

Spezial Hawaii-Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson-Gitarren

„Ostroton“ SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTRASSE 105 · TEL. 44 02 834

A M E G Das
L U I E
L S N L Schlagzeug
E I E VON
K U G
I N E
N D N
S H E
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E F E



August
DAUBEK
WIEN IX.
LIECHTENSTEINSTR. 70

Achtung! Neue Anschrift
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon 56 35 04



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 · Tel. 64 48 022**

WUKITS

Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke

Telephon 34 57 33

Josef **STECHE**

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,

Mariahilferstr. 51

3. Hof

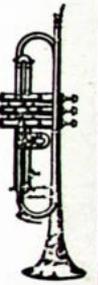
Ruf 43 53 22

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikgruppen

Wien VII, Breitegasse 1 / 44 45 96



FROMM

87 JAHRE

das Vertrauen
meiner KUNDEN

Wien II, Taborstr. 21 A — Tel. 35-11-69

Orig. engl. BESSON Jazztrompeten
ab S 1695.—

SONOR u. TRIXON Schlagzeuge u. Zubehör
Orig. türk. Zildjian u. PAISTE Cymbals

NEUE TONABNEHMER
für ACCORDEON — GITARRE — ZITHER

Tonveredelnd d. Orig. amerikan. BRILLHART
Mundstücke für Saxophon u. Klarinette

ACCORDEONS — HOHNER
SCANDALLI — Settimio SOPRANI

PAOLO SOPRANI

Neue MODELLE 1958
mit verblüffender Klangwirkung

Es Alto Saxophone, KEILWERTH S 3210.—

B Tenor Saxophon Keilwerth S 3800.—

B Böhm Klarinetten ab S 1480.—

Neue Spezial Jazz Trompeten Mundstücke

Pirastro u. Thomastik Saiten

CONTRA BASSE

Alle Preislisten kostenlos!

ALLE REPARATUREN.

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S W^{WE.}

Wien VII, Mediantengasse 1, Telefon 44 77 34

Sie werden als

Podium-Leser

bei diesen Firmen
besonders aufmerksam
bedient

Ferdinand Blau

Wien XX,

Klosterneuburgerstr. 18

Telefon 35 23 03

Das Spezialgeschäft
für den Berufsmusiker

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertretung für Österreich:

GLATZ

Klosterneuburg-Weidling, Rosenbühlgasse 14
Telefon 2136 über 319, Wiener Nr. 44 92 676

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Einsparung

WIEN, LABENBERGERSTR 1-3 43 21 01

Mehr **GEWINN** —
durch **PODIUM** - Inserate

COSMOPOL-FILM zeigt MIKE TODDS größte Schau der Welt IN 80 TAGEN UM DIE ERDE

Nun ist Michael Todds Superschau im Todd-AO-Verfahren „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ auch in Deutschland angelaufen und steht kurz vor seiner österreichischen Uraufführung. Man hat viel gehört und noch mehr über diesen Film gelesen. Er ist, wie alles, das Mike Todd machte, kolossal in seiner Aufmachung und kolossal in der Menge seiner Mitwirkenden. Die Story des Films, der übrigens vier Stunden lang läuft, basiert auf dem gleichnamigen Roman von Jules Verne und bringt die wichtigsten Stationen dieser Weltreise buchgetreu auf die riesenhaft vergrößerte Leinwand. Und darin besteht die große Wirkung des Films. Durch das gigantische Format des Bildes ist der Zuschauer mitten in das Geschehen versetzt und hat manchmal das Gefühl, diese Weltreise selbst zu machen. Es gibt Szenen von überwältigender Bildwirkung, wie z. B. der Ballonflug oder den Indianerangriff auf den fahrenden Zug. Den unerschrockenen Abenteurer Phileas Fogg, der im Jahre 1872 die für damalige Verhältnisse wahnwitzige Wette um 20.000 englische Pfund einging, in 80 Tagen um die Erde zu reisen, spielt der Engländer David Niven. Kein anderer hätte die nonchalante Blasiertheit besser darstellen können. Sein Diener Passepartout ist der in Europa bisher unbekannte südamerikanische Filmkomiker Cantinflas. Robert Newton mimt den Detektiv Mr. Fix und Shirley MacLaine ist die zauberhafte indische Maharani, die Phileas Fogg vom Verbrennungstode errettet. Im Verlaufe des Films ziehen einige Dutzend der prominentesten ausländischen Filmdarsteller oft nur in Sekundenepisoden an uns vorüber. Da ist Marlene Dietrich als Besitzerin einer Bar, Martine Carol als hübsche Touristin in Paris, Charles Boyer als Manager von Cooks Reisebüro, Ronald Colman als Eisenbahnangestellter, Fernandel als Droschkenkutscher in Paris, Trevor Howard als Clubmitglied, Peter Lorre als japanischer Steward, George Raft als Herausgeschmeißer in Marlene Dietrichs Bar, Frank Sinatra als Klavierspieler, Red Skelton als Betrunkener und viele andere. Mike Todds große Filmschau „In 80 Tagen um die Erde“ wird wie überall auf einen Massenzustrom des Publikums rechnen können.



Bild oben:

Ein seltsames vierblättriges Kleeblatt sitzt sich in der amerikanischen Pazifikbahn zum Whistspiel gegenüber — der unerschütterliche Mr. Fogg (David Niven), sein Kammerdiener Passepartout (Cantinflas) — der bemüht zu sein scheint, sich wenigstens äußerlich dem Wilden Westen anzupassen, die indische Maharani Aouda (Shirley MacLaine) und Mr. Fix (Robert Newton), der sich neunmal klug dünkende Detektiv.

Bild Mitte:

Die Weltreise ist zu Ende. Hat Phileas Fogg verloren? Aouda, die schöne Maharani, ist Fogg nach London gefolgt und jetzt läßt Passepartout seine Bombe platzen: Fogg hat sich in der Zeitrechnung geirrt und die Wette ist gewonnen.

Bild links:

Noch eine Minute hat Phileas Fogg (David Niven) Zeit, um seine Wette von 20.000 Pfund zu gewinnen. Hat er die Welt in 80 Tagen durchquert? Fogs Whistpartner im Reformclub Trevor Howard, Robert Morley, Ronald Squire, Basie Sydney und Finlay Currie scheinen es weder zu glauben noch zu hoffen.

